Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 38,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 24. Juli 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 173

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Das Turnfest.

Ein glorioser Sonntag.

Milwaukee, 24. Juli. Wie zu erwarten war, gestaltete sich der gestrige Tag zu dem großartigsten im Bundesturnfest. Der Besuch von Chicago war schon vorher ein sehr starker gewesen, zum Sonntag kamen aber erst recht viele Gäste aus der Weltausstellungsstadt hierher, da der Sonntagsschluß der Weltausstellung einen großen Theil des Publikums, das sonst dem Jackson Park und dem Midway Plaisance seinen Zuspruch zu schenken pflegte, veranlaßt hatte, sich eine Dampfer-Vergnügungsfahrt hierher zu leisten. War doch auch die Militärmusik vom „Deutschen Dorfe" hierher ausgeflogen! Dieselbe erzielte, beiläufig bemerkt, einen geradezu phänomenalen Erfolg. Es ist nur zu wünschen, daß sie fernerhin auch im „Deutschen Dorf" alltäglich so zahlreiche und begeisterte Menschenmassen anziehe.

Doch zurück zur edlen Turnerei. Schon in aller Frühe probten auf dem Festplatze die Activen mit ihren Massen-Stabübungen unter Gesang und Orchesterbegleitung, sowie die Altersriegen mit den Massen-Hantelübungen. Kurz nach 9 Uhr nahm das Vereins-Wettturnen seinen Anfang und dauerte bis 5 Uhr Abends. Trotz der tropischen Hitze zeigten die Turner — und wahrlich nicht zuletzt die wackeren Chicagoer — die größte Uebungsfreudigkeit und den besten Humor. Ungewöhnlich viele Vereine betheiligten sich an dem Wettturnen, das aus Uebungen am Barren, Reck und Pferd, aus Freisprung und Stabturnen bestand. Gegen 40,000 Menschen fanden sich im Laufe des Nachmittags auf dem Festplatze ein, und die meisten Leistungen, namentlich das Stabturnen, fanden allseits begeisterte Bewunderung.

Abends war der Festplatz elektrisch erleuchtet und die turnerischen sowie die musikalischen Uebungen nahmen ihren Fortgang. Ganz besonders hervorzuheben sind auch die Leistungen der Turnschwestern.

Ohne einen Unfall gingen übrigens die Festlichkeiten auch nicht ab. Der Turner Emil Hupe von New York, welcher sich beim Drei- und Schlußsprung besonders auszeichnete, stürzte ohne seine Schuld mit dem Gesicht gegen einen Pfahl und verletzte sich am „Gesichtserker" so erheblich, daß er wohl eine Woche im Hospital wird bleiben müssen.

Bei der Austheilung der Siegespreise werden jedenfalls auch die Weltausstellungsstädtler nicht zu kurz kommen.

In der Geschäftssitzung der Turner-Pioniere (denen nur Turner aus den Jahren 1850—1861 angehören können) wurde Heinrich Huhn als Präsident wiedergewählt.

Die geplante Wettfahrt zwischen den Booten „Christopher Columbus" und „City of Milwaukee" von Chicago hierher ist (vielleicht glücklicherweise) vom Zollkutter „Andy Johnson" verhindert worden. Mindestens 1000 Ausflügler, die mit den vier Dampfern aus Chicago gekommen waren, mußten des gewaltigen Andrangs halber vorerst hier zurückbleiben und ihre Heimfahrt mit der Eisenbahn machen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Stuttgart von Bremen; Alaska von Liverpool; La Bretagne von Havre, (mit 457 Passagiere, darunter viele hervorragende Weltausstellungs-Gäste); Capula von Bristol; Croft von Dundee; King Frode von Baracoa; Spaarndam von Rotterdam; Runic von Liverpool; Ems von Bremen.

New York: Anchoria von Glasgow (legte auch in Halifax, N. S., an, und nahm 221 Zwischendecks-Passagiere des fahruntüchtig gewordenen Dampfers „Olympia" mit.)

Boston: Scythian von Liverpool.

Liverpool: Arizona von New York; Ohio von Philadelphia.

Glasgow: State of California von New York.

Glasgow: Furnessia von New York.

Liverpool: Michigan von Boston; Bothnia von Boston.

Havre: La Champagne von New York.

Hamburg: Marsala von New York; Essen von Baltimore.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen:

Southampton: Campania nach New York.

An der Insel Wight vorbei: Werkendam, von Rotterdam nach New York.

Die Passagiere des Dampfers „Arizona", welcher gestern in Queenstown und dann in Liverpool eintraf, erzählen, daß das Schiff am 17. Juli mit knapper Noth einem Zusammenstoß mit einem unerkannt gebliebenen Dampfer der „Red Star"-Linie (Antwerpen) entgangen sei. Letzterer Dampfer kreuzte in einer Entfernung von nicht 50 Yards die Spitze des „Arizona". Die Passagiere beider Dampfer brachen in laute Freudenrufe aus, als die Schiffe der Gefahr entronnen waren.

In Anklagezustand versetzt.

Zur Ford'schen Opernhaus-Katastrophe.

Washington, D. C., 24. Juli. Die Großgeschworenen, welche den Einsturz des alten Ford'schen Opernhauses untersuchten (wobei bekanntlich 23 Personen umkamen und viele andere verletzt wurden) haben heute den Oberst Frederick C. Ainsworth (Chef der Pensionsabtheilung des Kriegsdepartements), den Contractor George W. Dant, den Superintendenten William E. Covert und den Ingenieur Francis Sasse in Anklagezustand versetzt, und zwar wegen bewußten Todtschlages.

Feuerschaden.

Buffalo, Wyoming, 24. Juli. In allen Richtungen wüthen Waldbrände in den Gebirgen, und in den Counties Johnson und Sheridan ist bereits auserlesenes Bauholz im Werthe von vielen Tausend Dollars zerstört worden. Seit neun Wochen ist kein Regen mehr gefallen, und die Dürre erhöht daher die Gefahr sehr! Das Feuer hat auch die Viehweiden zum großen Theil verwüstet, und man fürchtet, daß das Hornvieh schwer zu leiden haben wird. Alle Anstrengungen, des Feuers Herr zu werden, sind bis jetzt nutzlos gewesen.

Hagerstown, Md., 24. Juli. Eine große Feuersbrunst vernichtete Sonntagfrüh die Stallungen und das Engros-Haus von Jones & South sowie die Häuser von John Emmert und Dr. Wishard. Schaden etwa $125,000.

Lohnreduction und Geschäftsschluß.

Cincinnati, 24. Juli. Die „Lane Machine Co.", welche 250 Leute beschäftigt, hat heute wegen eines Lohnstreites das Geschäft zugemacht. Die Firma hatte bereits am Samstag ihre Leute in Kenntniß gesetzt, daß ihre Löhne um 25 Procent beschnitten würden. Heute erklärten sämmtliche Angestellte, daß sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden, wenn sie nicht den alten Lohn weiter erhielten.

Das financielle Erdbeben.

Connersville, Ind., 24. Juli. Die „Citizens Bank", welche dem früheren Bundes-Schatzmeister J. N. Huston gehört, hat heute früh wegen der Knappheit des Geldmarktes ihr Geschäft nicht aufgemacht. Die Depositoren sollen vollständig ausbezahlt werden. Welche Wirkung dieser Krach auf die übrige Geschäftswelt haben wird, läßt sich noch nicht bestimmen.

Louisville, 24. Juli. Die „Louisville City National Bank" ist heute Nachmittag verkracht.

Brooklyn, N. Y., 24. Juli. Die bekannten „Africa Coffee Mills" der Gebrüder Arbuckle haben wegen der gedrückten Geschäftslage zugemacht. Dadurch sind über 800 Personen arbeitslos geworden. Es soll in den nächsten Tagen noch ein Versuch gemacht werden, das Geschäft wieder aufzunehmen.

Tacoma, Wash., 24. Juli. Die „Tacoma National Bank", eine der stärksten des Nordwestens, ist heute verkracht. Diese Bank hatte sechs Monate lang anderen bedrohten Banken dahier Beistand geleistet.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; anhaltend warme, südliche Winde, die sich in westliche verwandeln; gegen Dienstag Abend kühler.

„Abendpost", tägliche Auflage 38,000.

Telegraphische Notizen.

— Die Stadt Lübeck feierte das 750-jährige Jubiläum ihres Bestehens.

— Im Alter von 76 Jahren starb zu Ventura, Cal., der General und Politiker William Vandever an einer Herzkrankheit.

— Zu Port Townsend, Wash., wurde der Dampfer „Umatilla" beschlagnahmt, weil er sich weigerte, eine Chinesin zur Rückfahrt an Bord zu nehmen. Der Dampfer wird unter der Anklage festgehalten, ungesetzlicherweise Chinesen nach den Ver. Staaten gebracht zu haben.

— Wie aus San Francisco gemeldet wird, war jüngst General Sergius M. Donschowski, der Generalgouverneur der östlichen Provinzen Sibiriens, welcher von den Nihilisten mit dem Tod bedroht worden war, unbekannterweise in Amerika gewesen und hatte die Chicagoer Weltausstellung besucht; seine Gattin, Prinzeß Barbara Golezin, begleitete ihn.

— Kaiser Wilhelm hat den ursprünglichen Plan seiner jetzigen Nordlandreise dahin abgeändert, daß er den beabsichtigten Besuch in Bergen, Norwegen, aufgegeben hat, weil daselbst die Blattern epidemisch aufgetreten sind. Am 7. August wird das deutsche Kaiserpaar in Helgoland erwartet.

— Der alte Bismarck sagte in seiner, bereits erwähnten Ansprache an die ihn besuchenden Braunschweiger Ausflügler, eine solche Opposition, wie er sie als preußischer Ministerpräsident erfahren, sei in der neuesten Zeit nicht versucht worden; aber das komme blos daher, weil man gegenwärtig kein so festes Vertrauen in die Sicherheit des Reichs und Preußens habe, wie man es unter dem alten Regime hegte. Des Weiteren warnte er vor den „Danaer-Geschenken" der Polen und ihren Ansprüchen an die Regierung.

Ausland.

Kommt es zum Krieg?

Die Franzosen nicht zufrieden mit Siams Erklärungen. — Siam scheint nicht weiter entgegenkommen zu wollen. — Die Engländer werden „warm".

Paris, 24. Juli. Es heißt, daß Pavie, der französische Vertreter in Siam, wirklich von der Regierung Weisung erhalten habe, Bangkok binnen 24 Stunden zu verlassen.

Frankreich hat die Mächte noch nicht von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt, den Menamfluß zu blokiren.

London, 24. Juli. Die „Times" bringt einen Leitartikel, der, wie man glaubt, die allgemeine englische Ansicht über die französisch-siamesische Streitfrage widerspiegelt. Es heißt darin, Siam habe Frankreich keine Entschuldigung zu einem feindseligen Vorgehen geliefert, das noch überdies ein Schlag gegen den Handel Englands und anderer Länder sein werde, die in geschäftlichen Beziehungen zu Siam ständen. Aehnlich oder noch schärfer äußern sich verschiedene andere Londoner Blätter. Der „Globe" sagt geradezu: „Der flagrante Angriff Frankreichs ist thatsächlich gegen England gerichtet. Siam ist ein bloßer Vorwand."

Paris, 24. Juli. Die Antwort Siams auf das Ultimatum Frankreichs ist dem französischen Vertreter in Bangkok, Hrn. Pavie, eingehändigt worden, ehe die von Frankreich gewährten 48 Stunden abgelaufen waren. Der König spricht darin Bedauern für die jüngsten Vorkommnisse und für die von beiden Seiten erlittenen Verluste aus. Er erbietet sich für die angeblichen Schädigungen französischer Unterthanen, obwohl die betr. Darstellungen des Sachverhaltes von siamesischer Seite bestritten würden, 2,000,000 Franken zu zahlen und schlägt außerdem vor (ohne es zu einer Bedingung zu machen), daß eine gemischte Commission ernannt werden soll, um den genauen Schadenersatz-Anspruch zu bestimmen; als Sicherheit soll Siam dann im Ganzen 3,000,000 Franken hinterlegen, obwohl die siamesische Regierung überzeugt ist, daß dies jedenfalls den zulässigen Schadenersatz-Anspruch übersteige. Auch bezüglich der Grenzfrage werden, unter dem Ausdruck des Bedauerns, daß niemals eine genaue Bestimmung davon gegeben worden sei, was man unter den „Rechten des Reiches Annam und des Königreiches Cambodscha am linken Ufer des Mekongflusses und auf den Inseln desselben" verstehen solle, gewisse Zugeständnisse gemacht, und der 18. Grad nördlicher Breite wird als Grenze vorgeschlagen.

Den Franzosen aber genügen diese Zugeständnisse nicht völlig (französischerseits war auch der 23. Grad nördl. Breite als Grenze festgestellt worden). Weitere Zeit wollen die Franzosen den Siamesen auch nicht lassen; denn sie wollen jedenfalls verhindern, daß diese um die Unterstützung Großbritanniens unterhandeln. Unter solchen Umständen sind die Aussichten sehr kriegerisch.

Bangkok, 24. Juli. Das deutsche Kanonenboot „Wolf" ist hier angekommen.

Die siamesischen Kriegsschiffe, welche eine Meile von den französischen vor Anker liegen, sind mit Mannschaften gefüllt, welche zum Kampfe bereit sind. Sie wollen, falls die Franzosen die Feindseligkeiten beginnen, die französischen Kanonenboote anrennen, an Bord derselben zu gelangen suchen und den Feind mit aufgepflanztem Bajonnet angreifen.

Berlin, 24. Juli. Ihrer Mehrheit nach behandeln die deutschländischen Blätter die siamesische Frage immer noch als eine Angelegenheit, welche nur Siam und Frankreich angehe. Allgemein verleiht man der Hoffnung Ausdruck, daß die Sache schließlich doch noch gütlich beigelegt werde.

Paris, 24. Juli. Die französische Regierung hat heute Nachmittag die Mächte in Kenntniß gesetzt, daß sie beabsichtige, die siamesische Küste zu blokiren, ohne sich damit bezüglich anderer Maßnahmen zu binden, welche unternommen werden könnten, um Frankreich die Garantien zu sichern, zu denen es berechtigt sei.

Das Ministerium wird sich nach Marly-le-Roy begeben, wo sich gegenwärtig Präsident Carnot befindet, und mit ihm über weitere Maßnahmen berathen.

Die Regierung trifft jetzt mit einer anderen Regierung (der russischen?) Vorkehrungen zum Schutze der französischen Unterthanen in Siam während der Abwesenheit des französischen Vertreters Pavie von Bangkok.

Kriegsminister v. Baur gestorben.

Wien, 24. Juli. Der österreichisch-ungarische Kriegsminister Freiherr Ferdinand v. Baur, welcher, wie gemeldet, vom Schlage gerührt wurde, ist noch ausgangs der Woche gestorben. (Er war 1823 in Lemberg, Galizien, geboren, trat 1841 in das Kriegsheer ein und wurde 1888 zum Kriegsminister ernannt.)

Reichs-Ueberschuß.

Berlin, 24. Juli. Der Reichs-Haushalt, in welchem ein ungeheures Deficit erwartet worden war, zeigt im Gegentheil einen Ueberschuß von 1,114,000 Mark

Ahlwardts Hetzreden.

Berlin, 24. Juli. Der Antisemitenführer Ahlwardt spricht täglich in massenhaft besuchten Volksversammlungen unter tosendem Beifall seiner Zuhörer. Gewöhnlich beginnt er seine Reden mit einem heftigen Ausfall gegen seine antisemitischen Collegen Liebermann v. Sonnenberg und Stöcker. Den Ersteren nennt er einen „elenden, schurkischen Verräther an der gemeinsamen Sache", den Letzteren „einen von Gemeinheit strotzenden Heuchler."

„Mein Kampf," sagte er in einer seiner letzten Reden, „in welchem ich euch führen will, gilt ebenso gut den Junkern, wie den Juden. Erstere sind, bei Lichte betrachtet, ja doch nur die Schutzpatrone der Juden und gerade so verruchte Ausbeuter, wie diese."

Nachdem er seine Zuhörer durch solche Sprüche genügend enthusiasmirt hat, geht er zu seinem Lieblingsthema, der Börse und der Börsensteuer, über, und seine Ausführungen gipfeln in der Erklärung: „Die Börsensteuer, welche die Juden zu zahlen haben, muß wenigstens 500 Millionen Mark einbringen, und die Hälfte davon muß an die Armen vertheilt werden."

Gegen Studenten-Ausschreitungen.

Heidelberg, 24. Juli. Das „neue Regiment" in Baden fängt an, unerwartete Früchte zu tragen. Die Bezirksämter in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg i. B. haben besonders scharfe Vorschriften gegen den Mißbrauch der den Studirenden in diesen Städten eingeräumten academischen Freiheit erlassen. In Karlsruhe zog nächtlicherweile eine große Schaar Polytechniker, welche hierüber empört waren, vor das Bezirksamtsgebäude und machte ihrem Unmuth durch eine scheußliche Katzenmusik Luft. Hierorts ließ der eine Bezirksamtmann durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt machen, daß in Zukunft alle Scandale, namentlich alle nächtlichen Ruhestörungen „in und außer dem Hause", bei 10 Mark Geldbuße, oder in schweren Fällen bei Haftstrafe, strengstens verboten seien.

Selbstmord eines Rechtsanwaltes.

Gießen, 24. Juli. Der in den weitesten Kreisen bekannte Rechtsanwalt Dr. Curtmann hat Selbstmord begangen.

Ein „Mädchenverkäufer" verhaftet.

Offenburg, Baden, 24. Juli. Hier wurde ein Amerikaner verhaftet, welcher junge Mädchen zur Auswanderung nach Amerika zu verleiten suchte. Man glaubt allgemein, daß der Mann die Mädchen einem Leben der Schande überliefern wollte.

Blutige Meuterei!

London, 24. Juli. Eine Depesche an die „Times" aus Singapore, Indien, meldet: Unter den atschinesischen Passagieren auf dem holländischen Dampfer „Rajah Kongsee", welcher an der Ostküste von Achon seine Fahrten macht, brach eine schlimme Meuterei aus. Die Atschinesen griffen die Bemannung des Dampfers an, tödteten den englischen Capitän, den Maat und 20 der asiatischen Matrosen und verwundeten 15 andere. Dann verließen sie das Schiff und nahmen einige andere der Passagiere als Gefangene mit. Der Dampfer mit den Verwundeten ist jetzt in Händen der Holländer.

Geburtstag der Königinregentin.

Madrid, Spanien, 24. Juli. Heute wird der Geburtstag der Königinregentin mit dem üblichen Pomp gefeiert.

Telegraphische Notizen.

— In Madrid, Spanien, wurden wieder 5 Anarchisten verhaftet; dieselben hatten Dynamitbomben angefertigt, welche angeblich in der Stadt zur Verwendung kommen sollten.

— In Sigmaringen, Hohenzollern, wurde der Monteur, welcher beschuldigt war, den Schloßbrand, welcher vor mehreren Monaten wüthete, durch Nachlässigkeit verursacht zu haben, vom Schwurgericht freigesprochen.

— Der deutsche Schachcongreß in Augsburg gelangte zum Abschluß. Einsiedler gewann den ersten Preis, Emden den zweiten, Hirschberg den dritten, Goerling den vierten, und Kirchner den fünften.

— Der spanische Herzog von Veragua, der bekannte bankerotte Nachkomme von Columbus, hat auf eine Anfrage der „N. Y. World" hin telegraphirt, daß er den in Amerika für ihn aufzubringenden Fonds als eine Ehre annehme.

Brandstiftung in Evanston.

Das zweistöckige, J. Smith gehörige Holzhaus an der Hinman Str. in Evanston wurde letzte Nacht durch Feuer fast vollständig zerstört. Herr Smith, der Eigenthümer des Hauses, der erst am Samstag hier auszog, ist der Ansicht, daß das Feuer von ruchloser Hand angelegt wurde. Er behauptet sogar, den Thäter zu kennen, weigerte sich aber vorläufig, dessen Namen anzugeben. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $500.

Feuerlärm im Verkehrsmittelpalast

Im Transportgebäude auf dem Weltausstellungsplatze rief heute Nachmittag, kurz vor zwei Uhr, ein kleiner Brand große Aufregung hervor. Das Feuer wurde indessen gelöscht, ehe es einen nennenswerthen Schaden anzurichten vermochte.

Kampf mit einem Einbrecher.

Polizist H. Miller wird dabei ernstlich verletzt.

Einen harten Strauß mit einem gefährlichen Einbrecher hatten gestern der Polizist H. Miller von der Desplaines Str. zu bestehen.

Gegen 6 Uhr gestern Morgen vernahm er laute Hilferufe aus dem Pfandgeschäfte, No. 59 W. Madison Str., dringen. In dem Geschäfte angekommen, fand er den Pfandleiher in einem heftigen Kampfe mit dem berüchtigten Patrick Maloney, alias John Ridney, der ihn offenbar zu berauben suchte. Sobald Maloney den Beamten erblickte, stürzte er sich, einem wilden Thiere gleich, auf diesen, zog einen Revolver und machte energische Anstrengungen, ihn zu erschießen. Es folgte ein verzweifelter Kampf, im Verlaufe dessen es dem Polizisten gelang seinem Gegner die Waffe zu entreißen. Allein Maloney zog einen zweiten Revolver und nochmals folgte ein Kampf auf Tod und Leben. Der Polizist packte den Einbrecher mit eisernem Griffe zog ihn aus dem Geschäfte auf den Bürgersteig, von wo aus beide dann in die Gosse niederfielen. Maloney wurde zum zweiten Male entwaffnet und schließlich auch verhaftet, doch hatte er Miller nicht verhindern können, daß ihm der rohe Patron mehrere tiefe Bißwunden im Arme beibrachte. Das Blut floß in Strömen und gegen Mittag schwoll der verletzte Körpertheil so sehr an, daß Miller der Behandlung eines Arztes übergeben werden mußte.

In den Taschen Maloney's fand man mehrere Banknoten, die am Abend vorher aus der Wirthschaft von McCanley Bros., No. 210 S. Water St., gestohlen worden waren.

Ueberfahren und getödtet.

In der Nähe der Newberry Ave. wurde um 6 Uhr heute Morgen eine Frau von einem Zuge der Chicago-, Burlington- & Quincy-Eisenbahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Ihr Körper war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden, und auch in ihren Taschen konnte nichts aufgefunden werden, was etwa zu ihrer Identificirung hätte führen können. Ihre Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht.

Die Verstorbene war etwa 35 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, und trug ein Kattunkleid.

Das deutsche Dorf.

Als ruhmgekrönte Sieger sind die beiden deutschen Militärkapellen heute Morgen von Milwaukee zurückgekehrt und im Sturm haben sie im dortigen Schlitz Park gestern die Herzen der Bewohner unserer Nachbarstadt erobert. Ueber 20,000 Personen besuchten das Concert und brachten den Herrn Musikdirektor Rushewehy und Stabstrompeter Herold begeisterte Ovationen dar. In den Annalen der Musikgeschichte Milwaukees ist noch von keiner Kapelle ein derartiger Erfolg zu verzeichnen gewesen und Schlitz Park hat noch niemals eine solche Menschenmenge beherbergt. Heute Nachmittag begannen wieder die regulären Concerte im „Deutschen Dorf".

In Geschäftsverlegenheit.

Der Schatzmeister Ar. R. Hopkins hat im Kreisgericht den Antrag gestellt, für die „Money Check Company" einen Massenverwalter zu ernennen. Die Gesellschaft war mit einem Grundcapital von $15,000 incorporirt worden. Sheldon R. Hopkins wurde zum Präsidenten gewählt, J. George Hislap zum Vice-Präsidenten und Artemus R. Hopkins zum Schatzmeister und Sekretär.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 73 Grad, Mitternacht 72 Grad, heute Morgen 6 Uhr 72 Grad und heute Mittag 89 Grad über Null. Auf der Straße zeigten zuverlässige Thermometer heute Nachmittag 94 Grad im Schatten.

*Henry Walsh, welcher in der vergangenen Woche während eines Streites in dem Hause No. 229 E. Washington Str. durch einen Messerstich schwer verwundet wurde, ist heute Morgen im County Hospital seinen Verletzungen erlegen. Der Coroner wird im Laufe des Tages den Inquest abhalten.

*An der Milwaukee Ave. wurde in der vergangenen Nacht ein gewisser Michael Tuley von dem Polizisten McCarthy verhaftet und nach der W. Chicago Ave.-Station gebracht. Tuley ist der Polizei schon seit längerer Zeit wohlbekannt. In dem Besitze des Verhafteten befanden sich ein geladener Revolver und verschiedene Einbrecherwerkzeuge. Richter Severson verhängte über den unheimlichen Gesellen eine Strafe von $100 und den Kosten.

* An anderer Stelle dieses Blattes ist mitgetheilt worden, daß Herr Wm. Reitter von New York gestern Abend an der Kreuzung der 40. und Halsted Str. in Folge einer Collision seines Gefährtes mit einer Locomotive schwer verletzt wurde. Der unglückliche Mann ist heute Morgen im Mercy-Hospital gestorben. Der Inquest wird noch im Laufe des Nachmittags abgehalten werden.

Schwerwiegende Anklagen.

Die Polizei glaubt einer Bande von Brandstiftern auf der Spur zu sein.

Der Schuhmacher Samuel Stulsaft, dessen Geschäftslocal sich in dem Hause No. 3153 State Str. befindet, stand heute vor Richter Foster unter der Anklage der Brandstiftung und Verschwörung. Die Verhaftung war am Samstag Abend vorgenommen worden. Auf den Antrag des Feuer-Inspectors Conway wurde die Verhandlung auf den 29. Juli verschoben. Stulsaft steht bis dahin unter einer Gesammt-Bürgschaft von $3000. Der Gefangene ist ein Deutscher von Geburt und etwa vierzig Jahre alt. Er befand sich offenbar in großer nervöser Aufregung, als er den Zeugenstand betrat, und weigerte sich entschieden, irgend welche näheren Aussagen zu machen. Allen Anfragen setzte er sein stereotypes „Ich weiß von nichts" entgegen. Auch Herr Conway war sehr zurückhaltend, gab aber zu, daß man einer Bande von Brandstiftern auf der Spur sei. Auf Einzelheiten könne er sich vorläufig nicht einlassen. Soviel stehe fest, daß man es mit geriebenen Schurken zu thun habe, die ihr unheimliches Gewerbe mit großer Gewandtheit betrieben und jede Spur geschickt zu verbergen verstünden. Zur Anlegung der Brände wurden gewöhnlich leicht brennbare Flüssigkeiten verwendet. Der Zweck war natürlich, die Versicherungsgesellschaften zu betrügen. Das soll ihnen auch wirklich in mehreren Fällen gelungen sein. Auf diesen Umstand gründet sich die Anklage wegen Verschwörung. Besondere Erwähnung verdient ein Feuer in einem größeren Geschäftshause, dessen Name noch nicht bekannt gemacht ist. Der Besitzer soll den Brand selbst angelegt haben. Um aber jedem Verdachte die Spitze abzubrechen, blieb er in dem brennenden Gebäude und eilte erst in's Freie, nachdem er mehrere leichte Brandwunden davongetragen hatte. Bereits vor sechs Wochen ereigneten sich verschiedene geheimnißvolle Brände an der Südseite, deren Ursprung auf absichtliche Brandstiftung schließen ließ. Der Feuerinspector hofft, in wenigen Tagen genügendes Beweismaterial gesammelt zu haben, um in die Verhandlung einzutreten.

Verhängnißvoller Streit.

George Virzine durch einen Revolschuß tödtlich verletzt.

Von einer Revolverkugel schwer verletzt, liegt seit gestern der Barbier George Virzine zwischen Tod und Leben schwebend in seiner Wohnung, No. 347 26. Str., darnieder, während sein Angreifer, Charles Ashun, in der Polizeistation an der 22. Str. hinter Schloß und Riegel sitzt.

Veranlassung zu der blutigen Schießerei gaben die Kinder Virzines, die gestern Nachmittag sich etwas allzu laut vor der Wohnung ihrer Eltern unterhielten. Charles Ashun, ein Fuhrmann, der in demselben Hause wohnt, wurde dadurch in seiner Ruhe gestört. Erbittert hierüber verwies er die Kinder zur Ruhe und verabfolgte einem derselben eine Ohrfeige. Durch das Geschrei des Kindes herbeigelockt, eilte nun Frau Virzine hinzu, die den Ashun angeblich so lange mit Schimpfworten überhäufte, bis dieser sie niederschlug. Jetzt erschien auch Virzine selbst, der ebenfalls von Ashun zu Boden geschlagen wurde. Außer sich vor Zorn, eilte dieser nun in seine Wohnung zurück, bewaffnete sich mit einem Revolver und feuerte drei Schüsse auf seinen Gegner ab. Eine der Kugeln traf Ashun in die linke Hüfte. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht, wo ein zu Hülfe gerufener Arzt erklärte, daß er nicht mit dem Leben davonkommen könne. Ashun ist etwa 26 Jahre alt und ledig.

Nahm Morphium.

In einem Kohlenschuppen hinter dem Hause No. 130 E. Ohio Str. wurde heute Morgen die Leiche des 30 Jahre alten Barbiers B. Riedmeyer aufgefunden. Allem Anscheine nach hatte derselbe Selbstmord beggnaen, indem er eine Dosis Morphium verschluckte. In seinen Taschen fand man nämlich einen an seine Eltern gerichteten Brief, in welchem er diesen mittheilte, daß er schon seit einiger Zeit krank und deshalb lebensüberdrüssig sei. Auch soll Riedmeyer stark dem Trunke ergeben gewesen sein und schon früher gedroht haben, sich das Leben nehmen zu wollen. Seine Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, No. 73 5. Ave., gebracht. Der Verstorbene war zuletzt in dem Barbiergeschäft No. 75 Wells Str. thätig und wohnte in dem Hause No. 125 Wells Str.

Verschwunden.

Seit letzten Mittwoch ist Frank Harper, der Kassirer des Zweiggeschäftes von Van Vlissingen Bros. in Roseland, wie es heißt, unter Mitnahme einer Geldsumme von $2000 verschwunden. Harper trat vor etwa einem Jahre in das Geschäft ein, nachdem er sich kurz vorher verheirathet hatte. Vor seinem Weggange gab er seiner Frau $300. Sobald diese aber erfuhr, woher das Geld stamme, sandte sie dasselbe an die Firma zurück. Der Verschwundene war ein Freund von Pferderennen und soll hierbei viel Geld verloren haben.

Lebensmüde.

Ein junges Mädchen macht einen Selbstmordversuch.

Ein junges Mädchen, Namens Maggie Wallace, wohnhaft No. 268 West Harrison Str., machte in der vergangenen Nacht einen verzweifelten Selbstmordversuch, indem es eine Dosis Carbolsäure verschluckte. Das Motiv zu der schrecklichen That ist in unglücklicher Liebe und in der angeblichen Treulosigkeit des Liebhabers zu suchen. Frl. Maggie hatte seit nahezu zwei Jahren mit einem gewissen Benjamin Redner intim verkehrt. Die Hochzeit war angeblich für die nächste Zeit in Aussicht genommen worden.

Plötzlich, vor etwa vierzehn Tagen, stellte der junge Mann seine Besuche ein, ohne einen Grund für sein Fernbleiben anzugeben. Das verlassene Mädchen nahm sich diese Treulosigkeit anscheinend sehr zu Herzen. Es wurde still und traurig. Gestern Abend begab es sich wie gewöhnlich um 10 Uhr in sein Schlafzimmer. Kurz nach Mitternacht wurden mehrere Bewohner des Hauses durch ein lautes Röcheln und Stöhnen, das offenbar aus dem Zimmer des Mädchens kam, aus dem Schlafe aufgeschreckt. Man öffnete die Thüre mit Gewalt. Maggie lag angekleidet auf ihrem Bette, hatte jedoch das Bewußtsein noch nicht verloren, obwohl sie furchtbare Schmerzen zu leiden schien. Sie bat die Umstehenden, man möge ihr keinen Beistand gewähren und sie ruhig sterben lassen. Natürlich wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber erst nach drei Stunden gelang es, jede Lebensgefahr zu beseitigen.

Zog eine Strafe vor.

Ein junger Mann, Namens John Mullin, stand heute vor Richter Kersten unter der Anklage des unordentlichen Betragens. Der Bursche hatte gestern im Lincoln Park den Versuch gemacht, einer gewissen Frau Barbara Steinbauer, wohnhaft No. 379 Paulina Str., das Taschenbuch zu entwenden, war aber abgefaßt worden u. hatte eiligst die Flucht ergriffen. Eine große Menschenmenge folgte dem Flüchtling, der schließlich bei einer Biegung dem Polizeisergeanten Fischbeck in die Arme lief und verhaftet wurde. Der Angeklagte leugnete anfangs jede Schuld rundweg ab, und behauptete, die ganze Angelegenheit beruhe auf einem Mißverständniß. „Ich bin ein Weltausstellungsbesucher und erst vor acht Tagen von Galveston, Texas, nach Chicago gekommen. Ich bin dort bei der Atchison Eisenbahngesellschaft angestellt, und ein Jeder kann meinen Händen ansehen, daß ich ein hartarbeitender Mann bin." Soweit die Worte des jungen Mannes. Der Richter erklärte, um ihm eine Falle zu stellen, daß er die Verhandlung auf die nächste Woche verschieben und inzwischen in Galveston Erkundigungen einziehen werde. Jetzt wechselte der Angeklagte die Farbe und sagte, daß er vorziehe, freiwillig eine Strafe auf sich zu nehmen. Der Richter verurtheilte ihn zu $50 und den Kosten.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Zwei gefährliche Einbrecher, Namens Charles Johnson und William Wells, wurden heute von Richter C. J. White unter je $2000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Die beiden Kerle waren am Samstag Abend von den Polizisten Jürs und Gleason von der W. North Ave.-Polizeistation in ihrer gemeinsamen Wohnung, No. 140 S. Peoria Str., verhaftet worden. In der Nacht von Donnerstag auf den Freitag hatten Diebe den Wohnungen von Frau C. Larsen, No. 850 Dania Ave., und von Christ Spieß, No. 660 W. Chicago Ave., einen unliebsamen Besuch abgestattet. Ihre Beute bestand in verschiedenen Kleidungsgegenständen, goldenen Uhren und Schmucksachen. Die gestohlenen Sachen wurden zum großen Theile in der obengenannten Wohnung vorgefunden.

Ein diebisches Dienstmädchen.

Sophie Schultz, ein Dienstmädchen, das seither in einem Hause an der Ecke der 42. Str. und Ellis Ave. thätig war, wurde heute von Richter Bradwell wegen Diebstahls unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Als Anklägerin gegen sie trat eine Frau H. Brayton aus Rochester, N. Y., auf, die behauptete, daß Sophie ihr am Samstag auf einem Straßenbahnwagen an der Wabash Ave. ihr Portemonnaie mit $5 Inhalt entrissen habe.

Der Tanz geht los.

William E. Mason, der Anwalt für Herrn W. E. Clingman, hat heute, wie allgemein erwartet wurde, vor Richter Stein eine beschworene Aussage eingereicht, worin er um einen Verhaftsbefehl gegen Generaldirector Davis und die Mitglieder der Verwaltungsbehörde nachsucht. Das Gesuch stützt sich auf die gestrige Schließung der Weltausstellung, wodurch sich die Behörde der offenkundigen Verletzung eines richterlichen Befehls schuldig gemacht habe. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich morgen zur Verhandlung kommen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Weltausstellung.

Der Jackson Park und der Midway Plaisance gestern verödet.

Keine Einlaß-Tickets wurden verkauft.

Chocolade und Käse im Ackerbaugebäude.

Eröffnung der Prof. Albertschen Bade-Anstalt.

Einiges betreffend das Gebäude Brasiliens.

Buntes Allerlei.

Wer im Ackerbau-Gebäude noch nicht recht bekannt ist und dennoch ohne Führer von einem Platz zum andern gelangen will, mag sich getrost auf seine Nase verlassen, vorausgesetzt, daß er nicht gerade einen Schnupfen hat. Schon wenn der Besucher vom westlichen Eingange her das Gebäude betritt, dringt ihm ein eigenthümlich würziger Geruch entgegen, und wenn er jemals in seinem Leben Chocolade gerochen und nebenbei von der Stollwerck'schen Abtheilung im Ackerbau-Gebäude etwas gehört hat, wird er sich sofort sagen, daß der Chocoladen-Pavillon in der Nähe sein muß. Der Besucher geht dem immer stärker werdenden Geruch nach, und bald steht er vor der braunen Germania, die indeß heute noch so „ungenießbar“ ist, als an dem Tage, da der Pavillon, in dem sie steht, eröffnet wurde. Denn die Figur ist, obgleich sie aus süß duftender Chocolade besteht, mit einem Firniß überzogen, der sich mit einem civilisirten Gaumen absolut nicht verträgt. Kaum hat sich der Besucher von dem immerhin imposanten Anblick losgerissen, da trägt ihm der Luftzug schon wieder einen anderen Duft zu. Diesmal ist es keine Chocolade, sondern — Käse. Im Allgemeinen wirkt der Käsegeruch nicht gerade besonders anziehend, aber, wenn er von mehreren Tausend Pfund des edlen Stoffes ausgeht und es sich um den größten Käse in der Welt handelt, so ändert das die Sachlage. Man läßt sich also per Nase nach der canadischen Abtheilung leiten und langt bald vor einem großen, bottichartigen Gefäß an. Dann steigt man eine kleine Treppe hinauf und blickt durch eine Glasscheibe, die 6 Zoll breit und 18 Zoll lang ist, auf eine gelbe, schmierige Masse. Man hat jetzt den großen, canadischen Käse gesehen.

Chocolade und Käse, in solcher Masse wie hier vorhanden, wirken begreiflicherweise ziemlich stark auf die Geruchsnerven, und wenn man beides gesehen, ist man müde. Man klettert die kleine Treppe wieder herab und stellt Betrachtungen an über die Errungenschaften des neunzehnten Jahrhunderts und Christoph Columbus. Ohne diese beiden würde die neugierige Welt weder den Chocoladen-Pavillon noch den großen Käse zu sehen bekommen haben.

* * *

Der Weltausstellung, oder vielmehr deren Beamten, droht eine Schadenersatzklage absonderlicher Art. Klägerin ist eine Frau, — eine etwas corpulente, sonst aber recht harmlose Dame, die noch nie über etwas geklagt hatte, als daß es ihr zu warm auf dem Ausstellungsplatz war. Am Samstag stand sie, ihren Fächer schwingend, an einem der Grasplätze und klagte einer Freundin ihr Leid. „Unser Hotel ist überfüllt,“ sagte sie, „und in den Zimmern ist es nicht zum Aushalten. Ich habe mich hierher geflüchtet, um zu erfahren, daß es hier noch weniger zum Aushalten ist. O, nur fünf Minuten lang möchte ich dieses beängstigende Gefühl los sein; — Himmel, hast du kein Erbarmen! — Good gracious .....“

Dieser letzte Ausruf, dem eine ganze Reihe unartikulirter Laute folgte, wurde durch einen höchst sonderbaren Vorfall veranlaßt. Auf dem Rasenplatz war nämlich ein Gärtner damit beschäftigt, vermittelst eines Schlauches dem jungen Gras die nöthige Feuchtigkeit zu geben. Durch einen unglücklichen Zufall gerieth der Mann in's Stolpern; er fiel, und der Schlauch entglitt seiner Hand. Ein weiterer Zufall fügte es, daß sich der ziemlich mächtige, jetzt uncontrollirte Wasserstrahl über die jammernde Dame ergoß. Das kühle Naß durchweichte ihr Haar, floß ihr in den Nacken hinab, und ehe der erschrockene Gärtner dem Strahl eine andere Richtung geben konnte, waren die Kleider der Dame so vollkommen durchweicht, als ob sie ein unfreiwilliges Bad im See genommen hätte.

Ihr dringendes Verlangen nach Abkühlung war allerdings gestillt, aber, wie die Frauen nun einmal sind, zufrieden war sie doch nicht. Ganz im Gegentheil. Sie schimpfte, als sie erst wieder im Stande war, sich zusammenhängend auszudrücken, wie ein Rohrspatz, und fuhr sofort nach Hause, um mit ihrem Advokaten wegen der oben erwähnten Schadenersatzklage Rücksprache zu nehmen.

* * *

Am Seeufer, zwischen dem Krupp'schen Pavillon und dem Kloster La Rabida, hat der schwedische Schwimmkünstler, Prof. John Albert, eine Badeanstalt eröffnet. Dieselbe ist mit allem möglichem Comfort ausgestattet und wird voraussichtlich von Badebedürftigen sowohl, als auch von solchen frequentirt werden, welche gemüthlich im Schatten sitzen, der Musik lauschen wollen und dabei die Kunst ausüben sehen wollen, die eigentlich nur die Amphibien vollkommen verstehen.

Der Platz für die Badeanstalt ist sorgfältig ausgewählt. Das Hochparterre des Gebäudes wird für Restaurationszwecke benützt werden; ebenso ein daranstoßender, großer Grasplatz. Im unteren Raume befindet sich die wirkliche Schwimmanstalt. Dieselbe enthält 100 Toilettenzimmer für Herren und 40 für Damen. Der Schwimmplatz, der sich einige hundert Fuß weit in den See hinaus erstreckt, ist durch eine Leine abgegrenzt und durch eine andere in zwei Abtheilungen getheilt, damit Herren und Damen sich nicht in's Gehege kommen. Die Toilettenzimmer sind mit den nöthigen Bade-Utensilien versehen, für deren Benutzung eine nominelle Gebühr erhoben wird.

In dem großen Bassin, östlich von der Macmonnies-Fontaine, soll eine Bühne nebst Thurm gebaut werden, von wo aus Prof. Albert jede Woche einige Male Vorstellungen in der höheren Schwimmkunst geben wird. Dreizehn geübte Schwimmer werden ihn dabei unterstützen. Der Thurm soll 50 Fuß hoch werden, und, da das Bassin an jener Stelle nicht tief genug ist, wird es nöthig, dasselbe entsprechend auszubaggern.

* * *

Die Staatsgebäude werden vom Publicum im Allgemeinen nicht besonders stark frequentirt. Dasselbe läßt sich von den Gebäuden fremder Regierungen sagen. Als eine der wenigen Ausnahmen war bis jetzt das deutsche Haus zu erwähnen. Seit einigen Tagen ist jedoch das Gebäude Brasiliens dazu gekommen, welches seit der Eröffnung von Besuchern nicht leer geworden ist. Das Gebäude liegt an der nördlichen Lagune, in der Nähe des schwedischen und in einiger Entfernung westlich vom deutschen Hause. Es ist zweistöckig, in Form eines griechischen Kreuzes und im französischen Renaissancestyle erbaut. Die äußere Ausstattung des Gebäudes ist ebenso prächtig wie die innere, so daß es thatsächlich als eine Zierde des Platzes zu bezeichnen ist.

Das Hauptprodukt Brasiliens ist Kaffee, und das ganze untere Stockwerk ist mit den verschiedenen Sorten von Bohnen, aus denen das Universal-Getränk zubereitet wird, oder wenigstens zubereitet werden soll, angefüllt. Die Brasilianer behaupten, daß ihr Land vier Fünftel sämmtlichen im Welthandel erscheinenden Kaffees producirt, daß Java-, Mocca- und Ceylon-Kaffee nichts weiter, als Bohnen, die in Brasilien gewachsen, sind, und von den Händlern des besseren Absatzes wegen mit verschiedenen Bezeichnungen versehen werden. Die Kaffeepflanzer sind damit keineswegs einverstanden, sondern wollen lieber, daß die ordinärsten Sorten unter dem ächten Namen, als daß die feinsten unter fremdem Namen verkauft werden.

Um die Welt von der Güte des brasilianischen Kaffees zu überzeugen, werden täglich tausende von Tassen des duftigen Getränkes umsonst an die Besucher verabreicht. Hübsche Mädchen in der brasilianischen Landestracht stehen in dem nördlichen Pavillon im unteren Stockwerk jederzeit bereit, um die Besucher zu bedienen. Ueber eine breite, mit dicken Teppichen belegte Treppe gelangt man in das obere Stockwerk. Hier hat man sich ganz besondere Mühe gegeben, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die Zimmer sind mit höchster Eleganz ausgestattet, mit exotischen Gewächsen geschmückt und mit bequemen Bänken und Sesseln zum Ausruhen versehen. Ein Theil des Stockwerkes ist für Damen reservirt. Mehrere werthvolle Gemälde brasilianischer Künstler sind ebenfalls vorhanden.

Brasilien ist übrigens auch im Minengebäude, im Forstgebäude, im Fischerei- und Kunstpalast und im Ackerbau-Gebäude hervorragend vertreten, während seine Abtheilung im Frauenpalast ein interessantes Bild südamerikanischer Frauen-Industrie aufweist.

Die Eröffnung des Gebäudes wurde durch die Krankheit und den Tod des Commissärs, Marechal Jose Simeao de Oliveria, so lange verzögert. Der gegenwärtige Präsident der Commission ist Commodore Innocencio de Lemos Barros.

* * *

Zum ersten Male seit dem 28. Mai war gestern die Weltausstellung geschlossen. Der Verwaltungsrath und der Generaldirektor waren noch im letzten Augenblicke übereingekommen, die Thore nicht zu öffnen und keine Billette zu verkaufen. Den Angestellten der Ausstellung war offenbar diese sonntägliche Ruhe höchst willkommen. Kaum ein Zehntel der Polizeimannschaft war dienstlich beschäftigt. Für Paßinhaber und solche Personen, welche direkt auf der Ausstellung zu thun hatten, waren die beiden Thore an der 59. und 64. Str. geöffnet. Bis 11 Uhr gestern Abend hatten 8,918 Besucher diese Thore passirt. Einzelne Personen hatten wohl versucht, gegen Erlegung von 50 Cents Eintritt zu erlangen, waren aber strikt zurückgewiesen worden. Ein junger, feingekleideter Mann, angeblich ein Vertreter des Herrn Klingmann, forderte zu drei verschiedenen Malen Einlaß, erhielt aber stets eine abschlägige Antwort. Im Uebrigen wurde kein Versuch gemacht, dem Einhaltsbefehl gegen Schließung der Weltausstellung Gehorsam zu verschaffen. Man dürfte aber wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß noch im Laufe der Woche gerichtliche Schritte gethan werden, um die Weltausstellungsbehörden zur Verantwortung zu ziehen. Es scheint, als wenn die leidige Sonntagsfrage erst mit Schluß der Ausstellung selbst ihr Ende finden wird.

Auch auf dem Midway Plaisance, wo sonst des Sonntags das regste Leben und Treiben sich abspielte, herrschte gestern unheimliche Ruhe, zur großen Betrübniß der zahlreichen Concessionäre. Die Bewohner der verschiedenen „Dörfer“ wanderten in buntem Gemisch ziel- und planlos auf der breiten Straße auf und ab. Es heißt, daß die Concessionäre, die nicht einmal von der officiellen Schließung der Ausstellung benachrichtigt waren, in den nächsten Tagen eine Versammlung abhalten werden, um die Direktoren für den Verlust, den sie erlitten, verantwortlich zu machen.

* * *

Am 26. Juli ist der officielle Turnertag. Man erwartet, daß mehr als 3000 Turner sich an den Uebungen betheiligen werden. Die Gäste werden auf vier Zügen von Milwaukee aus, wo gegenwärtig das Bundesturnfest abgehalten wird, hier eintreffen. Die Vorstellungen nehmen um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Unzweifelhaft wird der Besuch an diesem Tage, falls das Wetter einigermaßen günstig ist, ein enormer sein. Das Programm lautet wie folgt:

1. Turnspiele und Kampfübungen mit und ohne Handgeräthe, ausgeführt von den aktiven Turnern.
2. Massenfechten, ausgeführt von den Fechtern Chicagos — ca. 150 Mann.
3. Aufmarsch und Hantelübungen der Altersriegen, ungefähr 250 Mann.
4. Vereinsturnen der drei ersten der preisgekrönten Vereine der drei Turngruppen und solcher Vereine, welche sich vorher für Extranummern gemeldet haben.
5. Kürgeräth- und Volksturnen der preisgekrönten Turner des Bundes, 150 Mann.
6. Aufmarsch und Massenturnen der sämmtlichen aktiven Turner — gegen 2500 Mann.

Lebensmüde.

Unglückliche Liebe trieb die 18 Jahre alte Mary Perkins, deren Eltern in dem Hause No. 28 Whiting Str. wohnen, in den Tod. Das Mädchen unterhielt seit einiger Zeit ein Verhältniß mit William Anderson. Schon in Kürze sollte die Hochzeit stattfinden. Da entstanden plötzlich Uneinigkeiten zwischen den Beiden und die Verlobung wurde aufgehoben. Dies scheint Mary sich so sehr zu Herzen genommen zu haben, daß sie beschloß, sich den Tod zu geben. In der Nacht von Samstag brachte sie ihren Vorsatz zur Ausführung, indem sie eine Dosis Pariser Grün verschluckte. Bald darauf wurde die Mutter des Mädchens durch lautes Stöhnen aus ihrem Schlafe erweckt. Sie fand ihre Tochter sich heftig in Krämpfen windend und rief einen Arzt zu Hilfe, der die Kranke auch wieder so weit herstellte, daß er hoffte, dieselbe am Leben erhalten zu können. Gestern aber trat in ihrem Zustand plötzlich wieder eine Wendung zum Schlechteren ein und am Abend gab das Mädchen seinen Geist auf.

An einem Thürpfosten im Stalle hängend, wurde gestern die Leiche von Gustav Wantzin aus Evanston aufgefunden. Am Samstag, als seine Frau von einem Ausgange zurückkehrte, fand sie in ihrer Wohnung einen Brief, in welchem ihr Wantzin mittheilte, daß er des Lebens müde sei und sich in den See stürzen werde. Der See wurde überall durchsucht, aber die Leiche Wantzins konnte nicht gefunden werden. Erst gestern Nachmittag wurde dieselbe in seinem Stalle hängend entdeckt. Der Verstorbene, ein Däne von Geburt, war 43 Jahre alt und ziemlich wohlhabend. Seine Ehe war eine recht glückliche und das Motiv seiner That ist deshalb um so räthselhafter.

Falscher Verdacht.

Ein junger Mann, Namens J. L. Flow, aus Richmond, Va., traf Freitag in Begleitung seiner Gattin in Chicago ein und nahm im „North Entrance Hotel“ an der 57. Str. Quartier. Das junge Paar befand sich auf der Hochzeitsreise und wollte hier mehrere Tage zum Besuche der Weltausstellung verweilen. Auf dem Zuge hatte Frau Flow die Bekanntschaft eines jungen vornehm aussehenden Mannes gemacht, der sehr unterrichtet schien und sich als Führer anbot. Er stieg in demselben Hotel ab. Als Herr Flow von einem kurzen Geschäftsgange nach seinem Zimmer zurückkehrte, fand er das Nest leer. In dem Glauben, daß seine Gattin mit dem Fremden durchgegangen sei, eilte er in höchster Aufregung nach der nächsten Polizeistation und bat die Beamten, ihn in seinen Nachforschungen zu unterstützen. Eine halbe Stunde später erschien er zum zweiten Male, diesmal aber mit freudestrahlendem Gesichte, auf der Station und erklärte, daß seine Frau zurückgekehrt sei, und daß er selbst sich in einem großen Irrthume befunden habe.

Bei der Arbeit abgefaßt.

Als A. F. Whitman von No. 6543 Lafayette Ave. um vier Uhr gestern Morgen nach seiner Wohnung zurückkehrte, fand er drei Einbrecher, die eben sein Haus verlassen wollten. Er erfaßte einen derselben und hielt ihn so lange fest, bis ein hinzukommender Polizist seine Verhaftung vornahm. In der Station untergebracht, erkannte man in ihm sofort einen alten gefährlichen Verbrecher, Namens Albert Howe. Seine beiden Genossen entkamen. An der Person Howes wurden mehrere gestohlenen Juwelen vorgefunden.

Leichenfund.

In dem Hofe hinter der N. Mark gehörigen Schankwirthschaft, No. 20 N. Halsted Str., wurde gestern die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der Verstorbene war etwa 30 Jare alt, 5 Fuß 8 Zoll groß und wog etwa 165 Pfund. Er trug ein braunes Flanellhemd, einen dunklen Anzug und einen Schlapphut. Sein Kopfhaar ist hell und ebenso sein Schnurrbart. Da keine Zeichen von Gewaltthätigkeiten an ihm entdeckt werden konnten, nimmt man an, daß er einem Herzschlage erlag.

Ertrunken.

Beim Baden ertrank gestern der 16 Jahre alte Emil Plagers. In Gesellschaft mehrerer Freunde begab er sich gestern Nachmittag nach dem Seeufer, um am Fuße der Huron Str. ein kühles Bad zu nehmen. Plötzlich gerieth er in eine tiefe Stelle und sank unter. Erst spät am Abend konnte seine Leiche aufgefunden werden. Die Eltern des Knaben wohnen an der Ecke der Cornelia Str. und Noble Ave.

Feste und Vergnügungen.

Badisches Volksfest.

In Oswalds Garten, an der 52. und S. Halsted Str., veranstalteten gestern der „Badische Unterstützungsverein der Südseite“ und die „Badische Sängerrunde von Chicago“ unter Mitwirkung mehrerer befreundeter Körperschaften und Vereinigungen ein großartiges Volksfest. Da schon seit Wochen die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen wurden, war der Erfolg ein außerordentlich glänzender. Das reichhaltige Programm, das herrliche Wetter, die rege Unterstützung von allen Seiten trugen dazu bei, um die Feier zu einem wahren Jubelfeste zu gestalten. Bereits um 9 Uhr Vormittags versammelten sich die Mitglieder der betreffenden Vereine vor dem Hauptquartier der „Sängerrunde“, No. 69 Larrabee Str., und zogen von dort in glänzender Parade nach dem Festplatze. Die Marschordnung war die folgende:

1. Marschall und Adjutanten.
2. Abtheilung Hanauer Reiter.
3. Musikcorps.
4. Hochzeitswagen.
5. U. S. und badische Fahne.
6. Theilnehmer in badischen Landestrachten.
7. Musikcorps.
8. U. S. und badische Fahne.
9. Eingeladene Gäste vom Central-Bund.
10. Andere theilnehmende Vereine.
11. Vereinsmitglieder und Gäste.

Die eigentliche Feier nahm um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Der geräumige Platz war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Ueberall herrschte Jubel und Begeisterung. Viele der Theilnehmer hatten die badischen Landestrachten angelegt und boten einen prächtigen malerischen Anblick dar. Nachdem die „Sängerrunde“ mehrere Lieder mit großem Verständniß und unter rauschendem Beifall vorgetragen hatte, hielt Herr C. Eichin eine kurze, kernige Ansprache, in der er die Anwesenden herzlich willkommen hieß und zu treuem Zusammenhalten aufforderte. Großen Applaus erntete die Aufführung einer dreiaktigen Posse, „Der Ritter von Rodenstein.“ Auch an sonstigen Volksbelustigungen und Vergnügungen aller Art war kein Mangel. Die Veranstalter des schönen Festes können mit dem Resultat wohl zufrieden sein. Als Festmarschall fungirte Herr Albert Wipfler, dem als Adjutanten die Herren Fred Meyer und Adam Loeffel zugetheilt waren. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren:

Charles Eichin, Bernhard Link, Fred Meyer, Albert Rimmelin, Jos. Mejerle, Aug. Herter, Wilh. Hofheinz, John Hermann von der Sängerrunde, und den Herren Const. Wolf, Gust. Baumgartner, Jos. Joerger, Christ. Huf 2, Chas. Stahl, Wilh. Seiler, Ambros Gluchauf, Georg Kuehner jr., vom Unterstützungsverein.

Bayerisches Volksfest.

Einen hübschen Verlauf nahm das bayerische Volksfest, welches der Verein „Bavaria“ gestern in De Berges Grove, Ecke der Evanston Ave. und Halsted Str., zur Feier seines 13. Stiftungsfestes veranstaltet hatte. Der Besuch war ein recht guter und, da auch für angemessene Unterhaltung Sorge getragen worden war, wurden auch bald alle Festtheilnehmer in die richtige Feststimmung versetzt. Auch auswärtige Gäste hatten sich eingefunden, so unter Anderem Herr Eugen Eisert, Vorsitzender des Cincinnati Bayern-Vereins und Herr Derleth, Vertreter des Vereins „Bavaria“ von Indianapolis. Die mit großem Beifall aufgenommene Festrede des Tages hielt Herr W. Reisengger, während der unverwüstliche Volksdichter John Baus sich es nicht nehmen ließ in einem Gedichte, ähnlich wie Herr Reisenegger in seiner Rede, auf den hervorragenden Antheil hinzuweisen, den Bayern zu dem Erfolge der Weltausstellung beitrug. Am Abend fand dann das stets mit großem Jubel begrüßte Haberfeldtreiben statt. Die trefflichen Arrangements des allseitig gelungenen Festes, lagen in den Händen der Herren Louis Porter, F. Schmidt, George Klier, P. Fetz und M. Fröhlich.

Luxemburger Kirmeß.

Fröhliches Leben und Treiben herrschte gestern in Fritz Grove, an der Ecke der Clybourn und Webster Ave., woselbst der „Luxemburger Independent Club von Chicago“ seine diesjährige Kirmeß abhielt. Mit Frau und Kind waren die Mitglieder des Vereins, deren Freunde und Bekannte hinausgezogen nach dem hübschen Grove, um hier unter schattigen Bäumen einen fröhlichen Tag zu verleben. Auch die übrigen in der Stadt bestehenden Luxemburger Vereine hatten sich zahlreich an dem Feste betheiligt und schon früh am Nachmittag entwickelte sich ein munteres Festleben. Für Unterhaltungen war bestens gesorgt worden und jedem Theilnehmer wird der gestrige Tag noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Dem Arrangements-Comite, das aus den Herren John N. Schuhmacher, Peter Bernard, P. Bremer und G. N. Watry bestand, gebührt für die umsichtige Leitung des Festes volles Lob.

North-West Pleasure Club.

Das große Picnic, welches gestern der „Northwest Pleasure Club“ in Kuhn's Park, Ecke Milwaukee und Powell Ave., veranstaltet hatte, nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der genannte Club, welcher sich aus den Logen „Aurora“, „Fortune“, „Magdalena“, „Hubertus“, „Paulina“, Fritz Reuter“ und „Wilhelm“ zusammensetzt, zählt nahezu 1200 Mitglieder. Außerdem hatten der „Norddeutsche Unterstützungsverein“ und der „Liederkranz der K. & L. of H.“ Einladungen erhalten und waren in voller Stärke erschienen. Um 10 Uhr Vormittags nahmen die Theilnehmer vor dem Hauptquartier, No. 636 Milwaukee Ave., Aufstellung und zogen von dort unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Festplatze. Die Parade bot ein fesselndes Bild und wurde überall mit lautem Beifallsrufen begrüßt. Unter den schattigen Bäumen des alten Parkes entwickelte sich im Laufe des Tages ein außerordentlich reges Leben und Treiben. Für Volksbelustigungen und Unterhaltungen aller Art war in bester Weise Sorge getragen worden. Der geräumige Garten war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Daß es auch an Erfrischungen und einem guten Tropfen nicht fehlte, versteht sich von selbst. Um den schönen Erfolg des Festes haben sich besonders der Festmarschall, Herr Robert Mittag, dessen Assistent H. Woehling, sowie der Präsident und Vicepräsident des Vereins, die Herren Adolph Mittag und H. Kuhlmann verdient gemacht. Erst zu früher Morgenstunde machten sich die letzten Gäste auf den Heimweg. Die schöne Feier verlief ohne jede Störung und wird allen Theilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Oesterreicher und Bayern.

In Hoerdts Grove an der Ecke der Clybourn und Belmont Ave. veranstaltete gestern der österreichisch-bayerische Unterstützungs-Verein sein siebentes großes Picnic und Sommernachtsfest. War auch der Besuch nicht ganz den Erwartungen entsprechend, so herrschte doch überall Heiterkeit und Frohsinn Für Unterhaltung war bestens gesorgt worden und jeder Festtheilnehmer amüsirte sich vorzüglich, die Jugend beim Tanz und Spiel, die Alten beim Gesang und einem guten Tropfen. Nicht wenig zu dem Gelingen des Festes hat das Arrangements-Comite beigetragen, das aus den Herren Otto Matschke, Anton Bauer, Otto Gutsmittel, E. Mick, G. Vogel, R. Kerneaul und Joseph Oberleiter bestand.

Courts Eureka und Custer. I. O. F.

Die „Court Eureka“ und „Court Custer“ feierten gestern im Clybourn Park ein gemeinsames Picnic und Sommernachtsfest. Ein Extrazug von 14 Waggons brachte die Mitglieder der beiden Vereine nach dem Festplatze, wo sich im Laufe des Tages ein heiteres, reges Leben entfaltete. Musik, Tanz und allerlei Spiel wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab. Die Betheiligung war eine glänzende, und kein Mißton störte das schöne Fest. Die Arrangements lagen in den bewährten Händen der Herren: Hoffmann, Straube, Spieß, Grobe, Weiler, Boldt und Rosenbaum von Court Eureka No. 8; ferner Fischer, Hauprich, Licht, Fehse, Burlinger und Schneider, von Court Custer. Die Rückfahrt erfolgte um acht Uhr Abends.

Picnic der unbefleckten Empfängniß-Gemeinde.

In Oswalds Garten, an der 52. und Halsted Str., veranstaltet morgen, Dienstag, den 25. Juli, die „Unbefleckte Empfängniß-Gemeinde“ ein großartiges Picnic und Sommernachtsfest. Das Arrangements-Comite ist schon seit längerer Zeit mit den Vorbereitungen für dieses Fest beschäftigt, dem man einen glänzenden Verlauf schon jetzt prophezeien darf. Für Erfrischungen, Volksbelustigungen und Unterhaltungen aller Art ist in bester Weise Sorge getragen worden. Auch verschiedene werthvolle Kegelpreise sollen zur Vertheilung kommen. Unzweifelhaft werden sämmtliche Theilnehmer einen äußerst vergnügten Tag verleben. Hoffentlich ist der Himmel gnädig und sendet heiteres, schönes Wetter.

Ließ sich nicht einschüchtern.

Gegen 1 Uhr gestern Morgen schloß John E. Fitzpatrick seine Schankwirthschaft, No. 1301 47. Str., und machte sich auf den Weg nach seiner Wohnung an der Stewart Ave. und der 47. Str. Er war noch nicht weit gegangen, als ihm zwei wild aussehende Kerle entgegenkamen und in drohendem Tone sein Geld verlangten. Fitzpatrick ließ sich jedoch nicht einschüchtern, zog seinen Revolver und schoß zweimal auf seine Angreifer. Diese erwiderten das Feuer, und es entwickelte sich jetzt eine regelrechte Schießerei. Einer der beiden Straßenräuber fiel, von einer Kugel getroffen, zu Boden, sprang aber wieder auf die Füße und ergriff mitsammt seinem Begleiter die Flucht.

Gestern Abend wurde die Polizei der Viehhöfe benachrichtigt, daß ein Mann, Namens Jerry Moore, in der vergangenen Nacht durch einen Schuß verwundet worden sei. Mehrere Beamte machten sich auf den Weg nach seiner Wohnung, fanden aber das Nest leer. Der Verwundete war von Freunden nach dem Hause seiner Mutter, No. 618 58. Str., gebracht worden. Dort wurde er später von den Polizisten aufgespürt und nach dem County-Hospital übergeführt. Moore, der durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt ist, behauptet, daß er an der 47. Str. von einer verirrten Kugel getroffen wurde.

Erschossen.

Hugh Flannagan und John Cunningham, zwei bekannte Straßenräuber der Westseite, geriethen am Samstag Abend auf einem freien Bauplatze gegenüber dem Hause No. 204 Brown Str. mit einander in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Cunningham zog einen Revolver und schoß auf seinen Gegner. Die Kugel drang in den Kopf, einen augenblicklichen Tod verursachend. Der Schießbold wurde verhaftet und nach der Maxwell Str.-Polizei-Station gebracht, während man die Leiche seines Opfers nach der County-Morgue schaffte. Beide Männer waren unverheirathet und als Raufbolde und Nichtsthuer bekannt und gefürchtet. Flannagan hatte zuletzt in dem Hause No. 519 Taylor Str. gewohnt, Cunnigham an der Johnson Str.

Ging noch gut ab.

Ein durchgehendes Pferd verursacht eine kleine Panik an der Dearborn Str.

Eine kleine Panik verursachte gestern Nachmittag an der Dearborn Str. ein durchgehendes Droschkenpferd. Während sich nämlich der Rosselenker James Cassidy, ein Angestellter der „Wright Livery Co.“, von No. 51 und 53 Plymouth Place, in einer Wirthschaft an einem kühlen Trunk labte, wurde sein an der Ecke der Dearborn Ave. und Illinois Str. stehendes Pferd scheu und jagte in wildem Galopp über die Dearborn Str.-Brücke. Am Südende derselben angekommen, kam es zu einem Zusammenstoß mit einer John Curran gehörigen Kutsche. Dieselbe wurde vollständig demolirt und ihre beiden Insassen wurden auf die Straße geschleudert, ohne indessen nennenswerthe Verletzungen erhalten zu haben. Das scheue Pferd setzte seinen wilden Lauf fort und collidirte an der Südwasser und Dearborn Str. mit einem William Grabke gehörigen Fuhrwerke. Dessen Pferd wurde ebenfalls scheu und ging durch. Herr Grabke wurde so aufgeregt, daß er aus dem Wagen sprang und seine Frau, welche sich ebenfalls in der Kutsche befand, ihrem eigenen Schicksale überließ. Diese aber erfaßte mit kräftigen Händen die Zügel und mit Hülfe zweier Männer, die sich dem Pferde entgegenstellten, gelang es ihr auch schließlich, dasselbe zum Stillstehen zu bringen.

Verhängnißvolle Collision.

An der Kreuzung der 40. Str. und Halsted Str. wurde gestern Abend ein leichter Wagen, in dem William Reitter von New York und Charles Angelloch, wohnhaft No. 321 23. Str., eine Spazierfahrt unternommen hatten, von einer Locomotive der Illinois Central-Eisenbahnlinie erfaßt und theilweise zertrümmert. Glücklicherweise hatten die Pferde die Geleise bereits überschritten, so daß der Stoß nur den hinteren Theil des Fuhrwerkes traf. Die beiden Insassen wurden in weitem Bogen auf die Erde geschleudert. Reitter hatte einen Bruch des linken Beines und außerdem schwere Contusionen davongetragen. Er wurde nach dem Mercy Hospital befördert. Sein Zustand gibt zu ernstesten Besorgnissen Veranlassung. Sein Begleiter war mit dem Schrecken davongekommen. Reitter war vor einigen Tagen von der Metropole des Ostens nach Chicago gekommen, um der Weltausstellung einen längeren Besuch abzustatten. Seine Angehörigen sind telegraphisch von dem traurigen Vorfalle in Kenntniß gesetzt worden.

Kurz und Neu.

* Beim Zusammenkoppeln zweier Wagen auf dem Bahnhofe der St. Paul-Bahn wurde am Samstag Abend dem Weichensteller John Walsh das linke Bein buchstäblich zermalmt. Der Verunglückte wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht, wo die Aerzte eine Amputation des verletzten Beines vornahmen. Walsh wohnt mit seiner Familie in dem Hause No. 126 N. Western Ave.

* John Strathan fiel gestern an der 33. Str. von der Platform eines Zuges und wurde auf der Stelle getödtet. Sein Kopf und Oberkörper waren zu einer formlosen Masse zerquetscht worden. Seine Leiche wurde nach Sigmunds Morgue gebracht.

* Der 55 Jahre alte Deutsche Hymann Becker fiel gestern Morgen bei dem Versuche, einen Wagen der Cottage Grove Ave.-Kabelbahn zu besteigen, zu Boden und trug eine schwere Wunde am Kopfe davon. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung, an der Ecke von Union und Liberty Str., geschafft. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

* Ein Frachtwagen der Louisville-, New Albany- & Chicago Eisenbahnlinie sprang gestern während des Rangirens vom Geleise herunter und rannte in einen hinter dem Hause No. 555 Clark Str. befindlichen Anbau. Der am Hause angerichtete Schaden wird auf $50 geschätzt, während der Wagen einer gründlichen Reparatur unterzogen werden muß. Von dem Zugpersonale wurde Niemand verletzt.

* Arthur O'Leary, ein kaum 11 Jahre alter Knabe, stand am Sonnabend unter der Anklage des Straßenraubes vor Richter Foster. Ein kleiner Zeitungsjunge, Namens Williams, behauptet, daß O'Leary ihn Freitag an dem Calhoun Place zu Boden geworfen und um 50 Cents beraubt habe. Der Richter bestrafte den jugendlichen Taugenichts um $10 und die Kosten.

* Da die „Abendpost“ ihren eigenen Draht hat, so werden ihr die Depeschen direct in's Haus geliefert. Sie hat ferner Setzmaschinen, Schnellpressen, welche vier-, sechs-, acht- und zwölfseitige Blätter von einer Rolle herunter drucken, kleben und falzen, elektrische Motoren und überhaupt die beste Betriebseinrichtung, die in irgend einer westlichen deutschen Zeitung zu finden ist. Deshalb kann sie alle Neuigkeiten so schnell wie nur irgend möglich liefern.

Helft der Natur.

So gewiß wie jede Wirkung eine Ursache hat, eben so gewiß folgt Nierenkrankheit der Unthätigkeit der Nieren, wenn diese nicht prompt gehoben wird. Komme dem leidenden Organ zu Hilfe mit Hostetter's Magenbitters, welches die Thätigkeit der Nieren und der Blase in heilsamer Weise anregt, ohne sie zu reizen, wie dies die stümperhaft bereiteten Stimulanzien thun. Werden die genannten Organe durch dieses belebende und harntreibende Elixir angeregt, so erfüllen sie ihre Funktionen gründlich und regelmäßig, indem sie aus dem System die Unreinigkeiten abführen, welche Rheumatismus, Wassersucht, Blasenstein, Bright'sche Nierenkrankheit, Zuckerruhr und Blasenkatarrh erzeugen. Das Auftreten einer dieser schrecklichen Krankheiten ist die von der Natur auferlegte Strafe für Vernachlässigung der Pflege der Nieren. Sobald diese in irgend einer Weise unregelmäßig fungiren, sollte keine Minute Zeit mit dem Gebrauch des oben genannten Mittels verloren werden. Man präge sich ein, daß das Bitters mit gleich trefflichem Erfolg gegen Störungen des Magens, der Leber und der Eingeweide, des Nervensystems und zur Verhütung und Heilung von malariaartigen Krankheiten angewandt wird.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

- **Max Schmeling**, Apotheker, 338 Wells Str.
- **Eagle Pharmacy**, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
- **C. Weber**, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
- **R. H. Hantz**, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
- **Ferd. Schmeling**, Apotheker, 504 Wells Str., Ecke Schiller.
- **Herm. Schimpfky**, Newsstore, 282 O. North Ave.
- **R. Hutter**, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
- **C. F. Glaß**, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
- **Fritz Brunhoff**, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
- **F. H. Ahlborn**, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
- **Henry Reinhardt**, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
- **C. F. Baseler**, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
- **C. B. Olds**, Apotheker, Clark u. Centre Str.
- **Chas. F. Pfaunstiel**, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
- **Henry Goetz**, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
- **Dr. E. J. Richter**, Apotheker, 148 Fullerton Ave.
- **Dr. Kellner**, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
- **R. Truppel**, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
- **E. Tanke**, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
- **F. C. Kurz**, Apotheker, 285 Rush Str.
- **C. G. Krzeminski**, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
- **Lincoln Pharmacy**, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
- **G. W. Boatch**, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
- **Gust. Wendt**, 69 Eugenie Str.

Westseite:

- **F. J. Lichtenberger**, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
- **L. Wolterodorf**, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
- **B. Bavra**, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
- **Henry Schröder**, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
- **Otto G. Haller**, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
- **Otto J. Hartwig**, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
- **Wm. Schultze**, Apotheker, 913 W. North Ave.
- **Rudolph Stangohr**, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
- **J. B. Kerr**, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
- **Langes Apotheke**, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
- **E. B. Klinkowström**, Apotheker, 477 W. Division
- **A. Ratziger**, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
- **E. Behrens**, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
- **J. J. Schimek**, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
- **Max Heidenreich**, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
- **Emil Fischel**, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
- **R. Jentsch**, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
- **J. R. Bahlteich**, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
- **Eagle Pharmacy**, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
- **F. J. Berger**, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
- **C. J. Kasbaum**, Apotheker, 361 Blue Island Av.
- **Otto Soltzau**, Apotheker, 21. und Paulina Str.
- **F. Wrede**, Apotheker, 362 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
- **C. F. Elsner**, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Av.
- **R. Josenhans**, Apotheker, Ashland u. North Av.
- **R. Truchl**, Apotheker, 294 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
- **L. Mühlkau**, Apotheker, North u. Western Aves.
- **E. Wiebel**, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
- **Indiana Wood & Coal Co.**, 917 Blue Island Ave.
- **J. S. Link**, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
- **Holzinger & Co.**, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
- **M. Getz**, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
- **R. B. Bachelle**, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
- **Krembs & Co.**, Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

- **Otto Soltzau**, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
- **E. Kampman**, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
- **J. W. Trimen**, Apotheker, 322 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
- **W. K. Forsythe**, Apotheker, 3100 State Str.
- **J. R. Forbrich**, Apotheker, 629 31. Str.
- **H. R. Hibben**, Apotheker, 420 26. Str.
- **Rudolph P. Braun**, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
- **H. W. Giffords**, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
- **F. Wienecke**, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
- **Julius Cunradi**, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
- **F. Masquelet**, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
- **Louis Jungk**, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
- **A. J. Kettering**, Apotheker, 26. und Halsted St.
- **C. E. Kreyßler**, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
- **A. P. Ritter**, Apotheker, 44. und Halsted Str.
- **Binz & Co.**, Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
- **Boulevard Pharmacy**, 5400 S. Halsted Str.
- **Geo. Lenz & Co.**, Apotheker, 2901 Wallace Str.
- **Wallace St. Pharmacy**, 32. und Wallace Str.
- **Robert Kiesling**, 1136 63. Str.
- **Chas. Cunradi**, Apotheker, 3315 Archer Ave.
- **C. Grund**, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
- **Geo. Barwig**, Apotheker, 37. und Halsted Str.

Lake View:

- **A. G. Luning**, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
- **Geo. Huber**, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
- **H. M. Todt**, 861 Lincoln Ave.
- **Chas. Hirsch**, Apotheker, 803 Belmont Ave.
- **Perlau & Brown**, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
- **J. Valentin**, 1239 N. Ashland Ave.
- **M. L. Brown**, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
- **Max Schulz**, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.

Briefkasten.

Henry F. — Das neue Militärgesetz tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft. Dem uns vorliegenden Wortlaut desselben zufolge dienen die Mannschaften der Cavallerie und der reitenden Feldartillerie nach wie vor drei Jahre activ; die der übrigen Waffengattungen aber nur zwei Jahre. Nur in dringenden Nothfällen können auf Anordnung des Kaisers auch die „Zweijährigen“ länger bei der Fahne zurückbehalten werden, doch hat sich der Reichskanzler mit seinem Wort dafür verbürgt, daß mit dieser Klausel von Seiten der Regierung kein Mißbrauch getrieben wird. Die Mannschaften der Cavallerie und reitenden Feldartillerie „dienen“ vom 1. Oktober, im Gegensatz zu früher, auch nur drei Jahre in der Landwehr ersten Aufgebots. In kurzen Worten also heißt dies Alles: Die Cavallerie und reitende Feldartillerie dient drei, der Rest zwei Jahre.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt.

- George O'Kowan, Sarah Seif, 35, 30.
- William Lagresses, Emma Lavoy, 24, 16.
- Telesphor Douglas, Anna Joyce, 40, 36.
- Charles E. Sliger, Jane E. McKennan, 51, 46.
- Michael Tassing, Catherina Caster, 47, 44.
- John Maxwell, Anna Pratt, 58, 42.
- Fritz Kohls, Anna Schauermann, 34, 34.
- Henry F. Elton, Katie Watters, 24, 24.
- August Krieger, Emma Trumph, 21, 18.
- James Lavan, Selina Welch, 27, 23.
- Ferdinand Oberhen, Emma Kade, 24, 19.
- Alois Vana, Emilie Rojemnik, 26, 19.
- Friedrich Mensurga, Emilie Rojemnik, 26, 19.
- William J. Ewert, Agnes Jerisch, 24, 19.
- Oscar Johnson, Celia Johnson, 25, 25.
- George Hemm, Louise Snyder, 30, 22.
- Karel Taud, Jr., Anna Bochot, 21, 20.
- Louis Erickson, Nellie Benson, 28, 19.
- Albert Hubert, Emilie Hubert, 26, 24.
- Joseph Hauk, Josephine Eger, 27, 18.
- Frank W. Pendleton, Lillian P. Owen, 27, 22.
- John Hart, Mary Fitzpatrick, 23, 23.
- Howard Smith, Rosa Bernhardt, 30, 22.
- Charles E. Thomas, Jennie Learned, 46, 39.
- Rudolph Grahnke, Mathilda Striffell, 24, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Morgen Nachricht zuging:

- George Rolte, 93 W. North Ave., 64 J.
- John Saehn, 523 Cleveland Ave., 50 J.
- John Fenn, Lund Ave., in Rogers Park.
- Arthur Conrad, 2167 Archer Ave., 9 J.
- Caroline Babst, 88 Mohawk Str., 38 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden seit unserem letzten Bericht folgende ausgestellt: Mrs. J. Perry, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1238 N. Clark Str., $15,000; George Wood, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 4540 Prairie Ave., $3550; Samuel S. Parks, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1543 Fulton Str., $10,500; Charles Hartung, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1204 W. Chicago Ave., $2500; Daniel Gehne, ditto, 572 Albany Ave., $5000; G. Musley, 3stöck. Brick-Flats, 1174 Kedzie Ave., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Juli 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, $1—$1.25 per Bushel.
Rothe Beeten, 35c—40c per Kiste.
Sellerie, 40c—50c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, $2.25—$2.60 per Barrel.
Zwiebeln, $1.50—$2.00 per Bushel.
Kohl, $1—$1.50 per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 9½—10c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 19c—20c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 13c—14c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2—$4 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$5 per Kiste.

Heu.

Nr. 1. Timothy, $11—$11.50.
Nr. 2. $9.50—$10.00.

Hafer.

Nr. 2. 33—34½c. Nr. 3. 32—33c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Französische Begehrlichkeit.

Selbst nach ihrer eigenen Darstellung sind die Franzosen nicht berechtigt, von Siam große Gebietsabtretungen und eine Geldentschädigung von zwei Millionen Francs zu verlangen. Die „Beleidigung", die ihnen von Siam zugefügt worden ist, besteht darin, daß ein französischer Officier, der sich widerrechtlich mit bewaffnetem Gefolge auf siamesisches Gebiet begeben hatte, von einem Mandarinen verhaftet, und daß ein anderer Franzose in einem von ihm selbst heraufbeschworenen Streite von Siamesen erschlagen wurde. Als „Genugthuung" hierfür würde die übliche Entschuldigung, die Absetzung und Bestrafung der schuldigen Siamesen und die Zahlung von höchstens 100,000 Francs an die Hinterbliebenen des Erschlagenen vollauf genügen.

Die Gebietsabtretung vollends verlangt Frankreich auf geradezu frivole Gründe hin. Es behauptet nämlich, der dritte Theil des ganzen Königreiches Siam habe „einmal" unter der Botmäßigkeit des „Kaisers" von Anam gestanden, und da die Franzosen die Erben des Letzteren geworden seien, so gehöre ihnen jetzt dieses Drittheil. Wohlgemerkt gehörte das beanspruchte Gebiet keineswegs mehr zu Anam, als dieses von den Franzosen erobert wurde. Doch die französischen Staatsmänner verfahren nach dem bekannten Verse: „Es ist schon lange her, — das freut uns um so mehr." Sie fordern ja auch das linke Rheinufer, weil Cajus Julius Cäsar so und so viele Jahrzehnte vor Christi Geburt den Rhein als Grenze zwischen Gallia und Germania bezeichnet hat. Unbegründeter sind ihre geschichtlichen Ansprüche an Siam allerdings auch nicht.

Nun will Siam wohl die zwei Millionen Francs hergeben, welche Frankreich zu erpressen versucht, aber ein volles Drittel seines Gebietes will es sich doch nicht rauben lassen. Da sich jedoch der König der französischen Kriegsmacht nicht gewachsen fühlt, so will er halb so viel Land herausgeben, wie die Franzosen verlangen. Doch die große Nation will sich nicht einmal auf Unterhandlungen einlassen und dem barbarischen Könige Gelegenheit geben, wenigstens seinen Standpunkt darzulegen. Sein Anerbieten, sich einem internationalen Schiedsgerichte zu unterwerfen, wurde gar nicht beantwortet. Er soll entweder alle Forderungen der Franzosen zugestehen, oder sich mit Krieg überziehen lassen. Frankreich muß seinen verblichenen Ruhm wieder etwas auffrischen. Die Regierung will nicht eher Neuwahlen ausschreiben, als bis sie durch eine „Errungenschaft" in Hinterindien die lächerliche Eitelkeit des „friedliebendendsten aller Völker" befriedigt hat.

Von den europäischen Mächten hat nur Großbritannien ein Interesse daran, der Ausdehnung der französischen Macht in Indien entgegen zu treten. Und da die Engländer erstens selbst kein gutes Gewissen haben, und sich zweitens im Augenblick einer liberalen Regierung erfreuen, die in auswärtigen Angelegenheiten aus guten Gründen nicht so forsch auftreten kann, wie eine conservative, so mag es sein, daß das treulose Albion dem ritterlichen Frankreich nichts in den Weg legt. Doch Verschlucken und Verdauen ist zweierlei. Die Verlegenheiten der Franzosen würden erst beginnen, wenn sie den dritten Theil Siams an sich reißen sollten. Indessen ist das am Ende ihre eigene Sache, und Europa kann sich nur darüber freuen, daß die Franzosen ihren Thatendurst gerade in Hinterindien zu löschen versuchen.

An die deutschen Aldermen.

Der Stadtraths-Ausschuß, welcher sich angemaßt hat, dem Schulrathe seine Politik vorzuschreiben, ist von seinem hohen Pferde schon theilweise heruntergestiegen. Er will jetzt die Bestätigung aller Ernennungen des Mayors empfehlen, mit Ausnahme derjenigen Halles. Von Halle will er deshalb nichts wissen, weil derselbe „wahrscheinlich" den Versuch machen werde, die Wiedereinführung des deutschen Unterrichtes in den Primärklassen durchzusetzen.

Wenn dieses Benehmen nicht so niederträchtig wäre, so könnte man es für belustigend halten. Denn wie kann Halle ganz allein das durchsetzen, was er angeblich erstrebt? Was kann also seine Thätigkeit im Schulrathe den „Anti-Fadisten" schaden, falls wirklich nur Er für die vollständige Wiederherstellung des deutschen Unterrichtes eintritt? Und wenn er wiederum nicht der Einzige ist, der es für richtig hält, Deutsch, Turnen, Zeichnen und Singen von allem Anfang an zu lehren, warum soll denn er allein „bestraft" werden? Mit der Denkfähigkeit des Fachpolitikers Noble und seiner ebenso noblen Genossen scheint es wirklich recht traurig bestellt zu sein.

Es bleibt nun abzuwarten, ob die deutschen Mitglieder des Stadtrathes sich werden bereit finden lassen, ihrem Volksthum und damit sich selber in's Antlitz zu speien. Wenn sie sich wirklich dazu verstehen, dem einzigen Deutschen, den Mayor Harrison für den Schulrath vorgeschlagen hat, die Bestätigung zu versagen, so werden sie von den deutschen Stimmgebern verachtet und von allen anderen Bürgern verhöhnt werden. Seiner Zahlenstärke und Bedeutung nach ist das deutsche Element in Chicago zu einer weit größeren Vertretung im Schulrathe berechtigt, als es bisher gehabt hat. Es wäre also eine unauslöschliche Schmach, wenn deutsche Stadträthe dazu beitrügen, den Einfluß des Deutschthums auf die öffentlichen Schulen noch zu schwächen und einen Deutschen nur deshalb zu verdrängen, weil er für die deutsche Sprache gestritten hat.

Wenn sonstige Einwände gegen Halle erhoben worden wären, so läge die Sache natürlich anders. Die Deutschen in den Ver. Staaten sind viel zu gute Bürger, als daß sie die Anstellung eines unbrauchbaren oder unwürdigen Mannes nur deshalb verlangen, weil er zufällig von deutscher Abstammung ist. Sie wählen lieber einen guten Irländer, als einen schlechten Deutschen. Aber sie erheben Einspruch dagegen, daß ein anerkannt tüchtiger, fähiger und ehrenhafter Deutscher einzig und allein wegen seiner deutschen Gesinnung bei Seite geschoben wird. Und hierin verstehen sie keinen Spaß!
verstehen sie keinen Spaß!"

Nicht Narren, sondern Schwindler.

Auch die Silberleute von Montana haben einen Aufruf an das amerikanische Volk erlassen, aber gleich Eingangs die Versicherung ertheilt, daß sie sich unter keinen Umständen gegen die Ver. Staaten auflehnen werden. Desgleichen behaupten sie, daß sie die Freiprägung, nach dem Werthverhältnisse von 16:1 nicht aus Eigennutz verlangen, sondern lediglich aus Rücksicht auf das Gemeinwohl. Da sie ihre Ansichten sachlich zu begründen suchen, und weder schimpfen noch drohen, so ist ihre Darstellung wenigstens der Beachtung werth.

Selbstverständlich führen sie die Entwerthung des Silbers auf schlechte und ungerechte Gesetze zurück. Angesichts der Thatsache, daß viele Länder versucht haben, durch Zwangskurs-Gesetze, internationale Verständigung und Metalleinkäufe den Werth des Silbers künstlich zu erhöhen, ist das einfach ein Unsinn. Noch unhaltbarer ist ihre Behauptung, daß die Getreide- und Baumwoll-Preise in Folge der Entmünzung des Silbers heruntergegangen sind. Jeder Anfänger in der Volkswirthschaft sollte wissen, wie ungeheuer die mit Weizen und Baumwolle bestellte Bodenfläche in den letzten 25 Jahren zugenommen, und wie colossal sich das Verkehrswesen entwickelt hat. Vollends unwissenschaftlich ist ihre Berechnung, daß das Silber nicht 40 Cents, sondern $1.29 kostet, weil viele Leute, welche Silbergruben anlegen, dabei ihr ganzes Capital einbüßen. Es geht auch die Hälfte aller Zeitungsgründungen wieder ein, aber die Zeitungen kosten trotzdem nicht halb so viel, wie vor 25 Jahren. Jeder Eisenwaaren-, Tuch- oder Möbelfabritant verkauft seine Waare mit einem geringen Zuschlag auf seine Herstellungskosten. Wollte er das Capital hinzurechnen, das seine Mitbewerber verloren haben, so würde er seine Waare nicht los werden. Wenn also diejenigen Silbergruben, die am Leben geblieben sind, das Silbererz für 40 Cents die Unze fördern, so können sie nicht verlangen, daß man ihr Erzeugniß mit $1.29 die Unze bezahlen soll, weil viele andere Gruben ganz eingegangen sind.

Diese Art der Beweisführung ist gerade der beste Beweis dafür, daß die Silberleute eine schlechte Sache vertreten. Sie bringen nichts als Scheingründe vor, die sich mit Leichtigkeit widerlegen lassen. Auch stellen sie geradezu unwahre Behauptungen auf, wie z. B. die, daß ein Silberdollar, der nur 50 Cents Werth hat, das „Geld der Verfassung" ist, und daß das Land diesen Dollar 70 Jahre lang gehabt hat. Die Verfassung sagt kein Wort von dem Metallgehalte, den jeder Dollar haben soll, und der Silberdollar, den die Väter hatten, war eine Zeit lang sogar 103 Cents werth und verschwand deshalb aus dem Verkehr. Die stetige Wiederholung dieser — gerade heraus gesagt — Lügen, trotz fortwährender Widerlegung und Berichtigung, zeigt deutlich, daß die Silberleute keine Narren, sondern Schwindler sind.

Aus dem italienischen Parlament.

Die südliche Sommerhitze und das süditalische Temperament haben vor Kurzem in der italienischen Kammer zu einer wild erregten Scene geführt, die schon um ihres Abschlusses willen interessant ist. Eine halbe Stunde nach diesem wüsten Toben hatten sich bereits die Gemüther wieder beruhigt. Die Kammer konnte die Debatte über den in Berathung stehenden Paragraphen zum Abschlusse bringen und zur Abstimmung schreiten. — Auch ein Beweis von dem angeborenen politischen Sinn der Italiener, die über solche Intermezzi, aus denen man anderswo die weitestgehenden Consequenzen zu ziehen sich anschicken würde, wieder ruhig zur Tagesordnung übergehen, nachdem die Leidenschaften sich ausgetobt haben. Auf der Tagesordnung stand die Berathung des Gesetzes über die Emissionsbanken, und zwar die Bestimmung des Austausches der Noten der Banca d'Italia und jener von Neapel und Sicilien. Die zur Opposition gehörenden Südländer erklärten ihre Heimath durch die in Vorschlag gebrachten Bestimmungen für benachtheiligt und wehrten sich auf das Entschiedenste gegen den Regierungsantrag; man möge, meinten sie, die Sache beim Alten belassen. Der Minister Giolitti wies diese Zumuthung zurück und erklärte, er würde eher zurücktreten, als daß er auf ein solches Ansinnen einginge. Darauf erhoben die Neapolitaner einen Tumult, der ohne das entschiedene Auftreten des Vorsitzenden Zanardelli in einen Faustkampf ausgeartet wäre. Die Abgeordneten de Piccolo und Casale stürzten sich in den Raum vor dem Ministertische und schrien: „Ihr wollt uns verderben, geht nach Piemont zurück!" Ein allgemeines Geheul beantwortete diesen unerwarteten Ausfall. Giolitti rief: „Schnöder Regionalismus!" Sie aber ließen nicht ab, und zu den südländischen Ministern Lacava und Grimaldi gewendet, schrien sie ein- über das anderemal: „Verräther!" Grimaldi griff in großer Erregung nach dem Tintenfasse, besann sich jedoch eines Besseren und begnügte sich, den Schreiern ein schneidiges „Schafsköpfe" an den Kopf zu werfen. Als aber Piccolo, die Arme weit ausbreitend, mit Stentorstimme in den Ruf ausbrach: „Füget wieder den sardinischen Staat zusammen; wir werden uns unser Süd-Italien einrichten!" da sprang Zanardelli auf, bedeckte sich und verließ den Saal. Die Sitzung blieb eine halbe Stunde unterbrochen. Ehe sie wieder aufgenommen wurde, ermahnte Zanardelli die Abgeordneten, ihrer Würde zu gedenken, und nach kurzer, ruhiger Debatte wurde bald darauf der Antrag des Minister-Präsidenten mit 203 gegen 102 Stimmen angenommen. — Daß die staatsfeindlichen Aeußerungen, welche die neapolitanischen Deputirten in ihrer leidenschaftlichen Erregung ausgestoßen, von irgend einer Seite des Hauses als ernst gemeint aufgegriffen worden wären, wird nicht gemeldet. Die ganze Remedur bestand darin, daß Zanardelli die Sitzung für so lange unterbrochen hat, bis die Berserkerwuth der Neapolitaner wieder einer gleichmäßigeren Gemüthsstimmung gewichen war.

„Ein fürstlicher Vermittler".

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte die illustrirte Zeitschrift „Universum" einen Artikel, der bedeutendes Aufsehen zu machen beginnt. Im Eingange wird von dem Schmerz gesprochen, der alle Vaterlandsfreunde ergriff, als durch Bismarcks Entlassung über Deutschland eine Atmosphäre von bleierner Schwere sich lagerte. Es wird daran erinnert, daß der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, zum Kaiser sagte: „Wenn Bismarck stirbt, ohne daß Du Dich mit ihm ausgesöhnt hast, was wird die Mit- und Nachwelt dazu sagen?" Ferner heißt es: Die Hoffnung auf Versöhnung hat fortgelebt in den Herzen, als auch auf die Blüthe dieser Hoffnung sich der giftige Mehlthau der Wiener Erlasse gesenkt hat. Hier und da glaubte man zu wissen, daß unser Kaiser selbst nicht abgeneigt sei, dem greisen Kanzler die Hand zu bieten. Ist doch der Kaiser gerne bereit, Impulsen zum Guten rasche Folge zu geben. Als Zar Alexander in Kiel weilte und Graf Waldersee in seinem Auftrage nach Friedrichsruh reiste, da glaubten schon viele, am Ziele ihrer Wünsche zu stehen. Aber Andere drängten sich immer dazwischen, vor Allem hat Graf Caprivi jede Annäherung durchkreuzt. Der Lehrling fürchtet den Meister. Da ist zum zweiten Mal Prinz Albrecht zum Träger des Versöhnungsgedankens geworden. Und indem er selbst ein leuchtendes Bild fürstlichen Edelsinns gab, hat er zugleich von Neuem die Frage in Fluß gebracht, die nicht ruhen darf, bis sie erwünschte Lösung gefunden hat. Denn das mag gesagt sein: Deutschland, ganz Deutschland krankt an dem Riß, der zwischen Berlin und Friedrichsruh emporklafft. Dahin ist die nationale Freude, das nationale Hochgefühl, über Allem liegt der Reif der Verstimmung. Anders mochte das Socialistenblatt sich die Wirkung gedacht haben, als sie erzielt wurde durch die Veröffentlichung des bekannten Briefes. Es mochten leise Glocken dem Ohr der unversöhnlichen Feinde des Altreichskanzlers geläutet haben, daß die „Gefahr" einer Aussöhnung drohte. Da hat man geglaubt, einen Steinblock auf den Weg werfen zu können durch Bekanntgabe des Briefes. Aber es scheint, als habe sich hier die Socialdemokratie als einen Theil jener Kraft erwiesen, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. Als Kaiser Wilhelm in Görlitz weilte, wo man den Helden unserer großen Zeit ein Standbild weihte, da saß in seiner Nähe auch Hr. v. Witzleben, der den Versuch des Prinzen, die Versöhnung zu erzielen, in's Leben rief. Der Kaiser, so meldeten die Blätter, hat huldvoll mit ihm gesprochen und ihm einen hohen Orden verliehen. Längst hat Fürst Bismarck die Grenze des Psalmisten überschritten, bald sind die Stürme von acht Decennien über seinem Haupte dahingebraust. Prinz Albrecht fürchtet das, was wir Alle fürchten, er fürchtet, daß einst in bitterer Stunde von den Lippen seines kaiserlichen Lehnsherrn das reuevolle Wort sich losringt: „Zu spät" — und er will den Kaiser vor dieser Stunde schützen!

Die Katastrophe auf dem Dampfer „Alfons".

Nunmehr liegen nähere Berichte über das s. Z. im Depeschentheile gemeldete entsetzliche Brandunglück auf dem Wolga-Dampfer „Alfons" vor. Unter den zahlreichen Opfern befindet sich auch der bisherige Commandeur des 4. Armeecorps, General Michael Petruschewski. Am 30. Juni um 3 Uhr Nachmittags war der Dampfer von Rybinsk abgefahren. Er hatte Reisende aller drei Classen und als Frachtgut hauptsächlich Baumwolle an Bord, die vorzugsweise in der Mitte des Schiffes auf dem niederen Deck verstaut war. Es mochte gegen 4½ Uhr sein, das Mittagessen war eben beendet und die meisten Reisenden in den Cajüten. Der Dampfer fuhr am linken Wolga-Ufer entlang und befand sich in der Höhe des Dorfes Sawin, da ertönten vom Deck her plötzlich Angstschreie, denen unmittelbar der gellende Ruf: „Feuer, das Schiff brennt!" folgten. Wie das Feuer entstanden ist, weiß bis heute noch Niemand. Es war die in der Mitte des Schiffes lagernde Baumwolle in Brand gerathen, und mit rasender Schnelligkeit griffen die Flammen nach beiden Seiten um sich, dabei die auf Deck stürzenden Reisenden in zwei Haufen theilend, von denen nur der kleinere das Vorderdeck und die Spitze des Schiffes zu erreichen vermochte. Von diesen wurden fast alle gerettet, denn der Capitän hatte sofort gegen das Ufer wenden lassen. Als das Schiff auflief, reichte den vorn über Bord Springenden das seichte Uferwasser kaum bis zum Gürtel. Einer dieser Geretteten schreibt über die entsetzliche Catastrophe der „Nowoje Wremja" folgende Einzelheiten: „Ich eilte auf die ersten Feuerrufe an Deck und traf dort bei meinem Vater den nur wenig erregten General Petruschewski, stürzte dann aber zu den Cajüten zurück, um meine Mutter und Schwestern zu suchen. Der ganze Gang war mit Rauch gefüllt; aus dem Speisesaal züngelten bereits die Flammen, und nur mit Mühe vermochte man zu athmen.. Ich erreichte aber doch die Cajüte und wir kamen alle durch die Flammen hindurch wieder auf Deck bis zur Spitze des Schiffes. Mit Hülfe des Oberstlieutenants Jeserski und der aus dem Dorfe herbeigeströmten Bauern gelangten wir von dort unversehrt an's Ufer und sahen nun, daß der ganze Dampfer bereits in Flammen stand. Die auf dem Hinterdeck in die Steuergegend geflüchteten Reisenden mußten von dort in's tiefe Wasser springen. Viele von ihnen trieb die Strömung unter die noch fortarbeitenden Schaufelräder des Dampfers, von denen sie ermalmt wurden, andere ertranken. Als der Oberstlieutenant Jeserski das Fehlen des Generals Petruschewski unter den an's Ufer Geretteten bemerkte, sprang er mit ein paar Bauern in ein Boot und umfuhr suchend das brennende Schiff. Den General fanden sie nicht, wohl aber einen Mann und eine Frau, die sich an's Schiffsbord angeklammert hatten und halb im Wasser hingen. Sie nahmen sie in's Boot, konnten sich aber ein zweites Mal nicht mehr dem brennenden Dampfer nahen, da die Hitze zu furchtbar war. Gleich darauf landeten die Leichen des Generals und von vier anderen Reisenden. Der General war mit seinem Diener zusammen über Bord gesprungen; letzterer hatte seinen Herrn beim Schwimmen so lange unterstützt, bis er selbst ermattete. An die Stelle des Dieners trat dann ein anderer schwimmkundiger Reisender, ein Bauer, und hielt den Kopf des Generals über Wasser, doch war derselbe, noch ehe die Beiden das Ufer erreichten, bereits eine Leiche; ein Herzschlag hatte ihn getroffen." Wie viele Menschen bei der Catastrophe ihr Leben verloren haben, weiß man zur Zeit noch nicht genau. In Rybinsk waren 71 Fahrkarten ausschließlich der Karten für Kinder ausgegeben worden. Dazu würden dann noch die Schiffsmannschaft, Aufwärter, Köche u. s. w. treten. Der Gewährsmann der „Nowoje Wremja" meint, daß von all' diesen Menschen kaum 20 bis 25 am Leben geblieben seien. Gegen 9 Uhr Abends war der Dampfer vollständig ausgebrannt.

Die ersten Lohnwagen.

Der Strike der Pariser Fiakerkutscher veranlaßt die „Vie Contemporaine" zur Veröffentlichung eine Studie über den Ursprung der Lohnwagen in Paris, der wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen: Um das Jahr 1640 kam ein findiger Geschäftsmann zum ersten Male auf die Idee, in dem Gasthofe „zum heiligen Fiacre" in der Rue St. Martin in Paris Kutschen aufzustellen, welche Jedermann auf die Stunde oder auf den Tag miethen konnte. Die Kutscher trugen ein Bild des heiligen Fiacre auf den Hüten, welches sie vor Unfällen schützen sollte. Daher stammt auch der legendäre Name der heutigen zweispännigen Lohnwagen in vielen Städten. Im Jahre 1657 wurde die Institution der Fiaker durch Privilegienbriefe officiell anerkannt. In diesen Briefen wird dem Fuhrwerkbesitzer gestattet: „aufzustellen auf den Kreuzwegen (Straßenkreuzungen) und in den breiten Straßen von Paris, so viele offene und geschlossene zweispännige Kutschen, als der Unternehmer für gut findet. Dieselben sollen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends auf dem Platze sein, um vermiethet zu werden, sei es für die Stunde oder für den Tag, je nach dem Willen Jener, die sich ihrer bedienen wollen, um von einem Orte auf den anderen geführt zu werden, wohin sie ihr Geschäft ruft, sei es innerhalb der Stadt oder in die Vorstädte von Paris bis auf vier oder fünf Meilen in die Umgebung..." 1660 bestimmte eine Ordonnanz den Preis der Fahrt mit 10 Sous für den zweisitzigen Fiaker. 1696 zahlte man 1 Franc 25 Centimes (25 Cents) für die erste Stunde und 1 Franc (20 Cents) für die folgenden. 1774 wurde der Preis jeder Fahrt mit 1 Fr. 25 Cent. festgesetzt. Dasselbe Reglement empfiehlt den Kutschern die äußerste Höflichkeit. Die Licenzgebühr wurde ihnen erst 1808 auferlegt. Die Omnibuswagen treten 1662 auf den Plan. Sie heißen nach dem Preise der Fahrt „Fünf Sol-Wagen" und haben die Bestimmung, „der Bequemlichkeit der großen Menge unbemittelter Leute zu dienen, welche nicht in der Lage sind, sich einen Wagen halten zu können." Sie haben immer dieselben Fahrten von einem Stadtviertel in das andere um den Preis von 5 Sols zu unternehmen und müssen zur bestimmten Stunde abgehen, selbst wenn sie noch leer wären. Die Benützung derselben ist verboten „den Soldaten, Pagen, Lakaien und anderen Leuten in Livree, ferner den Arbeitsleuten und Handlangern". Eines Tages ließ König Ludwig der Vierzehnte, einen „Fünf Sol-Wagen" in den Schloßhof von St. Germain kommen; Frau v. Montespan bestieg das schwere Fahrzeug, der König kletterte auf den Kutschbock und führte seine Dame um das Schloß herum. Der Herzog von Enghien wollte dem Beispiele des Königs folgen, stieß aber an einen mit Steinen beladenen Karren, warf mit seinem Omnibus um und fiel auf das Pflaster. Man sieht, auch die Sitte, daß die großen Herren die Mailcoach selbst führen, stammt nicht von heute.

Lokalbericht.

Feuer im Schiller-Gebäude.

Während der Vorstellung bricht im Souterrain ein Brand aus.

Der Ruf „Feuer im Schiller-Gebäude!" brachte gestern Abend die Bewohner der ganzen Nachbarschaft auf die Beine. Da die Theatervorstellung bereits begonnen hatte — es war 15 Minuten nach 8 Uhr, und das Haus wie gewöhnlich bis auf den letzten Platz gefüllt — fürchtete das Publicum nicht mit Unrecht, daß eine allgemeine Panik ausbrechen und entsetzliche Folgen nach sich ziehen könne. Glücklicher Weise verlief Alles in der besten Ordnung, und kein Unfall ist zu beklagen. Frank Mordaunt, ein Mitglied der Frohmann'schen Theatergesellschaft, war zuerst auf einen brandigen Geruch aufmerksam geworden und hatte den Geschäftsführer des Hauses, Herrn Anson Temple, sofort benachrichtigt. Eine gründliche Untersuchung wurde in aller Stille vorgenommen, und bald ließ der dichte Rauch, welcher in dem Ankleidezimmer der Schauspieler durch den Fußboden drang, keinen Zweifel übrig, daß wirklich ernste Gefahr vorhanden war. Die nicht auf offener Bühne beschäftigten Mitglieder des Theaters rafften in Eile ihre Garderobe zusammen, während Herr Mordaunt vor das Publicum trat und mit ruhiger Stimme ankündigte, daß die Vorstellung nicht zu Ende geführt werden könne. Er ermahnte die Zuschauer, nicht die Köpfe zu verlieren und das Theater ohne Ueberstürzung zu räumen. Das Publicum, welches durch den Brandgeruch bereits in gelinde Aufregung gerathen war, kam mit wenigen Ausnahmen, dieser Aufforderung nach. Es setzte offenbar großes Vertrauen in die Feuersicherheit des Gebäudes. Die Räumung vollzog sich ohne jegliche Störung und in aller Ruhe. In wenigen Minuten war das ganze Theater leer. Die Unruhe auf der Straße war weit größer, als in dem Gebäude selbst. Der Brand war in der im Souterrain befindlichen Küche des Theater-Restaurants ausgebrochen. Ein Koch hatte angeblich Wasser in siedendes Fett gegossen. Das letztere war übergelaufen und stand im Nu in hellen Flammen. Dichter Rauch füllte bald darauf die ganzen unteren Räumlichkeiten und drang bis in die Corridore des oberen Gebäudes. Die Gäste des Restaurants, die Kellner, Köche und Aufwärter stürzten mit ihrer Habe unter dem Arm eiligst in's Freie. Inzwischen war die Feuerwehr alarmirt und auf der Brandstelle erschienen, und nach kurzer angestrengter Arbeit war die Gefahr beseitigt. Der Verlust, den Herr Pomy, der Besitzer des Restaurants, erleidet, dürfte kaum $100 betragen. Das Schillergebäude hat seine erste Feuerprobe glänzend bestanden. Sämmtliche Theaterbesucher, die mit einer Retourmarke versehen waren, erhielten später ihr Geld zurück, oder durften sich ein anderes Billet nehmen.

Fast gleichzeitig war in dem Hause No. 64 N. Clark Str., ein Feuer ausgebrochen, das jedoch gleichfalls binnen kurzer Zeit gelöscht wurde. Das Gebäude wird von verschiedenen Logen und Vereinigungen als Versammlungslocal benutzt. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $150.

„Abendpost", tägliche Auflage 38,000.

Im Hudson-Fluß ertrunken.

Aus New York ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß man im Hudson Flusse die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden habe. Der Todte war dem Anscheine nach 35 Jahre alt, fünf Fuß acht Zoll groß, mit blondem Haar und Schnurrbart. In einer Tasche seines Rockes befand sich ein Zettel, der die folgenden Worte enthielt: „Man soll meine Frau Augusta Lehmann, wohnhaft No. 1326 N. Clark Str., Chicago, von meinem Tode benachrichtigen. Laßt meine Leiche holen und begrabt mich neben meiner geliebten Frau. Eugene Kramer." (?)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Mrs. Theresa Hartson

„Seit vielen Jahren litt ich an Nierenleiden; mein Rückgrat war so schwach, daß manchmal

Ich mich nicht aufrichten konnte

weder von meinem Stuhl, noch mich im Bett umzudrehen vermochte. Ich konnte nicht schlafen und litt große Schmerzen nach dem Essen. Ich habe vier Flaschen von Hoods Sarsaparilla eingenommen und fühle wie neu geboren und die schrecklichen Schmerzen sind verschwunden.

Mein Leben ist herrlich

im Vergleich mit den Qualen, die ich auszustehen hatte. Ich kann jetzt zu Bette gehen und eine gute Nachtruhe genießen; und kann tüchtig essen ohne Schmerzen." — Frau Therese Hartson, Alb.on, Pa.

Hoods Sarsaparilla heilt.

Hoods Pillen curiren Verstopfung durch die Wiederherstellung der ringelförmigen Bewegung im dem Nahrkanal.

J. C. LUTZ & CO.,

1000, 1002, 1004 Milwaukee Ave., und 352 und 354 Blue Island Ave.

Specielle Bargains für diese Woche.

Weiße Lawn Waists für Damen	25c
Indigoblaue Kattun-Waists für Damen	28c
Sämmtliche Waists, die nie zuvor für weniger als 75c verkauft wurden, diese Woche zu	48c
Gerippte Leibchen ohne Aermel für Damen, werth 15c, zu	8c
Nahtlose Strümpfe für Mädchen, werth 15c, zu	10c
Eine Partie großer und kleiner Scheeren für	9c
Ganze Leibchen für Männer, werth 25c, zu	15c
Hosenträger für Männer, werth 25c, zu	18c
Kalbslederne Männerschuhe, werth $1.75, zu	$1.12

GROCERIES.

Beste Thees und Kaffees zu Wholesale Preisen.

Citronen, per Dutzend	15c
Himbeeren-Syrup, (volle Größe)	15c
Beste Theerseife	3c
Tafelsalz, per Sack	1c
Gute Lichte, das Stück	1c
1 Quart beste Waschblau	5c
1 Quart starkes Ammonia	8c
102 Stücke Dinner-Service	$4.98
56 Stücke Thee-Service	$2.50
Salz-Büchsen	5c
Masons Frucht-Gläser mit Deckel, 6c, 5c und	4c

J. C. LUTZ & CO.

Seinen Verletzungen erlegen.

Der Confectionshändler John Saehn, von No. 523 Cleveland Ave., der, wie schon berichtet, sich am Freitag Morgen am Seeufer in Edgewater vier Kugeln in den Kopf schoß, ist gestern im Alexianer-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Humoristisches.

— Kleines Mädchen (traurig): Wir haben noch furchtbar viel zu lernen, ehe die Ferien beginnen. — Knabe (hoffnungsreich): Ja, aber bedenke doch die schöne, lange Zeit, die wir dann haben werden, um Alles wieder zu vergessen.

— Junger Mann: Na, was tobt denn Dein Vater wieder so fürchterlich? — Jungfrau Eleonore: O, ich habe ihm gesagt, Du wolltest mich heirathen und ich fürchte, er sucht jetzt nach seinem großen Stock. — Junger Mann: Na, so geh doch und sag ihm, es sei ein Irrthum, ich wolle Dich ja gar nicht heirathen! — Eleonore: Um Gottes willen nicht! Denn da wird er gleich nach seinem Schießgewehr rennen!

— „Ich will den Editor sprechen!" sagte in rauhem Tone, in das Sanctum tretend, ein unheimlich aussehender Mann, der mit einem derben Knüttel bewaffnet war. — „Gehen Sie lieber zuerst da in dies Nebenzimmer," bemerkte der intelligente Officejunge. „Da finden Sie Herrn Coke, einen Advocaten." — „Was zum Teufel brauch ich einen Advocat! Den Editor will ich sehen und ihm eine Tracht Prügel geben." — „Schon gut, schon gut! Dennoch ist es besser, zuerst den Advocaten zu sprechen. Vielleicht kommen Sie zu dem Schluß, ihr Testament zu machen, weil Sie dazu nicht mehr im Stande sein werden, wenn Sie erst den Editor gesehen haben!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin Lizzie Pelikan, geb. Hochfiner, im Alter von 23 Jahren und 3 Monaten nach kurzem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Juli, Vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause, 161 Clybourn Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,
Frank Pelikan, Gatte.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind Babara im Alter von 15 Monaten, Samstag Abend um 6 Uhr gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhaus, Hawthorne Av., nach St. Bonifacius-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten
Mathias und Helena Giewer, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn Wilhelm Walter nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Juli, vom Trauerhaus, 579 Armitage Ave., nach Rosehill um 1 Uhr statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern,
Anton und Elisabeth Walter.

Gestorben: Frank G. Schreiber, Söhnchen von Frank P. und May Schreiber (geb. Fitzgerald). Beerdigung, Dienstag, den 25. Juli, per Carriages nach Rosehill, von dem Trauerhause 863 Shober Str.

Verkehrt in zuverlässigen Geschäften!

Frank's Collateral Loan Bank,
Offices: 163 Clark Str., zwischen Madison & Monroe. 259 State Str., zwisch. Jackson & VanBuren.
Das zuverlässigste und billigste Haus in Chicago, um Geld auf Diamanten und Schmucksachen zu leihen.
Nicht abgeholte Diamanten für die Hälfte des gewöhnlichen Preises.

WER nach billige Passagescheine kaufen will, möge sich jetzt melden, denn Preise werden nächstens theurer. — Näheres bei:
Anton Boenert, General-Agent.
Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Collectionen, Postauszahlungen u. s. w. eine Spezialität.
Illustrirte Weltausstellungskalender für 1893 gratis.
Man beachte: 92 La Salle Str.

GOOD SALARIES
Secured by young Men and Women graduates of
BRYANT & STRATTON BUSINESS COLLEGE,
Washington Street, Cor. Wabash Ave., Chicago.
BUSINESS AND SHORTHAND COURSES.
Largest in the World. Magnificent Catalogue Free. Can visit World's Fairgrounds Saturdays
GOOD POSITION

Kinderwagen-Fabrik. CHAS. T. WALKER & CO. 199 Ost North Ave. Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigen Fabrik! Wir verkaufen dieselben zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen. Abends offen.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

130 Meilen Seefahrt nach St. Joseph u. Benton Harbor, Mich., auf den eleganten Dampfern „City of Chicago" und „Chicora". [remaining lines illegible]

Das deutsche Dorf!
MIDWAY PLAISANCE.
Nachmittags und Abends:
Großes
Militär-Concert
— der —
Garde Infanterie-Capelle,
Dirigent königl. preuß. Musikdirector Ed. Ruscheweyh.
Garde du Corps-Capelle,
Dirigent Stabstrompeter G. Herold.
Jeden Vormittag, von 11—1 Uhr:
Großes **Frei-Concert**
— der —
Langenauer Burg-Capelle.
Einziger schattiger Garten der Weltausstellung. — Anerkannt beste Küche bei populären Preisen.
In der Burg: Elegantes deutsches Wein-Restaurant. — Großes ethnographisches Museum und Zschille'sche Waffensammlung. — Große Germania-Gruppe, 50 Figuren in historischen Trachten.

62. und 63. Str., gegenüber der Weltausstellung.
Jeden Tag — ob Regen oder Sonnenschein,
(Sonntags einschl.), um 3 und 8.30 Nachm.
Der kühlste Platz in Chicago.
Trockenster, reinlichster, hübschester und gemüthlichster Vergnügungsplatz in Chicago. Kein Schmutz, kein Staub. Bester Platz zum Besuch an Regentagen. 20 Fuß von allen Eisenbahnen.
BUFFALO BILL'S WILDER WESTEN
und Congress der waghalsigsten Reiter der Welt.
Der [Schlüssel] zu Allem
Uebertrifft Alles in der Welt.
Eintritt 50c, Kinder unter 10 Jahren 25c
Logen und Logensitze zum Verkauf in McIntosh's Bibliothek, 31 Monroe Str. — Populäre Preise im Restaurant auf dem Platze.

Alt-Wien.
'S giebt nur ein' Kaiserstadt,
'S giebt nur ein Wien.
Täglich von 11 Uhr an Concert von
Hazai Natzi's ungarischer Kapelle.
Abends von 4 Uhr großes Militär-Concert
des Hofkapellmeisters
C. M. ZIEHRER,
mit seiner sechzig Mann starken Militärkapelle der
Hoch- und Deutschmeister aus Wien.

UNGARISCHES CAFE
und Concert-Pavillon
Midway Plaisance,
nahe Cottage Grove Ave. Eingang.
Einzige freie Schaustellung auf dem Platze.
Beste Spezialitäten und sonstige Attractionen.
Alles frei.
Militär-Musik auf dem Promenadendach.

Maurischer Palast.
MIDWAY PLAISANCE.
Die beste Schaustellung am Midway.
Castans Panopticum von Berlin. — Das magische Labyrinth. — Die Teufels-Höhle. — 1000 Wiederspiegelungen Eurer eigenen Person. — Der Palmen-Garten. — 50,000 Personen haben diese Wunder besichtigt bis zum 4. Juli. — Eintritt 25c.

ORIGINAL WIENER CAFE,
Cafe, Restaurant und Conzerthalle,
WILHELM GRIESSER, Eigenthümer.
Midway Plaisance, westlich vom Ferris Rad.
Wir haben unsere eigene Bäckerei und Conditorei. Icecream und Soda-Fontaine.

Hagenbecks Zoologische Arena,
MIDWAY PLAISANCE.
Wundervoll dressirte wilde Thiere, Löwen zu Pferde, u. s. w. — Größte Sammlung seltener Affen und Papageien.
Vier Vorstellungen täglich. . . . Eintritt: 50c
Restaurant mit populären Preisen.

Großes **Frei-Concert**
Jeden Abend in
Spondlys Garten,
ECKE CLARK und DIVERSEY STR.
1 Block nördlich vom Endpunkt d. Nordseite-Kabelbahn.

HAVERLY'S CRITERION GARDEN THEATRE.
Sedgwick Str., nahe Division.
Amerikas bestes Vaudeville Theater.
Der beliebte Familien-Aufenthalt.
Zwei Vorstellungen täglich: 2.30 Nachm. und 8.15 Ab.
Populäre Preise!

Vergnügungs-Wegweiser.

Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Criterion—Haverly's Specialitäten.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
McVickers Theater—The Old Homestead
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.

Das Räuberwesen in Italien.

Der noch immer nicht völlig ausgerottete italienische Brigantaggio macht wieder einmal ganz gehörig von sich reden. Vor den Assisen von Viterbo, dem Städtchen, in dessen Walddistrikten die berüchtigten Briganten Tiburzi, Fioravanti, Ansuini u.s.w. hausten, hat sich vor Kurzem ein Brigantenproceß abgespielt, dem schon ein zweiter auf dem Fuße folgt. In dem ersten Processe wurde gegen einige zwanzig Mitglieder der Familien Tiburzi und Fioravanti, darunter die Söhne, Neffen und Enkel Tiburzis selbst, und gegen die Frau und die Brüder Fioravantis verhandelt. Alle waren angeklagt, den in der Einöde lebenden Banditen Helfershelferdienste geleistet, ihnen Lebensmittel gebracht und sie über die Absichten der sie verfolgenden Carabinieri fortlaufend unterrichtet zu haben. Es ist wohl kein Zufall, daß alle Mitglieder der erlauchten Räuberfamilie wohlhabende Leute sind. In höchst behaglichen Verhältnissen lebt namentlich Nicola Tiburzi, der Erstgeborene des Räuber-Patriarchen, der ein schönes Haus, große Stallungen, kurz ein vortreffliches Anwesen und ein bedeutendes Vermögen dazu besitzt. Er ist—beziehungsweise war — der erste „Essatore" (Agent und Steuereintreiber) seines Vaters, der im Namen des alten Tiburzi bei den verschiedenen Grundbesitzern den fälligen Tribut erhob. Uebrigens hatte Nicola Tiburzi — denn das vorzüglich organisirte „Unternehmen" Papa Tiburzis ist sehr ausgedehnt — zahlreiche Unteragenten, bezahlte Spione u.s.w., und war in Folge dessen in der Lage, den Behörden Jahre lang in erfolgreicher Weise entgegenzuarbeiten. Zu seinen „Freunden" gehörten u. A. auch der (jetzt verhaftete) Bürgermeister von Farnese, ein Millionär, sowie der Gemeinde-Secretär des Städtchens. Nicola Tiburzi, wie die übrigen Verwandten, wurden von dem Alten in freigebigster Weise unterstützt, wie denn der gefürchtete Brigant für seine Angehörigen stets ein gar liebevolles Herz bewahrt hat. Einer der Angeklagten, ein Neffe des Banditen, war überführt, einen der Polizeispionage verdächtigen Bauern der Vendetta des Alten überliefert zu haben, der den Unglücklichen im Beisein einer Menge eingeschüchterter Landleute nach allen Regeln einer militärischen Execution erschoß! Die sämmtlichen Mitglieder der beiden Familien wurden zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Inzwischen hat, wie bereits bemerkt, vor demselben Schwurgericht noch ein zweiter Proceß, ebenfalls gegen Freunde und Bundesgenossen des erwähnten Brigantenkönigs, begonnen. Unter den Angeklagten befinden sich außer den schon erwähnten Honoratioren von Farnese auch der ...... Frauenlieferant (!) Tiburzis, der letzteren und seine Bande mit „Banditenbräuten" versah. Daß den eigentlichen Briganten selbst bisher nicht beizukommen war, ist überflüssig hinzuzufügen. So lange man die großen...... Herren, die gewissen Patrizier zu Viterbo, die anerkanntermaßen die sichersten Stützen des Regime Tiburzi sind, in Ruhe läßt und nur die kleineren.....Hehler einsperrt, so lange wird auch der Brigantaggio in der Provinz Rom nicht zu vernichten sein. Uebrigens erhebt auch in Sardinien, in der Provinz Sassari, wo der berüchtigte Bandit De Rosas residirt, der Brigantaggio wieder kühner als je sein Haupt. Fast alltäglich berichten die dortigen Blätter über Handstreiche gegen Grundbesitzer u.s.w., und erst jetzt erfährt man die Ermordung eines angeblichen Polizei-Agenten durch de Rosas Spießgesellen Angius. Eine Grundbesitzersfamilie, die ein von de Rosa gefordertes Lösegeld nicht aufbringen kann und die Rache des Räubers fürchtet, ist sogar soeben nach Frankreich ausgewandert. Man möchte sich fast eine Wiederholung des Feldzugs gegen den Brigantaggio wünschen, der (vor zwei Jahrzehnten) dem Unwesen allerdings für längere Zeit den Garaus gemacht hat.

Viert-dimensionaler Schwindel.

Das in Berlin erscheinende spiritistische Blatt „Psyche" veröffentlicht folgende Mittheilung eines „Erlebnisses" aus einer spiritistischen Sitzung nach der Erzählung eines Herrn A. Gaul: „Der Telegraphensecretär T. erzählte im Sommer vorigen Jahres seinem Freunde L., meinem Gewährsmann, u. A. Folgendes: Letzten Sonntag wissen wir, meine Frau und ich, nicht wohin und fahren dann auf Vorschlag meiner Frau nach Lichterfelde zu Verwandten. Hier treffen wir als anwesenden Besuch den Magnetopathen R., der als Medium Frau Töpfer mitgebracht hatte. Als Laie kam ich hineingeschneit und ließ mich mit der Frau überreden, einem Zirkel beizuwohnen. Im Verlaufe desselben wurde ich aufgefordert, mir einen Verstorbenen herbeizuwünschen. Als ich nun erwiderte, dann wünsche ich den verstorbenen Telegraphendirektor P. herbei, hörte man im Tische auch alsbald das Klopfen eines funktionirenden Telegraphenapparates und zwar nach Morse'schen System. Als einziger Sachverständiger konnte ich allein verstehen, was telegraphirt wurde. Es meldete sich P., der seine Freude aussprach, mit mir auf diese Weise wieder in Verkehr treten zu können. Auf meine Frage, wie es ihm ginge, versicherte er mich seines Glücksgefühls. Er fügte hinzu, daß er mir öfter nahe wäre, u. A. vor zwei Tagen, als ich bei dem Photographenkasten an der Schloßfreiheit stand und zu meinem Begleiter gesagt hatte, sieh', der Herr dort sieht dem verstorbenen P. ähnlich. Auf meine weitere Frage, warum eigentlich das brave Fräulein Kl. sich jüngst das Leben genommen hätte, antwortete er: „Aus Liebeswahn. Sie läuft noch in ihrem Wahn umher und weiß noch gar nicht, daß sie todt ist." Auf eine fernere Frage von mir, ob ich an seine Angehörigen einen Gruß bestellen solle, erwiderte er: „Das thue lieber nicht (bei seinen Lebzeiten sagten wir Sie zu einander), sie würden es doch nicht glauben." Ich wie meine Frau waren auf's Aeußerste ergriffen wegen dieser Erlebnisse." So der Herr Telegraphensecretär. Der Redacteur der „Psyche" aber fügt hinzu: „Obige Erzählung ist in okkulistischer Beziehung von beispielloser Klassizität und spricht ganze Bände für Den, der es unterläßt, das stumpfe Secirmesser einer bornirten oder superklugen Kritik anzulegen, der da fähig ist, aus der gegebenen Prämisse die nöthigen Consequenzen zu ziehen. In einem folgenden Artikel werden wir die Frage des Selbstmordes unter obigem Gesichtspunkte beleuchten."—So lange wollen wir geduldig warten und dann „aus der gegebenen Prämisse die nöthigen Consequenzen ziehen."

Der Journalist auf dem Kutschbocke.

Der Pariser Kutscherstrike veranlaßte einen Mitarbeiter des „Figaro", Herrn Georges Daniel, sich in der einfachsten und praktischesten Weise zu informiren, wie es um den täglichen Verdienst der Lohnkutscher in der französischen Hauptstadt bestellt sei. Er ging früh Morgens in eines der Depots der „Compagnie l'Urbaine", die jetzt gerne provisorische Rosselenker aufnimmt. Dort bot er seine Dienste an. Nachdem er seine Papiere gezeigt und 40 Francs Caution geleistet hatte, gab man ihm die übliche Kutscherlivree und einen polizeilichen Erlaubnißschein zu provisorischem Fahren. Er miethete für 6 Sous eine Peitsche bei einem Sattler und wurde auf den Wagen No. 12,215 gesetzt. Merkwürdiger Weise war sein erster Kunde ein anderer provisorischer Kutscher, der die ihm geliehenen Kleider zurückbrachte und seine Demission gab, weil er sein Geschäft angesichts der bedrohlich gestimmten Strikenden für allzu gefährlich hielt. Er ließ sich von Herrn Daniel in die Rue Mercadet führen. Am Ziele angekommen, verabreichte er ihm außer der Taxe ein Trinkgeld von fünf Sous. Auch wollte er ihn veranlassen, mit ihm in eine Weinstube einzutreten und hier mit ihm zu trinken. Herr Daniel schützte vor, er sei bestellt, der Andere sah ein, daß die Arbeit über Alles gehe und verzichtete auf seine Gesellschaft. Um 8 Uhr 10 Minuten miethet ein Herr den Wagen 12,215 auf Zeit („a l'heure"), läßt sich im Bois de Boulogne herumführen, macht dann verschiedene Besorgungen und entläßt ihn erst Mittags. Er ist so zufrieden mit ihm, daß er den Wagen zu den Wettrennen von Maisons Laffitte weiterbenützen will. Da Herr Daniel aber schon eine Stunde nachher wieder zur Verfügung hätte sein müssen, auch ermüdet war und noch nicht gefrühstückt hatte, ferner seine Beobachtungen in Paris selbst fortsetzen wollte, lehnte er dankend ab. Um halb 1 Uhr läßt Herr Daniel das Pferd wechseln, und benützt die Pause, um im Gasthause „a l'ancien Cocher" ein Mahl zu nehmen. Hier geräth er in ein intimes Gespräch mit einem Kutscher, der seit 31 Jahren auf dem Kutschbock sitzt, und der ihn patriarchalisch duzt. Kaum hat er gegessen, so ruft man ihn. Er führt einen Herrn in die Rue Etienne-Marcett, dann eine Dame ins Quartier Latin, zwei Herren in die Rue Blomet, eine Clienten zum Bahnhof Saint-Lazare, hierauf noch andere Fahrgäste, kurzum, das Geschäft geht nicht übel. Endlich bekommt er einen Clienten, der ihn erkennt und herzlich lacht, und, dadurch gewitzigt, lehnt er eine Fahrt ab, zu der ein Kollege auffordert, der ihn nicht weiter ansieht. Herr Daniel holt sich nun im Depot wieder ein frisches Pferd. Um 9 Uhr Abends muthet eine Familie, Vater, Mutter und drei Töchter, ihm zu, sie im Schritt ins Bois zu fahren, da sie Luft schöpfen will. Herr Daniel ist schläfrig und abgespannt; es ist ihm daher sehr willkommen, daß am Boulevard Saint-Martin eine Menge angesammelt ist, die sich gegen die provisorischen Kutscher nicht sehr ermunternd benimmt. Er jagt den Clienten durch grausige Vorspielungen solchen Schrecken ein, daß sie es vorziehen, auszusteigen und ihm 2 Francs 50 Cent. als Entschädigung zu bezahlen. Ins Depot zurückgekehrt, erklärt er, daß er nächsten Tag nicht wieder fahren will, und gibt sich zum Erstaunen des Depotchefs zu erkennen. Er hat 25 Francs 40 Cent. eingenommen. Hievon ab 4 Fr. für Kost, 1 Fr. für Stallknecht und andere Helfer, 10 Francs 65 Cent. als obligat abzuliefernde Tageseinnahme, verbleiben 9 Francs 75 Cent. als reiner Nutzen. Herr Daniel war mit dem Resultat höchlich zufrieden. Die 9 Francs 75 Cent. aber wendete er — der Strikekasse zu.

— „Wilhelm," sagte eine junge Frau zu ihrem Gatten, der ihr mit sklavisch-rührender Treue ergeben war, „Du darfst keine Zeit verlieren, Dir einen Backenbart wachsen zu lassen."— „Weßhalb, mein Herzchen?" frug der junge Ehemann sehr geschmeidig. — „Dem Baby zum Spaß. Heute Nachmittag war sein Großpapa da und das Herz würde Dir förmlich gelacht haben, wenn Du gesehen hättest, wie der kleine Schelm den alten Mann am Barte zupfte und sein helles Vergnügen d'ran hatte. Ein paar Haare hat er ganz herausgerissen."

— Manche Männer ziehen harte Arbeit der leichten entschieden vor: sie halten lieber ein Mädchen von 150 Pfund auf ihrem Schooße, als ein „Baby" von nur fünfzehn Pfund.

Humoristisches.

— „O du schlechter Kerl!" rief Frau Pepperle aus, nachdem sie ihren Arm aus dem Bette in die Kinderwiege gesteckt hatte, um zu sehen, ob das Baby dort sei. — „Was ist dann jetzt schun widder los?" frug Herr Pepperle brummig und halb im Schlafe. — „Was los is? Steh norr uff un geh die Stieg nunner un bring s' Baby so schnell wie möglich ruff!" — „Hab's jo ruff gebrocht! 's liegt jo in der Wieg!" — „Es thut nit," schrie Frau Pepperle wüthend. „Du hoscht widder emol zu viel getrunke. Du hoscht die Katz in's Baby-Blanket neingewickelt un in Schloof gerockt un 's Baby liegt drunne uff em Kanapee un kriegt mer kalt!"

— Farmer Dickwurzel (zu seinem Nachbar Feldkümmel): Die Leute finden es also unpassend, daß Deine Frau sich gerade so wie ein Mann auf den Esel setzt, wenn sie in die Stadt reitet. Es steht doch geschrieben: Was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht trennen.

— Lämmermann: Ich höre, daß Sie jetzt in Lonelyville wohnen und täglich nach der Stadt fahren. Da müssen Sie wohl sehr frühe aufstehn? — Blumer: Jetzt nicht mehr. Ich habe es fertig gebracht, daß ich mein Frühstück innerhalb zehn Minuten einnehme. — Lämmermann: Verursacht Ihnen das nicht Dyspepsie? — Blumer: Dafür hab' ich zu viel Bewegung. Ich muß immer laufen wie der Kuckuk, um den Bahnzug zu erwischen.

— Dienstmädchen (zum Herausgeber einer täglichen Zeitung): Also Sie sind der Eigenthümer von die Zeitung? — Herausgeber: Jawohl, mein Fräulein! Womit kann ich Ihnen dienen? — Dienstmädchen: Ich wollte Ihnen blos sagen, daß Sie mir von rechtswegen Commission bezahlen sollten für die vielen Verlangt-Anzeigen, die Sie schon durch mich bekommen haben. Ich bleibe nämlich selten länger als acht- bis vierzehn Tage.

— Gast (eines Farmhauses): Also nicht vergessen, Mister Hechler, mich um vier Uhr früh zu wecken. Uebrigens werd' ich ja um diese Zeit Ihren Hahn krähen hören. — Farmer: Ja, auf den derfe Sie sich nit verlasse. Der kräht Ihne aach Nachmittag. Des Luder geht nit richtig — der is vun meine Olle falsch uffgezoge geworre!

— Hausherr: Lina, schnell! In der Küch' muß 'was angebrannt sein! — Lina (nach einer Weile aus der Küche rufend): Es ist nichts, Mr. Meckler! — Hausherr: Niiichts? Donnerkeil noch 'mal! Wenn Nichts schon so stinkt, wie erst, wenn ja Etwas angebrannt wär'!

— Fräulein Gutkind (zu ihrem Liebsten): Worüber denkst Du so angestrengt nach? — Der junge Immerlustig: O, ich dachte so bei mir, was die Folge sein würde, wenn ich Dich jetzt auf einmal umarmen und küssen würde. — Das Fräulein: Wie schlecht von Dir, solche Gedanken zu haben, wo mein Vater und mein Bruder beide ausgegangen sind, meine Mutter im zweiten Stockwerk krank im Bette liegt und sich Niemand im ganzen Hause befindet, der mir zur Hülfe eilen könnte.

— Die Hauptursache, weßhalb gestohlene Regenschirme so selten wiedererkannt werden, ist, weil es in der Stadt mehrere Plätze gibt, wo man für 25 Cents die Griffe gegen andere umtauschen kann.

Beste ärztliche Behandlung

ist, was Ihr wollt. Billige Behandlung, Experimente von Studenten oder unerfahrenen Aerzten **ist was ihr nicht wollt.** Wir sind in der Lage, Euch stricte wissenschaftliche Behandlung aller **Männer- und Frauenkrankheiten** anzubieten. Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß Ihr in möglichst kurzer Zeit geheilt sein werdet. Wir sind die anerkannten Führer in unserer Specialität. Wenn Ihr Specialisten zu consultiren habt, bedenkt, daß die **besten** die **billigsten** sind. Consultation gratis in unserer Office oder brieflich. Fälle, von anderen Aerzten aufgegeben, bes. erwünscht.

Specialitäten: Geheime Krankheiten, Nervöse Schwäche, Hydrocele, Zusammenziehung, Eczema, Geburtszeichen, Pimples, Piles, Hautauswüchse, Catarrh und **alle Frauen-Krankheiten.**

Sprecht vor oder adr. **Dr. Hathaway & Co.**, 70 Dearborn Str., Ecke Randolph, Chicago.

Sprechstunden: 9 M. bis 9 Ab.; Sonntags: 10 bis 4. Wer briefliche Behandlung wünscht, schreibe um Symptome-Fragebogen. No. 1 für Männer. No. 2 für Frauen. No. 3 für Hautkrankheiten. In unserer Office wird **Deutsch gesprochen.** 24jlmmslj

Sechs Punkte aus den vielen, warum Dr. Pierce's Pleasant Pellets besser sind als andere Pillen:

1. Es sind die kleinsten, am leichtesten zu nehmenden Pillchen, — kleine, verzuckerte Körnchen, welche jedes Kind gerne nimmt.

2. Sie verursachen keine Leibschmerzen, keine Krämpfe, man spürt sie kaum.

3. Ihre Wirkung ist eine bleibende, und es tritt keine Reaction darnach ein. Je nach der Dosis reguliren oder reinigen sie das System.

4. Es sind die billigsten, weil dafür garantirt wird, daß sie zufriedenstellend wirken, oder daß andernfalls das Geld dafür zurückgegeben wird. Der Käufer zahlt blos für wirklich erhaltenen Werth.

5. Sie sind in Glas verpackt — und deshalb stets frisch.

6. Sie kuriren Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Gallenfluß, gastrisches oder biliöses Kopfweh und alle von der Leber, dem Magen oder dem Darmkanal kommenden Unpäßlichkeiten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Tinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18mjl1

Verlangt: Ein junger deutscher Barbier; frisch eingewanderter vorgezogen. 90 W. 18. Str. mdimi

Verlangt: Mehrere gute Jungen bei Tillmann & Co., 201 und 203 Lake Str.

Verlangt: Agenten für Lebensversicherung mit festem Gehalt und Commission. Vorzusprechen 8—9 Uhr Morgens. Schwarz, 94 Washington Str., Zimmer 17.

Verlangt: Ein junger Mann für Wurstmachen; muß auch etwas Shop tenden können. 6031 Center Ave. mdi

Verlangt: Zwei gute ordentliche Cigarrenmacher, 25 Meilen von hier. Nachzufragen 732 Clybourn Av., im Kleider-Store, Dienstag von 10 bis 2.

Verlangt: Bartender und Porter. 114—116 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Junger unverheiratheter Mann als Bartender. 115 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. 184 Quincy Str.

Verlangt: Bricklayer, 10 erster Classe Männer, außerhalb der Stadt zu arbeiten. Freie Beförderung. Board $3.50—$4. Lohn $4.50 für 10 Stunden. Auch 6 Hod-Carriers, $1.75 für 10 Stunden. 21 Quincy Str., Zimmer 705.

Verlangt: Mann für Hausarbeit; einer, der seine Arbeit versteht. 29—31 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker als zweite Hand. 295 W. Belmont Ave., Avondale. mdi

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand. 295 W. Belmont Ave., Avondale. mdi

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen und gewöhnliche Arbeit im Eiscream-Geschäft zu verrichten; muß englisch sprechen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Tische abzuräumen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, der das Apotheker-Geschäft erlernen will. 408 W. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Ein Mann für Küchen- und Hausarbeit. 311 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mann, um einen Möbel-Wagen zu fahren. Beständige Arbeit, bei J. H. Will, 204 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Brodbäcker. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 1283 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. 271 Madison Str.

Verlangt: Ein fleißiger Geschirrwäscher für Küche im Restaurant; muß bereits als solcher gearbeitet haben. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Vorbügler an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand. 638 W. 21. Str.

Verlangt: Junger Mann als 3. Hand an Cake. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde zu besorgen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Zwei gute Inside-Painters. Robert Teitge, 554 Dixon Str.

Verlangt: Ein guter Kellner für ein Restaurant. Muß englisch sprechen. 965 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei zuverlässige Leute mit guten Empfehlungen zum Collektiren. Adresse: D. 13. Abendpost.

Verlangt: Deutscher Schuhmacher, ledig. 146 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Mann für Expreß-Wagen. Gute Stelle und Board. 149 Illinois Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Bautischler für Repairing an Häusern. 25 Cents die Stunde. Adresse unter D. 15. Abendpost.

Verlangt: Ein starker Junge von 16 Jahren zum Bierflaschen waschen. 3517 S. Halsted Str.

Verlangt: 2. Hand an Brod und Cake. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein starker Mann zum Kartoffelfahren. Muß auf der Nordseite wohnen. Nachzufragen bei Gehm Bros., 270 S. Water Str.

Verlangt: Stadtreisender: muß englisch sprechen. Gehalt und Commission. Eichholz & Co., 209 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann zur Hilfe im Saloon. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Carriage-Trimmer. 636 W. 12. Str.

Verlangt: Peddler. Hoher Verdienst. 5c-Artikel. Eichholz & Co., 209 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider und Pressers, an Shopröcken zu arbeiten. 564 Noble Str.

Verlangt: Ein deutscher junger Mann; muß englisch sprechen und im Grocery-Geschäft bewandert sein. Sofort vorzusprechen 6557 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Teamster. Halsted und Superior Str.

Verlangt: Ein guter Pretzel-Bäcker. Nachzufragen 392 W. 15 Str. jm

Verlangt: Ein Kellner, der sein Geschäft versteht. 156 W. Randolph Str. jm

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. J. C. Bennett, 234 La Salle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 20jlbw

Verlangt: 50 Farm-Arbeiter; guter Lohn und beständige Arbeit; ebenso Arbeiter für Kohlen-Gruben, Eisenbahnen und andere Arbeiten in Roß Labor-Agency, 2 S. Market Str., oben. 3jllmt

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. G. Krause, 203 Fifth Ave. 29mabw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Vier gute Hand-Mädchen, um an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave. mdimi

Verlangt: Erfahrene weibliche Finishers an Knopflöchern. 145 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Knopfloch-Macher für Singer-Maschine. 145 W. Division Str.

Verlangt: Finishers an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant, und eine anständige Kellnerin. 390 La Salle Ave., Caf.

Verlangt: Mädchen in einem Schuhgeschäft. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 229 N. May Str., nahe Huron Str. mdi

Verlangt: Drei gute Maschinen-Mädchen an Shopröcken. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 27 Cleveland Ave. mdimi

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an Kindermänteln. 555 W. 15. Str. fjmo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an alle Arbeit an Shopröcken. Alex Eichner, 23—25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str., nahe Lincoln. frsamo

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen und zwei Hand-Mädchen. 164 Washburn Ave. —mo

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Röcken. 293 Dayton Str. frsamo

Hausarbeit.

Verlangt: Für Privatfamilie, ein Hausmädchen. Hoher Lohn. Adresse: D. 12, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 231 45. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 476 S. Paulina Str., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen für ein Kind. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 184 Quincy Str.

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 394 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3123 S. Park Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Stadt und Land. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren. 31 Brown Str. modi

Verlangt: Ein gutes, reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Sheffield Ave., vorne, oben. modi

Verlangt: Nettes, sauberes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Wäsche. Kleine Familie. 382 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann; eines, das in Deutschland bei Herrschaften gedient, vorgezogen. Fester Platz, guter Lohn. Kleine Familie. 530 Garfield Ave., mittleres Flat.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen, um einen kleinen Haushalt zu führen. Nachzufragen 233 S. Peoria Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 557 Jackson Boulevard.

Verlangt: Sofort, ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, für Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 571 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 175 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine Köchin im Restaurant von Burg, 121 Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, sofort, bei Jacob Burg, 121 Lake Str., Ecke Desplaines Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Gute Behandlung.— 3732 Calumet Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nur 3 in der Familie. 1035 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zum Kinde aufzuwarten. 303 Larrabee Str. Barbier-Shop.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren. 1475 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn; braucht nicht zu kochen. 192 Honore Str., nahe Adams.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 528 La Salle Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein gutes Mädchen; Plattdeutsche vorgezogen. 576 W. Chicago Ave. mdimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben. mdi

Verlangt: Schweizer Mädchen, um Kind im Lincoln Park zu führen. 896 N. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 102 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 819 N. Clark Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau mit guten Empfehlungen, um ein Kind unter Aufsicht zu nehmen. Nachzufragen: 613 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Belden Ave., 2. Flat. —do

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für die Küche. Chas. Schloer, 180 E. Washington Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. Keine Kinder. 291 S. Peoria Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, einem Kinde aufzupassen; frisch eingewandertes wird vorgezogen. 150 Wabansia Ave., vorne, unten.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß deutsch sprechen, waschen, bügeln und kochen können. Zwei in Familie. Bringt Zeugnisse. 979 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 571 E. Division Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Küche und Haus. Gutes Heim, bei gutem Lohn. Zu erfragen 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4308 State Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. 451 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Willige Person für Hausarbeit. Gutes Heim. Mrs. Scharnow, 686 W. Ohio Str., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 1020 Noble Ave., Lake View. Abends vorzusprechen. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 346 24. Str., oben. mdimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 688 W. 21. Str.

Verlangt: Zwei Mädchen in Küche und Diningroom. 204 E. North Ave. smodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 34 Florence Ave. jmdi

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen sowie eine gute Sängerin im Victoria Tunnel. 340 State Str. 21jllw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Henry Str. frsamo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 377 W. Polk Str. fjmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 259 Milwaukee Ave., im Store. jm

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., oben. fjmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 778 W. Chicago Ave., oben. Guter Lohn wird bezahlt. fjmo

Verlangt: Eine Restaurant-Köchin, welche ihr Geschäft versteht, guter Lohn wird bezahlt. 156 W. Randolph Str. jm

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 261 Warren Ave. 17jllw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26jnlm

Verlangt: 1000 Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Restaurants. Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 7jllmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Bügler und Trimmer, Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 206 Clybourn Ave. famo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stelle im Saloon; hat solche Stelle schon bekleidet. Nachzufragen 467 Ogden Ave.

Gesucht: Ein deutscher eingewanderter Koch, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten erbeten unter: N. 11, Abendpost.

Gesucht: Ingenieur und Feuermann sucht Stelle, bei Tag oder Nacht. Adresse: N. 7, Abendpost.

Gesucht: Ein unverheiratheter Deutscher sucht sich als Barbier auszubilden; hat etwas Vorbildung genossen. Adresse: N. 14, Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann, 26, drei Jahre im Lande, sucht Ausbildung in Krankenpflege. Ed. West, 174 E. Madison Str.

Gesucht: Zwei Köche, gut bewandert und nüchtern, wünschen beständige Arbeit in Hotels oder Boardinghaus. Nachzufragen: Frau Bielmann, 128 Bedder Str., Ecke Larrabee Str. mdi

Gesucht: Ein junger Mann, der in Deutschland als Gehilfe in Destillation und Grocery-Geschäften fungirte, deutsch, polnisch und englisch spricht, wünscht Beschäftigung irgend welcher Art. 24 Will Str., oben. modimi

Gesucht: Ein Collector, der jede gewünschte Caution stellen kann, sucht Beschäftigung. Adresse: D. 20, Abendpost.

Gesucht: Eingewanderter Bäcker sucht Arbeit, sofort. Offerten: N. 49, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, nicht lange über See gekommen, sucht Stelle. Zu erfragen: 365 23. Str., bei Bruno Raue. mdi

Gesucht: Ein unverheiratheter, junger, reeller Mann sucht Stellung in einem Saloon; ist willens, später das Geschäft zu übernehmen; womöglich Nord- oder Nordwest-Seite. Offerten erbeten: D. 16, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, welcher bei Cavallerie gedient hat, wünscht eine Stellung bei Pferden. Offerten: D. 18, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, erst kurze Zeit in Chicago, sucht Stelle. Adresse: 979 W. Lake Str., 2. Flur. mdi

Gesucht: Ein anständiger Deutscher, Musiker, sucht Stelle als Krankenwärter, am liebsten Privat. Offerten: F. 44, Abendpost. —do

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher, Maurer, sucht Beschäftigung ganz gleich welcher Art. 180 bis 182 Randolph Str., Germania House. fmodi

Gesucht: Ein Schlosser sucht irgendwelche Beschäftigung, ins Fach einschlagende Arbeit vorgezogen. Adresse: Ulbricht, 667 Austin Ave. jm

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Wittwe mit eigenem Heim wünscht mit einem gebildeten Herrn von angenehmem Aeußern, in mittleren Jahren, der sein eigenes Heim besitzt, zwecks Heirath bekannt zu werden. Nur ernstgemeinte Anträge finden Berücksichtigung. Adresse: N. 10, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann von 26 Jahren, mit stetiger Arbeit, wünscht die Bekanntschaft eines starken, arbeitsamen Mädchens evangelischer Religion behufs Verheirathung. Adresse: A. B. 171, Abendp.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, in den 40er Jahren, katholisch, mit eigenem Heim, will später ein Geschäft anfangen, wünscht die Bekanntschaft eines ältern Mädchen oder Wittwe, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Offerten erbeten: N. 8, Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

Angenehmes Heim für Damen, vor und während der Entbindung. 144 W. 13. Str., Hebamme Vornoviel. 18jllw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Dunkelbraunes, 7 Jahre altes Pferd, ohne weißen Abzeichen, 1000 Pfund schwer, and Top-Buggy mit Geschirr, vom Al'enheim-Picnicpl. am 20. Juli, um 5 Uhr. Zurückerstatter erhält Belohnung. 779 W. 21. Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$150 kaufen ein gutgehendes kleines Fabrik-Geschäft. Kommt und überzeugt Euch. Wegen Krankheit muß ich die Stadt verlassen. H. Reichert, 260 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon. Ernst Bros., 67 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon, fein eingerichtet, wegen Krankheit billig. Gute Gelegenheit für einen Deutschen. 208 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine 13-Kannen-Milch-Route mit guten Cash-Kunden, sowie zwei Pferden und Wagen. 855 Central Park Ave.

Zu verkaufen: Altes, renommirtes Boardinghaus, wegen Todesfalls. Billig gegen Baar. 426 Fulton Str. modi

Zu verkaufen: Delikatessen-Bäckerei und Milch-Geschäft, wegen Krankheit, $75. 2.94 W. Randolph St.

Zu verkaufen: Grocery-Store, guter Platz, billig. 128 Orchard Str.

Zu verkaufen: Saloon, guter Geschäftsplatz, wegen Alleinseins. 1285 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: Billig, Saloon, umstandshalber. 184 Armitage Ave., Ecke Lincoln.

Zu verkaufen: Billig, wegen Gesundheitsrücksichten wünsche meinen gutgehenden Cigarren-, Tabak-, Bäckerei- und Confectionery-Store, verbunden mit Lunch- und Eiscream-Parlor zu verkaufen. 776 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Saloon, großes Geschäft, passend für verheirathete Leute. Umstandshalber. Näheres 1095 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon, bei drei Fabriken, wegen Todesfalls. Drei Barrels Bier täglich. $400. 893 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Guter Platz und guter Ofen. 509 S. Halsted Str. —mi

Zu verkaufen: Saloon. Nachzufragen 181 E. 18. Str., nahe Clark Str. fjmo

Zu verkaufen: Boardinghaus an Nordseite. 35 Zimmer. A. B., 245, Abendpost. 22jl7t

Zu verkaufen: Saloon, außerordentlich guter Platz, billig. 1478 Milwaukee Ave. famo

Zu verkaufen: Ein gutes Flaschenbier-Geschäft, billig, wegen Geschäftsveränderung. Nachzufragen: 304 North Ave., im Basement. fjmo

Zu verkaufen: Wegen Abreise, billig, ein Grocery- und Delikatessen-Store. 578 Larrabee Str. —mi

Zu verkaufen: Ein gutgelegener Eck-Saloon, ist preiswürdig. Eine gute Gelegenheit für einen Böhmen oder Polen. Ecke Jefferson und 16. Str. fjmo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit gutem Pferd und Wagen, billig wegen Abreise. 2509 S. Halsted Str. 21jllw

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, krankheitshalber. Adresse: 510 Ashland Block, 61 Clark Str. 19jllw

Zu verkaufen: Saloon, zwei Jahre Lease, billige Rente. 925 Milwaukee Ave. 19jllw

Zu verkaufen: Ein in bester Lage befindlicher Bäcker- und Cigarren-Store, sehr billig. Nachzufragen zwischen 10—2 Uhr: H. Weil, 2.40 Bonfield Str. 18jllw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntag Vormittags offen. 3eclj

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann in deutscher Familie als Boarder. 27 Rush Str.

Zu vermiethen: Ein Zimmer an einen soliden Herrn. 103 Orchard Str.

Verlangt: Boarder. 151 W. 18. Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer für zwei Männer. 7 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Ein Flat von 6 Zimmern und Badezimmer; alle modernen Einrichtungen. 10 W. Bethoven Place, nahe Sedgwick. famo

Verlangt: Zwei anständige Roomers für schön möblirtes Bett- und Front-Zimmer. Der schönste und ruhigste Platz bei Familie ohne Kinder. C. H. Miller, 154 Henry Str. fjmo

Verlangt: Anständige Männer mit oder ohne Board. 199 W. Huron Str., oberes Flat. fjmo

Anständige Männer finden gute Board und Heim. 64 31. Str. frsamo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, das mit allen Hausarbeiten vertraut ist, sucht Stellung in einer kleinen Familie. Zu erfragen: 1525 45. Str., zwischen Loomis und Laflin.

Gesucht: Frau sucht Scheuerplätze; Offices, Stores, Restaurants. Zu melden, oder brieflich: 124 W. Huron Str., 2. Flur. Frau Schneider.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht eine leichte Stelle. 240 Rumsey Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Eine tüchtige Wirthschafterin sucht Stelle. 265 E. Chicago Ave.

Gesucht: Eine erster Classe Köchin sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. 158 Union St., 2 Treppen.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen mit Erfahrung als Verkäuferin, sucht Stelle in Bäcker-Store. 850 Girard Str.

Gesucht: Eine ältere, anständige deutsche Frau sucht Platz als Haushälterin. Näheres 850 Girard Str.

Gesucht: Eine junge Frau in gesetztem Alter wünscht Stellung bei einem gut situirtem Wittwer, als Haushälterin. Man adressire oder spreche vor: 405 W. North Ave., 3. Flur.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Lunchköchin, oder in einem Restaurant. 514 Sedgwick St.

Gesucht: Wäsche in dem Hause. 11 Mohawk Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau; selbe kann Abends bei den Eltern schlafen. 322 Sedgwick Str., 3. Flur.

Gesucht: Eine unabhängige ältere Frau sucht Platz als Haushälterin bei einem älteren Herrn, wenn auch mit 2 Kindern, oder bei älterer Dame. 33 Orchard Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle, einem anständigen Wittwer den Haushalt zu führen. 234 Burling Str.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen und Frau suchen Stellung, Mädchen 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 375 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Industrial-Lehrerin, in Stickerei- und anderen Handarbeiten bewandert, sucht eine Stelle als Erzieherin für Kinder; kann Fransen machen und Kleider nähen. Rosa Kopta, 646 W. 19. Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen; Waschen, Bügeln, sauber und billig. 30 E. Chicago Av. 22jllw

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Platz im Restaurant am Tische aufzuwarten. 4350 Wood Str., 1. Flat. fmo

Gesucht: 10 Privatköchinnen, 10 Hausmädchen, 10 Kindermädchen, 10 Zimmermädchen, 10 Abwaschmädchen, 10 Haushälterinnen, 10 Kellnerinnen suchen sofort Arbeit. 587 Larrabee Str., Nachweisungs-Bureau. 18jllw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Mit $250 baar, gleichviel in kurzer Zeit, sucht ein zuverlässiger tüchtiger Mann ein Geschäft, oder Betheiligung an solchem. Offerten: S. 43, Abendpost.

Partner verlangt: Energischer Mann mit $150 Baargeld als Partner in gutgehendem Grocerygeschäft und Saloon. Geschäfts- oder Sprachkenntnisse nicht nöthig. 132 S. Clark Str., oben.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stones ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 24junlmt

Briefmarkensammler finden die größte Auswahl in Raritäten und seltenen Marken, sowie Ganzsachen, 8—9000 verschiedene im Lager. F. Wendt, 147 N. Clark Str. —mi

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kost n. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 13jllm

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 5. 13jllm

Katy, bitte, komme morgen sicher; ich bin nicht wohl.

Heiraths-Anzeige. Den Ehebund wird in nächster Zeit Henry Rozzing mit Antonie Margaretha Anna Stablood, zur Zeit in Hamburg, schließen.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gestreckt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jafj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 16oclj

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

3stöck. Stein- und 2stöck. Holzhaus, Larrabee Str., Miethe $1176 jährlich	$ 300
Ashland Ave., 2stöckiges Holzhaus, Miethe $288 jährlich	2700
Clybourn, nahe North Ave., Miethe $400 jäh.	3400
Burling, 2stöck. Holzhaus, 14 Zimmer	4000
Cottage und Baustelle 25 bei 125	1400
Eck-Baustelle, Geschäftsplatz	1200

und vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite; auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 11jlbw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 120 Acker Farm mit Gebäulichkeiten, in Indiana, 70 Meilen von Chicago, 2 Meilen vom Town. Schule und Kirche bei der Farm. Nehme Chicagoer Grundeigenthum in Tausch, werde aber keine Schulden mit übernehmen. Näheres bei Mrs. Anna Haase, in Washington Heights, Ill. 21jllw

Zu verkaufen: 86-Acker-Farm, Wisconsin. Näheres beim Eigenthümer, 756 Hinman Str., Chicago. 24jllw

Zu verkaufen: Eine Farm, 120 Acker, mit neuem 2stöckigem Wohnhaus, Scheune und Stallung, 75 Apfelbäumen, Wein und Beeren. Diese Farm liegt nur 20 Minuten von der Stadt. Nachzufragen 205 E. North Ave., im Store.

Zu verkaufen: Eine Lot an Ashland Ave., billig, wegen Abreise. 633 W. North Ave., oben.

Zu verkaufen: Brick-Cottage, mit bestelltem Gemüsegarten, auch etwas Federvieh dabei. 3233 Union Ave. Südseite.

Zu verkaufen: Ein 3-Flat-Haus mit Steinfront, an Belden Ave., nahe Lincoln Park. C. D. Wells, 79 Dearborn Str. 18jllw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.

Incorporirt.

94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,

oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24splj

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringen Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5nolj

Zu leihen gesucht: $200 auf verbessertes Grundeigenthum. Zu erfragen: 1407 Harvard Str.

Zu verleihen: $500 und aufwärts auf verbessertes Grundeigenthum, zu mäßigen Zinsen. P. 88, Abendpost. 19jllw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wallcases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 29 E. North Ave. 18setm

Zu verkaufen: Spottbillig, zwei Schaukästen, zwei Ladentische und Shelvings. 223 W. North Ave. mdi

Zu verkaufen: Ein Kinderwagen, so gut wie neu, eine Hartholz-Bettstelle mit Spring. 23 Pleasant Str., 1. Stock.

Billig: Feines Nußbaum-Sideboard mit Marmorplatte, kostete $120, für $20; wunderschöne Büsseler Teppiche; feines Piano. 106 W. Madison Str. mdi

Seht: Counter, $5; Schaukasten, $4.50; Restaurant-Range; Steam-Table, Kaffee-Urne, Tasche, Stühle. 108 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Neue Domestic-Nähmaschine, $10.— 126 E. Erie Str., Basement.

Zu verkaufen: Zwei Hängelampen $5. 576 Wieland Str., Ecke North Ave., 3. Flat.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Goutedenier. 15dslj

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen,

Haus-Ausstattungswaaren.

Baar oder leichte Abzahlungen.

$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.88
Parlor-Einrichtung	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz	19c
Tische	65c aufwärts
Teppiche	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.,

Leitende Möbelhändler,

261—263 State Straße.

Offen bis 9 Uhr Abends. 10jlbw

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel, billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m3lj

Zu verkaufen: Sofort, eine kleine einfache Haus-Einrichtung für $20. Miethe $6. 199 Orchard Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Meublement für 5 Zimmer, sehr billig, in 925 Norman Ave., Humboldt Park. Muß in den ersten drei Tagen verkauft werden.

Zu verkaufen: Eine feine Bettplüsch-Lounge und andere Möbel, billig. 749 Wells Str. mdido

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung, fast neu, halben Preis, wegen Abreise nach Deutschland. 138 Oak Str., Hinterhaus, 2. Flur —mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei junge Buggypferde, billig. Macht Offerte. 458 Southport Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein gutes Pferd. 190 Centre Str., oberes Flat. mdi

Zu verkaufen: Gutes Pferd. Nachzufragen 706 Elk Grove Ave. smodi

Zu verkaufen: Guter Wachthund, billig. 1020 George Str., Hinterhaus. fjmo

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. C. J. Hull. 11ma,bw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine noch ganz neue Orgel für den halben Preis. 457 W. Chicago Ave. frmomi, lm

Zu verkaufen: Importirte Zithern, die best existirenden, glockenreines Griffbrett, garantirt, mit wundervoller Klangfülle. Gebrauchte Instrumente in Tausch genommen, letztere von $2 aufwärts. Oswald 755 W. Chicago Ave. 18jl,lw

Zu verkaufen: Aufrecht stehendes Piano, passend für Concert-Halle, Baar oder Abzahlung, billig. 719 Milwaukee Ave., im Saloon. famo

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gediegenen Violin- und Klavier-Unterricht nach Methode des Leipziger königl. Conservatoriums ertheilt ein deutscher Lehrer. Offerten: D. 3, Abendpost. frsamo

Englischer Unterricht $2 monatlich (auch Damenklassen) unter Leitung des Principals, Professor George Jenssen. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer mit gewohnter Gründlichkeit rasch, billig gelehrt. Tags und Abends den ganzen Sommer. Nordwest Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 6llmt

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Butmann, 249 Clybourn Ave.
John Dabler, 402 Clybourn Ave.
Zauders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 480 Clark Str.
H. Becher, 506 1/2 Clark Str.
J. P. Land, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Valy, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. C. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
C. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpffi, 282 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 394 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 302 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 600 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Wh. Donoghue, 220 Indiana Str.
C. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Cem, 3423 S. Halsted Str.
B. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Gashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2028 Southpark Ave.
W. King, 116 E. 13. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 523 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 102 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 333 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Eladen und Geskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Rickels, 664 S. Halsted Str.
H. Fehler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
A. Peterson, 755 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
A. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Laum, 210 W. Madison Str.
Haib, 515 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 16 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Th. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 381 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solomon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 230 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurut, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Dov, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
W. Bermann, 623 Southport Ave.
J. D. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnk.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraſe.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Harder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Dutenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Dreschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Breiß.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Jegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Kilting.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcord.
Naperville: W. Blak.
Oak Park: Wm. Weise.
Oak Park: M. Reiner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: D. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Bensen.
Pullman: Paul A. Hermiß.
Pullman: L. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Tertwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Keltner.
Washington Heights: G. Rätzer.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geferick.
Wheaton: M. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Muttermal.

Volksroman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Seine Mutter! An diese hatte Sibyl nicht gedacht. Sie sagte nichts mehr, sondern ging schweigsam im Garten spazieren.

Varnecks Hunde folgten ihr. Vergebens bemühte sie sich, ein Buch zu lesen. Sie setzte sich an Varnecks Physharmonika und spielte einige traurig klagende Accorde, aber eine Zentnerlast schien auf ihrem Herzen zu liegen. Das Haus kam ihr vor, wie ein Grabgewölbe. Sie wanderte an den See, von ihren vierfüßigen Freunden begleitet; aber ein kalter, grauer Nebel hing wie ein Leichentuch über den Gewässern, und Varneck hatte das Boot sammt der Aeolsharfe unter ein Obdach gebracht.

Sie kehrte nach dem Hause zurück und speiste um drei Uhr. Dann setzte sie sich in Varnecks großen Stuhl, um in dem düsteren, getäfelten Speisezimmer ihn zu erwarten.

Ihr Antlitz war bleich, aus ihren Augen sprach eine tiefe Traurigkeit. So saß sie in dem Lehnstuhle mit verschlungenen Händen. Plötzlich öffnete sich die Thüre und zwei Personen erschienen auf der Schwelle.

Die eine war eine blonde Frau in reicher Reisekleidung, mit einem mageren, aber hochmüthigen Gesichte, ihr welkes Haar war an der Stirne gekräuselt und sie trug vor ihren lichtblauen Augen eine in Gold gefaßte Brille. Wie eine Nemesis stand sie da und starrte auf das Mädchen in Varnecks Lehnstuhle.

Ihre Begleiterin hätte für ihre Tochter gelten können. Sie trug ein gleiches modisches Kleid, hatte dasselbe dünne Gesicht mit einer Adlernase, aschfarbige Augenwimpern und Brauen und dieselben kalten, blauen Augen, die sich strenge auf Sibyl richteten. Aber die jüngere Person trug ihre fünfundzwanzig Jahre entschieden mit weniger Anmuth, als die ältere ihr halbes Jahrhundert.

Sibyl erhob sich langsam. Einen Moment standen die drei Personen da und betrachteten sich. Dann sagte Sibyl:

„Sie wünschen Herrn von Varneck zu sprechen? Er ist nicht hier."

Die Dame mit den Augengläsern betrachtete die Sprecherin forschend von Kopf zu Fuß.

„Wir haben ihn irgendwo auf dem Wege verfehlt," antwortete sie. „Sie sind ohne Zweifel die junge Person, die sich in den letzten Wochen hier aufgehalten hat?"

Sibyl verneigte sich.

„Und ich," fuhr die Dame fort, „bin Varnecks Mutter und hier ist meine Nichte, Henriette von Varneck."

Dann wendete sie sich der Haushälterin zu, die ihnen gefolgt war.

„Sie können Zimmer für uns herrichten — wir werden einige Tage hier bleiben. Henriette, Dein Riechfläschchen! Monika, wir haben noch nicht dinirt. Nehmen Sie unsere Oberkleider — wir wollen hier am Feuer sitzen, bis unsere Zimmer fertig sind. Ich wünsche zu sprechen mit Fräulein — hm! ich glaube, ich habe Ihren Namen vergessen."

„Arnstein!" sagte Sibyl, so kalt und steif wie Stein.

„Mein Gott!" rief Henriette Varneck, indem sie ihr Riechfläschchen an ihre Nase hielt, ehe sie es ihrer Tante reichte, „ich kann und werde mich wahrhaftig nicht hier neben diesen fürchterlichen Hunden niedersetzen. Ich hasse die Hunde! Hermann weiß es, und doch hält er deren das ganze Haus voll. Monika, nehmen Sie sie fort."

„Es sind Herrn Varnecks Lieblinge," bemerkte die Haushälterin sanft.

„Hören Sie denn nicht?" schrie Henriette Varneck in dem höchsten Tone, den sie wahrscheinlich zu produciren vermochte; „fortnehmen sollen Sie die Thiere. Ich bleibe keinen Augenblick länger mit diesen Geschöpfen in dem Zimmer."

Eine sehr lange Scene folgte. Die Hunde, eine solche Behandlung nicht gewöhnt, bellten, daß das Haus zitterte, sprangen dahin und dorthin, schnappten boshaft nach den Beinen der alten Haushälterin und brachten diese sanfte Person völlig in Verzweiflung. Sibyl kam ihr endlich zu Hilfe; bei dem ersten Laut ihrer Stimme eilten die Thiere zu ihr und ließen sich von ihr ohne Widerstand hinausführen, worauf sie die Thüre hinter ihnen schloß.

Frau Varneck beobachtete die Scene mit sichtlichem Mißvergnügen und sagte dann: „Sie scheinen mit den Lieblingen meines Sohnes auf sehr gutem Fuß zu stehen."

Sibyl antwortete nichts. Frau Varneck fuhr fort:

„Ich kam heute absichtlich von Berlin hierher, um Sie zu sehen. Es ist wohl besser, daß Hermann nicht hier ist, denn in Folge dessen kann ich freier mit Ihnen sprechen. Seltsamer Weise hat mein Sohn in seinen Briefen an mich oder an Henriette niemals Ihrer erwähnt; aber ich habe einen eigenen Diener hier, der mich von Allem informirt, was vorgeht. Ich höre, daß Sie in einem Kloster erzogen wurden, Sie sind deshalb wohl mit der Welt etwas unbekannt. Sie haben wohl noch wenig Verständniß dafür, was in der guten Gesellschaft Sitte und Anstand erfordern; Sie ahnen nicht, wie schlecht die Welt oft von der Unschuld sprechen mag, wenn der Schein gegen sie ist."

Sibyl stand wie ein Marmorbild. Sie begriff nicht den Sinn dieser Worte und vermochte daher auch nicht zu antworten.

„Nun, meine theure Miß Arnstein," fuhr Varnecks Mutter fort, „ich frage Sie um Ihres eigenen Besten willen — warum compromittiren Sie Ihren Namen, indem Sie in diesem einsamen alten Hause mit einem jungen, schönen Manne eingeschlossen bleiben, gänzlich in Gesellschaft seiner leben und, wie man mir erzählt, sogar mit ihm auf dem See fahren bis Mitternacht."

„Madame!"

„Mit einem Manne, mein theures Kind, der noch dazu seit zwei Jahren mit seiner Cousine Henriette verlobt ist."

Die Erde schien unter Sibyls Füßen zu wanken. Sie stieß einen Schrei aus, aber der eiskalte Blick von Henriette zwang jeden weiteren Schmerzenslaut in ihre Brust zurück. „Verlobt!" dachte Sibyl nur, „verlobt an diese hochmüthige Person mit dem bösen Blick und dem widerlichen Antlitz!"

„Hermann ist so ein absurder Mensch," sagte Henriette, „romantisch — den jedes neue Gesicht fesselt."

Varnecks Mutter wendete ihr Gesicht von Sibyl ab.

„Henriette und ich", sagte sie, „haben schwache Nerven. Wir sind heute nur zu Henriettes Besten hergekommen. Für mich ist es eine große Anstrengung zu reisen. Aber es sind uns bereits so viele unangenehme Dinge hinterbracht worden! Für Henriette ist es eine schwere Prüfung! Und wir haben uns entschlossen, so lange hier zu bleiben, als Sie der Gast meines Sohnes sind."

„In diesem Falle," rief Sibyl, und ihre großen Augen schossen Blitze auf die Beiden, „wird Ihr Aufenthalt nur kurz zu sein brauchen! Ich verlasse das Haus in dieser Stunde — ja, in diesem Augenblick! Ich bedauere außerordentlich jeden Gemüthskummer, zu dem ich Ihnen Anlaß gegeben haben mag."

Sibyl schritt stolz der Thüre zu. Frau von Varneck erhob sich.

„Ich leugne nicht," sagte sie, „daß ein solcher Schritt das Klügste wäre. Nichtsdestoweniger wünsche ich nicht, daß Sie sich übereilen. Der nächste Zug geht in einer halben Stunde. Ich denke, man sagte mir, daß Ihre Verwandten irgendwo an der Meeresküste leben."

„Man hat Ihnen so viel gesagt," antwortete Sibyl, „daß ich den Aussagen wohl kein Wort beizufügen brauche. Mit Ihrer Erlaubniß will ich mich daher zurückziehen."

Sie warf einen letzten Blick auf Hermann Varnecks hochmüthige Mutter, einen anderen auf seine Verlobte — auf das alltägliche, farblose Gesicht, das vorwurfsvoll auf sie zurückstarrte, dann verneigte sie sich und eilte die Stiege empor nach ihrem Zimmer. An der Schwelle traf sie mit Anna zusammen.

„Gütiger Himmel, Fräulein!" rief diese, „Sie gehen fort?"

„Ja — leben Sie wohl!" sagte Sibyl.

„Oh, mein Gott, ich wußte wohl, warum sie gekommen seien," fuhr Anna fort und ihr in ihr Zimmer folgend, begann sie, ihr mechanisch beim Ankleiden zu helfen, „und der Herr kümmert sich keinen Strohhalm um seine Cousine. Es war Frau Varneck, welche die Verbindung wollte, gerade nach der Affaire mit der Schauspielerin, als der Herr krank war und man nicht recht wußte, was aus ihm werden würde. Ach, es ist eine Schande, daß Sie in dieser Weise fortgehen und zu dieser Tageszeit! Was soll ich ihm denn sagen, wenn er zurückkommt?"

Mit rasender Eile sammelte Sibyl die wenigen Habseligkeiten, die sie gehabt und warf sie in eine Reisetasche. Sie legte ihre Oberkleider an und zog einen dichten Schleier über ihr Gesicht.

„Sie werden Herrn von Varneck nichts sagen, Anna," antwortete Sibyl, mit einer mächtigen inneren Erregung kämpfend, „ausgenommen — warten Sie! ausgenommen, daß ich ihm den innigsten Dank für alle die Freundlichkeit sage, die mir hier bezeugt worden, und daß ich ihm die besten Wünsche für sein Glück sende!"

„Ja — o ja!" schluchzte Anna; „ich werde es ihm sagen!"

„Und jetzt bin ich fertig!"

Geräuschlos glitt sie die Stiege hinab, vorüber an der Thüre, hinter welcher die beiden Damen beim Diner saßen, gab ihre Hand noch einmal der armen, treuen Anna, welche ihr folgte, und eilte dann fort über den Kiesweg — hinaus, allein in die Welt!

„Lebewohl!" Das schnellste Pferd wäre ihr nicht zu schnell gewesen, sie fortzutragen von der Scene, wo der erste süße Traum ihres Lebens begann und wo ihr dieser Tag der Angst und Bitterkeit gekommen war. Sie wollte nicht einmal nach dem Hause zurückblicken, sondern eilte auf die Eisenbahnstation zu. Da näherte sich ein Wagen.

Es war eine Equipage mit einem Kutscher und einem einzigen Fahrgast — der Letztere war eine in Schwarz gekleidete Frau mittleren Alters.

Der Wagen hielt, als er bei Sibyl angekommen war.

„Ich denke, Madame," sagte der Kutscher zu der Frau, „da kommt diese junge Person. Ich habe sie ein- oder zweimal bei Herrn von Varneck gesehen."

„Dann halte!" sagte die Frau.

Die Frau lehnte sich aus dem Wagen und sah das Mädchen forschend an.

„Sind Sie das Fräulein Arnstein, das bei Varnecks als Gast ist?"

Sibyl warf ihren Schleier zurück, zeigte ihr farbloses Gesicht und ihre trostlosen dunklen Augen, in denen plötzlich eine Hoffnung aufzuflammen schien.

„Dieselbe," antwortete sie. „O!" flüsterte sie, indem sie athemlos die Frau anblickte, „wäre es möglich? Nein, es kann nicht meine Mutter sein!"

„Es ist Rebekka Hardin, die Wärterin Ihrer Mutter," erwiderte die Frau trocken. „Wohin gehen Sie?"

„Zur Station!" rief Sibyl leidenschaftlich — „zu meiner Mutter!"

Die Frau sah sie befremdet an.

„Kommen Sie in den Wagen," sagte sie.

Sibyl gehorchte.

Der Kutscher kehrte mit den Pferden um und fuhr zurück nach der Bahnstation.

(Fortsetzung folgt.)

Gutenberg bei den Czernagorzen.

Die Wenigsten wissen, wie weit das Culturleben der Czernagorzen, der Bewohner Montenegros, zurückreicht. Sie stellen sich einen richtigen Montenegriner immer nur vor, wie er, mit der Flinte in der Hand, seine Hammelheerde hütet, gelegentlich mit den angrenzenden Albanesen wegen einiger abhanden gekommener Viehstücke in wilde Händel geräth, in tiefen Felsgründen auf Blutrache sinnt und von kahlem Gestein sehnsüchtig nach dem blauen Spiegel der Adria ausblickt. Das ist eine ungerechte Vorstellung, die sich in den Zeiten gebildet hat, in welchen der richtige Montenegriner nicht ruhig sich auf's Lager strecken konnte, ohne den Tag über ein paar Türken aus dem Hinterhalt niedergemacht zu haben. Es sind seitdem andere Zeiten gekommen, bald wird die allgemeine Wehrpflicht den ungestümen Czernagorzen in einen civilisirten Europäer verwandelt haben, und was nur irgend geschehen kann, um ihn dazu vorzubereiten und zur Idealgestalt aller großserbischen Träume zu machen, das thut der geschäftige Fürst der nicht blos ein Kriegsmann, sondern auch ein Poet, und nicht blos ein ergebener Diener des Czars, sondern auch in ehrgeizigen Stunden eine Art Prätendent auf ein serbisch-balkanisches Großkönigthum ist. Im Ernst, Fürst Nikitta hat eine große Vorstellung von seinen Montenegrinern, er muthet ihnen sogar zu, mit ihm die Erinnerung an die vor vierhundert Jahren erfolgte Einführung der Buchdruckerkunst in Montenegro zu begehen.

Es ist natürlich nicht Jedermanns Sache, sich darüber zu informiren, wann und unter welchen Umständen die ersten hölzernen Letternstäbe über die montenegrinische Grenze gedrungen sind. Etwa vor vierhundert Jahren ist in Cettinje ein Kloster gegründet worden, und so mag ein Geistlicher der Prometheus gewesen sein, der in die Bergwildniß den ersten Setzkasten brachte. Oder aber zur Zeit jenes fünften George aus der Dynastie der Crnojevic, welcher es vorzog, mit einer schönen Venetianerin in der Dogenstadt den Rest seiner Tage zu verbringen, kann aus Venedig die Buchdruckerkunst nach Montenegro verpflanzt worden sein. Es ist schwer, derartige Daten festzustellen, wenn sie keine weiteren Folgen gehabt haben.

Nun hat man es aber einmal mit einer merkwürdigen Cultur-Erscheinung zu thun, mit einer Idylle von wundersamem Gepräge, während man bisher von Montenegro immer nur sprach, wenn es auf der Balkan-Halbinsel Mord und Aufruhr, Krieg und Rebellion, Türkengräuel und Rajahschlächtereien gab. Die Ironie ist bald bei der Hand, und man muß ihr Zügel anlegen, damit sie nicht etwa bei diesem von dem fürstlichen Poeten befohlenen montenegrinischen Gutenberg-Jubiläum an den Bürgermeister der schwäbischen Sadt Bopfingen denke. Dieser biedere Bürgermeister ließ zur Winterszeit einen Strick um die Stadt ziehen, welcher die Grenze sein sollte, bis wohin die Kälte vordringen dürfe, und als der Strick gezogen war, streckte er die Hand über ihn hinaus und zog sie mit den Worten zurück: „Da draußen ist es aber kalt!" Dem Montenegrinerfürsten Peter dem Ersten, welcher seine unter einander hadernden Unterthanen zur Versöhnung mahnen wollte, als er den Tod nahen fühlte, war die Winterskälte auffässiger; er mußte sich an einen Küchenherd tragen lassen, weil es nirgends in Cettinje einen Ofen gab. Das ist ja Alles heutzutage ganz anders, denn Fürst Nikitta hat es verstanden, sich Dank den politischen Beziehungen, die er pflegt, das Leben sehr behaglich einzurichten. Aber der Hader unter den Montenegrinern ist noch immer vorhanden, es gibt sogar eine veritable Opposition, und diese wird durch das Jubiläum der Buchdruckerkunst schwerlich besänftigt werden, denn sie besitzt vermuthlich mehr Verständniß für ein ungebundenes, durch keine Steuerlast und keine staatliche Verpflichtung beeinträchtigtes Dasein als für das Erbtheil Gutenbergs. Soll man deßwegen dem Fürsten Nikitta das Verdienst der Originalität ableugnen?

Man sollte nicht hochmüthig spötteln, sondern im Gegentheil herzhaft loben, vorausgesetzt, daß Fürst Nikitta damit beweisen will, wie sehr er davon überzeugt sei, daß doch mit aller Beunruhigung der Nachbarn, mit allen ehrgeizigen Prätendententräumen einem Ländchen, und hätte es auch nur zehntausend Quadrat-Kilometer, viel weniger gedient ist, als mit väterlicher Fürsorge des Fürsten für sein geistiges und materielles Wohl. Vielleicht überkommt doch den ungezügelten Sohn der Schwarzen Berge ein Gefühl des Stolzes, das nicht blos auf Flinte und Handschar sich gründet, wenn er erfährt, daß schon vor vierhundert Jahren in dem Kloster zu Cettinje fromme Leute dem Buchdrucke ergeben waren, und daß jetzt vermöge dessen sein Fürst aus der bald zweihundertjährigen Dynastie der Petrovic seinen Dichterruhm kann hinausgehen lassen weit über die Berge, welche die Herzegowina verrammeln, und über die Felsen, die zur Adria hinunterblicken, und über die Bojana, an deren anderem Ufer die türkischen Posten stehen. Bildung ist Friede. Dort aber zwischen dem Kalkgestein, wo die Freigebigkeit der Natur versagt, singt das Volkslied von Blutrache, von wildem Kampfgetümmel und fremdem Joche der alten Zeit. Aber auch dorthin kann der Strahl der Bildung Licht und Wärme bringen. Kein besserer Apostel ist jemals bei den Völkern eingekehrt als Gutenberg; wenn Fürst Nikitta ihm deshalb die Ehre jubilarer Erinnerung anthut, um sich seiner zur geistigen Hebung seiner Montenegriner zu bedienen, dann, ja dann soll ihm auch der dichterische Lorbeer nicht mißgönnt sein, der, wie es scheint, nicht weniger das Ziel seiner Träume ist als die Erhebung des Großserbenthums auf montenegrinischem Postament.

St. Jakobs Oel

gegen

Verrenkungen, Verletzungen, Quetschungen,
Zahnschmerzen, Hüftenschmerzen,
Brandwunden, Verstauchungen,
Neuralgie, Rheumatismus, Rückenschmerzen.

Unverdaulichkeit.

Die Verdauung spielt für die Gesundheit des Körpers eine wichtige Rolle. Durch eine mangelhafte Verdauung werden eine große Anzahl von Krankheiten hervorgerufen. Ist dieser Fall eingetreten, so wähle man solche Arzneimittel, welche den Verdauungsapparat zu größerer Thätigkeit milde anreizen.

Gerade das Mittel, welches mit Erfolg angewendet werden kann, aus rein vegetabilischen Stoffen bereitet, ist

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

Wie man —eine— Gesunde —und— reine Haut —bekommt.—

Eine große Anzahl von Leuten (kleine Kinder sowohl wie Erwachsene) sind mit Auswüchsen geplagt, welche sich zu häßlichen Flecken auf der Haut entwickeln. Da ist künstliche Hilfe erforderlich, und es gibt Nichts, das hierin dem Schwefel, als äußerliches Anwendemittel, gleichkommt. Diese Thatsache wird von allen Aerzten anerkannt und die Erfindung von

GLENN'S Schwefelseife,

welche von denselben auf's Höchste geschätzt wird, enthält den Schwefel in einer von allen unangenehmen Substanzen freien Combination und ist besonders für das Bad und die Toilette geeignet. Wenn beim Baden regelmäßig mit Abreibungen Abends und Morgens gebraucht, befreit sie bald die Haut von Unreinheiten und öligem Stoff. Das Einreiben mit einem rauhen Handtuch vor dem Gebrauch der Seife befördert deren Wirkung im Oeffnen der Poren, verleiht geschmeidiges, festes Fleisch und eine Haut so zart wie Sammt.

Wichtig für Männer! Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Mannesschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle unreinen Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Kommt vor oder schreibt Eure Adresse und erhaltet frei Auskunft. E. A. SCHMITZ, 126 und 128 Milwaukee Ave., Ecke W. Kinzie Str.

Borsch, Optiker, 103 E. ADAMS ST. Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH, 103 Adams Str., zwischen Roll-Office.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt. Ge den neuesten Krankheiten der Augen und Ohren nach der neuesten schmerzlosen Methode. Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. Wohnung, 643 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Uhr Abends. Consultation frei.

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt, 4 Jahre Assistenzarzt an deutschen Augenkliniken. Sprechstunden: Vormittags, Zimmer 1004-1008 Masonic Temple, 1/2 10—1/2 1 Uhr. Nachm. 440 E. North Ave., 2—1/2 4 Uhr; Sonntags 9—11 Vorm.

Eye and Ear Dispensary. Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Bestellung angefertigt. Brillen angepaßt. Consultation frei. 210 1/2 CLARK STR., Ecke Adams Str., Zimmer 1.

Wenn ihre Zähne nachgesehen werden müssen, sprechen sie zuerst bei Dr. OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 237 Clark Str., Ecke Adams.

Der Owen Elektrische Gürtel kann von keinem Konkurrenz-Artikel erreicht werden. Die wunderbare Wirkung desselben in einem schwierigen Fall. — Von Magenkrämpfen, offenen Fingern, Nervösität, Allgemeiner Schwäche und Verstopfung geheilt.

Antigo, Wis., 17. Februar 1893.

Dr. A. Owen.

Werter Herr. — Hiermit übersende ich Ihnen mein Bild und mein Zeugnis zu Ihrem und der leidenden Menschen Nutzen; ich wünsche es so weit wie möglich bekannt gemacht zu sehen, wie Ihr Elektrischer Gürtel bei mir gewirkt hat. Die letzten 4 Jahre war ich an Magenkrämpfen leidend; die schrecklichsten Schmerzen hatte ich auszuhalten; ich war jedes Mal bange, wenn sie kamen, ich dachte immer, es würde mein letztes sein. Dazu hatte ich noch an offenen Fingern zu leiden; sie waren stets wund und eiterten. Ein hiesiger Arzt wollte mir an Daumen und Zeigefinger das erste Glied abschneiden, ich ließ es aber nicht zu und reiste nach Milwaukee zu einem Arzt, jedoch ohne Erfolg; meine Finger an der rechten Hand waren offen bis an die Hand; manchmal hatte ich 4 wehe Finger an der Hand. Ich ließ mir dann im April 1890 einen Elektrischen Gürtel von Pulvermacher kommen und trug denselben 1 1/2 Jahr, ohne mir nur im Geringsten zu helfen, und fing dann wieder mit Medizin und Salben an. Dann wurde ich so elend und lahm in allen Knochen, daß ich nicht 2 Block gehen konnte, ohne zu ermüden; mit knapper Mühe konnte ich am Vormittag meine Hausarbeit thun, und mußte öfter sitzen und ausruhen; Mittags aber war ich fertig mit meinen Kräften; ich mußte erst eine Stunde liegen und ausruhen, ehe ich ausfahren konnte; ein Paar Block zu gehen, das brachte ich nicht mehr fertig. Auch mußte ich immer Pillen gegen Verstopfung einnehmen. Nun Dank dem Owen Elektrischen Gürtel, welchen ich seit August 1892 täglich einige Stunden trage, kann ich 12 Block zur Stadt und 12 Block zurück gehen, ohne zu ermüden; ich verrichte am Vormittag jetzt meine Hausarbeit, ohne im geringsten zu ermüden; meine Finger sind jetzt vollständig geheilt; ich brauche keine Pillen mehr einzunehmen. Hätte mir der Gürtel nur für die offenen Finger allein geholfen, so wäre ich schon zufrieden gewesen; jedoch der Gürtel hat mir von allem, woran ich litt, geholfen; ich fühle, als wenn ich andere Arme und Beine hätte, als vor dem Gebrauch desselben. Damals war ich schlechter daran, als manche Frau von 60 Jahren, und ich zähle doch erst 36; auch war ich früher so nervös, was jetzt auch nicht mehr der Fall ist. Wenn mir jemand $100.00 bieten würde, und ich wüßte, ich könnte keinen andern Owen Elektrischen Gürtel erhalten, so würde ich das Geld nicht nehmen. Mein No. 3 Gürtel mit Rückgratvorrichtung ist das beste Heilmittel der Welt.

Mrs. Emilie Boldt.

Hochachtungsvoll

Box 458. Mrs. Emilie Boldt.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(123-G)18 Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

Der Katalog ist frei zu erhalten in unserer Office.

Office-Stunden: Täglich 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12.

KING MEDICAL INSTITUTE, 458 MILWAUKEE AV., CHICAGO.

Alle geheimen, chronischen, nervösen und delikaten Krankheiten beider Geschlechter werden von bewährten Aerzten unter Garantie geheilt.

Behandlung (incl. Medizin) nur $6 pro Monat. Macht uns einen Besuch (Consultation frei).

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 4 Uhr; deutscher Arzt stets anwesend. 6malj

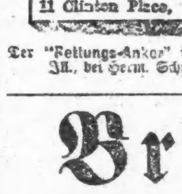
Kinderlose Ehen find selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten des Spruches Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und dies vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schmupsky 282 North Ave.

Brüche



dauernd **Geheilt,** oder keine Bezahlung.

Finanzielle Referenz: GLOBE NATIONAL BANK. Wir verweisen Sie auf 3500 Patienten.

Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft.

Schriftliche Garantie. Brüche aller Art bei beiden Geschlechtern vollständig zu heilen, ohne Messer oder Spritze, ganz gleich, wie alt der Bruch ist. Untersuchung frei. Sendet um Circulare.

THE O. E. MILLER CO., 1106 Masonic Temple, Chicago. 3mailj

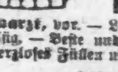
FREI!!! Brüche unentgeltlich untersucht. Ein deutscher Bruchband-Fabrikant hat das neueste und beste Patent-Bruchband erfunden, welches alle gefährlichen Brüche halten kann.

VICTOR SCHORT, Zimmer 305-307 Schiller Bldg., 103-109 Randolph. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abds. Sonntags: 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm. 22jllm

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 23jllj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Wenn ihre Zähne nachgesehen werden müssen, sprechen sie zuerst bei **Dr. GOODMAN,** Zahnarzt, vor. — Lange etablirt und durchaus zuverlässig. — Beste und billigste Zähne in Chicago. Schmerzloses Füllen und Ausziehen zu halbem Preise.

Office: Dr. GOODMAN, 155 W. Madison Str.

Dr. A. ROSENBERG stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden: 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

Männer-Schwäche. Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salleschen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Sallesche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt. Der La Sallesche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York, N. Y.

Private, Chronische —und— Nervöse Leiden

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft u. s. w. werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. Frauenkrankheiten, allgemeine Schwäche, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden prompt und ohne Operation mit bestem Erfolge behandelt.

Arme Leute werden frei behandelt und haben dann nur einen mäßigen Preis für Arzneien zu bezahlen. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill. 7dj1j

Frauen-Klinik

(Unter Leitung von gesetzlichen, alten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen.)

742 Milwaukee Ave., nahe Noble Str. Sprechstunden von 9—4, frei von 9—11 Uhr Vorm.

Neues, wissenschaftliches Natur-Heilverfahren!

Keine Operationen — keine schädlichen Medizinen.

Rheumatismus, Hämorrhoidalleiden, veraltete Uebel, Gebärmutterleiden, Unfruchtbarkeit, Tumor, Krebs, Weißfluß, Unregelmäßigkeiten etc. durch unsere neue Heilmethode unter Garantie geheilt. Hoffnungslose Fälle weisen wir zurück und nehmen keine Bezahlung. Auch ein zuverlässiges Vorbeugungsmittel für die Leiden der Frauen ist zu haben. 13jllj

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 715.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer; Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß rc., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.

Behandlung, incl. Medizinen, nur **drei Dollars** den Monat. — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 139 S. Clark Str. ...... Chicago.

(Special-Correspondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Auf einem ungeheueren Raume in dem landschaftlich interessantesten Theile Ungarns wird im Herbste ein beträchtlicher Theil der österreichischen Armee conzentrirt werden, um „einem Parterre von Kaisern und Königen" das Schauspiel vom modernen Kriege vorzuführen. Ein Kriegsmaterial, wie es bei keiem der früheren Manöver in solcher Vollkommenheit zur Verwendung gelangte, wird dem ungarischen Scheinkriege den Realismus des Ernstfalles verleihen und zugleich Jene eines Besseren belehren, welche die Oesterreicher in kriegstechnischer Hinsicht nicht als ebenbürtige Waffen- und Bundesgenossen der Deutschen gelten lassen wollen. Die Magyaren, welche sonst für das Deutsche keine besondere Vorliebe hegen, und sich im Verkehr mit anderen Nationen lieber der französischen Sprache als Verständigungsmittel bedienen, bereiten für die Ankunft des deutschen Kaisers in Ungarn einen großartigen Empfang vor, der an Herzlichkeit nichts zu wünschen lassen wird und der nebenbei auch der nationalen Eitelkeit Rechnung tragen soll, welche von Zeit zu Zeit Arrangements für nöthig hält, welche „die Blicke von ganz Europa" auf Ungarn lenken. Der großen Schießerei, deren sich die Armee-Abtheilungen zu befleißen haben, um des Beifalls der hohen Herren theilhaftig zu werden, folgt eine Feuerwaffen-Strapazirung im Kleinen, nämlich eine Jagd in den Donauniederungen. Sowohl der deutsche Kaiser wie der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen sind nicht nur Liebhaber des edlen Waidwerkes, sondern sie üben sich auch darin mit Erfolg und nirgendwo sonst ist die Gelegenheit zur Jagd so verlockend und so interessant, als an der Donau. Zur Zeit der Jagden werden die Herrschaften auf einem großen Donau-Dampfer residiren; was auch dort über Völkerschicksale und Zukunftspolitik gesprochen werden mag, es wird der Welt ein Buch mit sieben Siegeln bleiben. Die Donau-Nixen, die neugierig das Schiff umkreisen werden und denen sich manches große Geheimniß offenbaren dürfte, dürfen sich eben eines Vorzuges von ihren Geschlechtsgenossinnen im Trockenen rühmen, der Tugend der Verschwiegenheit.

Daß die Frauen gerne politisiren, diese Erfahrung müssen Politiker und Staatsmänner machen, wenn sie sich in Bädern und Sommerfrischen von den Anstrengungen erholen wollen, welche die Verstandes-Uebungen im Interesse der historischen Mystik verursachen. Die personifizirte Statsweisheit sieht man im Cercle wie auf der Promenade stets umschwärmt von der Damenwelt, die in der höheren Zungengeläufigkeit weit mehr leistet, als sämmtliche parlamentarische Größen eines Staates zusammengenommen. Da erinnert sich dann der also Bedrängte wohl nicht einmal des trefflichen Wortes Talleyrands, daß es eine hohe Aufgabe des Diplomaten ist, im Interesse seines Staates zu lügen. In diesem Momente haben die Staatsweisen auf Urlaub gar ihre liebe Noth mit den Frauen, und zwar nicht nur mit ihren eigenen. Die publizistischen Darlegungen in der Silberfrage haben nämlich in Boudoirs viele Aufregung hervorgerufen und es gilt nun, authentische Information über die Rolle zu erlangen, welche die Vorsehung am grünen Tisch dem weißen Metall eigentlich zuzuweisen gedenkt. Um den Verhältnissen Rechnung zu tragen und gegen die Silberleute zu demonstriren, wurden die in den verflossenen Monaten gerne getragenen Toiletten mit Silberstickerei vorläufig ausrangirt und den silbernen Tafelaufsätzen gläserne Nachfolger gegeben. Ein Finanz-Aristokrat, welcher dieser Tage große Gesellschaft in seinem Landhause versammelt sah, ging in seiner „Verachtung" für das Silber so weit, daß er seinen Gästen die leckeren Bissen auf goldenen Schüsseln präsentiren ließ. Dessenungeachtet kam, als der goldige Wein die Zungen löste, die Silberfrage auf's Tapet und der Hausherr redete sich dabei in einen Eifer hinein, welcher ihn ganz vergessen ließ, daß ja eigentlich Reden Silber und Schweigen Gold bedeutet.

In Karlsbad und Franzensbad sind bereits die ersten Erholungsbedürftigen nach der Reise zur Weltausstellung in Chicago aufgetaucht, meist welterfahrene Männer, die es genau wissen, wie es die Engländer und wie es die Franzosen machen, wenn sie ein weltbedeutendes Unternehmen arrangiren — was sie jedoch in Chicago gesehen haben, das, so behaupten sie, übertrifft alles bisher Dagewesene. Einer der Zurückgekehrten hielt dieser Tage einen Vortrag über die Columbische Ausstellung, dessen Tenor dahin ging, daß Jeder, der eine Ausstellung besuchen will nicht nur um zu thun, als ob er etwas gesehen hätte, sondern um wirklich etwas zu lernen oder angeregt zum Schaffenseifer zu werden, nach Chicago gehen müsse. Begreiflicherweise ist das Interesse in Folge der mündlichen Ueberlieferungen ausgezeichneter Männer für die Chicagoer Ausstellung nur ein umso regeres und für die Gesellschaftsreisen zeigt sich die größte Theilnahme, zum Verdrusse Derjenigen, die in ihrer Engherzigkeit von der „Ernährungstheorie", welche in dem Sprichworte: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich" zum Ausdrucke kommt, durchaus falsche Begriffe sich angeeignet haben.

Franz Weigl.

— Tramp: „Haben Sie nicht ein Stück weichen, guten Kuchen für einen armen, alten Mann, der schon seit drei Tagen nichts gegessen hat?" — Farmersfrau: „Thut's nicht auch ein Stück Brot?" — Tramp: „Heute nicht, liebe Frau. Ich feiere meinen Geburtstag."

Wenn nach dem Besuch der Weltausstellung ihr Gehirn ermüdet ist, nehmen sie „Bromo-Seltzer"; es kurirt rasch.

Die königliche Heirath.

Die Prunkvorstellung im Covent Garden.

London lebt so sehr allein für die fürstliche Heirat, daß schon die einfache Einfahrt der Prinzessin May von Teck aus Richmond nach London zu einem öffentlichen Ereigniß wurde. Von White Lodge aus hatte sie Spießruthen zu laufen zwischen Sympathiebezeugungen aller Art; hier jubelte ihr mützenschwenkend die Schuljugend zu, dort reichte man ihr Blumensträuße, las ihr Glückwunsch-Adressen vor, dazu Glockengeläute und Hurrahruf, bis daß Buckingham-Palast erreicht war, wo die grußerwidernden Nacken der Damen und der hutabnehmende Arm des glücklichen Brautvaters zur Ruhe kamen. Was die Prinzessin aber auch gethan, die patriotische Reporterpresse hat mit Argusaugen ihre geringsten Bewegungen verfolgt und mit mikroskopischer Geschichtsschreibung für alle Zeiten festgestellt; selbst der Leichenzug bei Hammersmith ist ihr als böses Vorzeichen nicht entgangen. Abends fand im Covent-Garden-Theater die angekündigte Prunkvorstellung statt. Sieht man von der Person des Kaisers ab, so unterscheiden sich die Spielarten dieses Gepränges nur durch die Farbe. Diesmal herrschte die weiße Farbe der Yorkrose vor, damals war alles in Gold und Scharlach gehüllt. Was anziehender und überwältigender ist, darüber mögen sich die Liebhaber streiten. Und anziehend war es in der That, das bis zur Decke hinauflaufende Blumengewinde, die diamantengeschmückten Alabasternacken, die blitzenden Uniformen! Bis jetzt waren derartige Opernfestlichkeiten nur zu Ehren auswärtiger Potentaten veranstaltet, des Czaren, des Schahs, des deutschen Kaisers; jetzt trug die Schaustellung zum ersten Mal den Charakter einer Familienfeier, zu der die fremden Fürsten nur als Verwandte eingeladen waren. In weitem Umkreis um das Theater waren die Zugänge durch die Polizei, durch die brandende Volksmenge abgesperrt; unter der Thoreinfahrt bildete die Ehrenwache der Goldstream-Grenadiere Spalier und in der Vorhalle stand der Obervergnügungsmeister Londons, Se. Herrlichkeit Sir Augustus Harris, in Hoftracht, um die Herrschaften nach dem königlichen Sammelpunkte im Foyer zu geleiten. Ueberall eine Fülle von exotischen Pflanzen, unter welchen durch gewaltige kühlende Eisblöcke hindurch elektrische Glühlichter in allen Farben spielten. Unwillkürlich fesselt das Auge am Fuße des Treppenhauses eine große Hochzeitsglocke, dargestellt aus weißen Rosen; die Glockenstränge bilden Orangenblüten und der Klöppel endigt in einem elektrischen Lichtfunken, und damit dem modernen Feenreiche der alterthümliche Anstrich nicht fehle, harren oben mit ihren Hellebarden die Wächter des Towers, die rothröckigen Beefeathers, als zweite Nobelgarde.

In der Thoreinfahrt erschallt der Commandoruf: „Präsentirt das Gewehr!" Es nahen die hohen Herrschaften; zuerst als pünktlichster der Pünktlichen der Oberbefehlshaber Herzog von Cambridge; nach ihm der Herzog und die Herzogin von Edinburg, die Mitglieder der Familie Teck, die Battenberg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Strelitz, Connaught und Fife, bis das „God save the Queen" erschallt: es gilt der Marlborough House-Gesellschaft, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, dem Königspaar von Dänemark, dem Herzog von York und dem Großfürsten-Thronfolger, der die lange rothe Tunica eines Kosakenhetmans trägt. Vorsichtig rückwärtsschreitend, führen die Lords, Kammerherren und die Träger des Gold- und Silberstabs ihren schwierigen pas de ceremonie aus, und dann, als die Rangordnung festgestellt worden, ergießt sich der Zug von 40 Personen in die Prunkloge; ein Trommelwirbel und das gesammte Publicum erhebt sich, das Antlitz den Eintretenden zugewandt, die Nationalhymne erschallt, man läßt sich nieder; der Vorhang geht auf und das trunkene Auge letzt sich an dem wunderbaren Tableau der Eingangsscene aus Gounods Romeo und Julie. Es wurde diese Oper gewählt, weil ihre Ausstattung an Pracht das Bühnengegenstück zur Hochzeitsgesellschaft des Hauses bietet und weil ihre Tittelrollen die Bravourstücke der Frau Melba und des Herrn Jean de Reßke, der erklärten Lieblinge des Londoner Publicums sind. Indessen bildete die Oper im Grunde nur die Begleitungsmusik zu dem Anblicke des Brautpaares, das auf der rechten Seite der Prunkloge zwischen dem Herzog von Teck und dem Großherzog von Hessen saß. Die Braut trug ein hellblaues Seidenkleid mit blaßrothem Besatz; der Herzog seine Commandantenuniform, mit dem blauen Bande des Hosenbandordens, und als drückte sie der Ernst der kommenden Ereignisse, schauten sie dem Liebesdrama auf der Bühne mit sympathischer Wehmut zu. In den Zwischenacten verschwand ein Theil der Gäste nach dem Foyer, um Erfrischungen einzunehmen, während das Publicum die Wandelgänge erfüllte und Eindrücke austauschte. Der Theaterzettel war auf weißer Atlasseide gedruckt, als „Souvenir of the State Performance"; an seiner Spitze sieben Medaillonphotographien, der Königin, der Eltern des Brautpaares und des Brautpaares selbst; dazu eine Stimmpartitur der Oper, hübsch ausgestattet mit Goldschnitt und ein Blumenstrauß.

Es war Mitternacht, ehe die Vorstellung ihr Ende erreichte. Wohl 3000 Personen mochten ihr beigewohnt haben. Wie schon gemeldet, standen die Eintrittspreise auf der vollen Höhe der britischen Machtstellung; Sperrsitze kosteten 160 Mark und die Diplomaten hatten sogar für ihre Loge 66 Guinen gl. 1260 Mark zu zahlen. Ob aber für den Impresario großer Gewinnst herausschaut, ist fraglich. Die plötzliche Verlegung der Vorstellung auf Dienstag statt auf Donnerstag hatte den Impresario zu fieberhafter Eile veranlaßt und die Preise der Blumen, besonders der 10,000 weißen Rosen, die wenigstens erforderlich waren, erheblich gesteigert. Innerhalb 24 Stunden mußte der kahle Raum zu einem Feentempel mit Rosenhainen und Palmenwäldern umgeschaffen werden, eine Aufgabe, welche an die Kräfte eines Vergnügungsstrategen die höchste Anforderung stellte.

Nur langsam entleerte sich der Riesenbau von Covent Garden. In der Vorhalle steht der Oberstkammerherr mit den Stabträgern, um rückwärts die hohen Gäste hinaus zu geleiten. Letztere erscheinen in derselben Reihenfolge, wie sie in die Loge eingezogen; zuerst der Prinz und die Prinzessin von Wales; zuletzt der Prinz Edward von Sachsen-Weimar. Draußen floß der Regen in Strömen, und mancher, der keinen Wagen finden konnte, kam durchnäßt nach Hause. Und es ward aus Abend und Morgen der erste Hochzeitsfesttag.

Beschwindelte Einwanderer.

Ueber den Dampfer „Red Sea", welcher 974 Einwanderer nach dem Hafen von New York brachte, und die Art und Weise, wie diese befördert wurden, bringen die New Yorker Zeitungen interessante aber wenig erbauliche Nachrichten. Nachdem der Dampfer „Red Sea" am Donnerstag Abend an der Quarantäne eintraf und am Freitag früh nach Inspicirung seitens der Quarantänebeamten aus der Quarantäne entlassen wurden, da sich an Bord des Dampfers keine Patienten befanden, die ein Quarantäniren derselben erheischt hätten, langte der Dampfer an dem für ihn bestimmten Woodruff-Dock in Brooklyn an. Bis zur genannten Stunde hatte sich weder der als Consignee bezeichnete Vertreter der N. Y. Firma Barder & Co., noch auch der Vertreter der Bremer Firma Cuno Schwod, Herr Bürger, zur Stellung der vom Einwanderungs-Commissär Dr. Senner verlangten Bürgschaft gemeldet, obgleich der letztere Vertreter sich noch vor wenigen Tagen bereit erklärt hatte, die verlangte Bürgschaft zu beschaffen. Gegen 12 Uhr Mittags erschien James Barder und erklärte im Namen seiner Firma, daß er wohl als Consignee für den genannten Dampfer fungire, sich aber nicht veranlaßt fühle, die verlangte Bürgschaft für die Fracht, in diesem Falle die Einwanderer, zu stellen. Barder fügte dieser Erklärung hinzu, daß er sich noch zu letzter Stunde per Kabel an die betreffende Bremer Firma gewandt und dieselbe um Regelung dieser dringenden Frage ersucht habe, worauf er jedoch eine keineswegs entgegenkommende Antwort erhalten habe. Da nun das Landen der Passagiere eines nicht zu einer regulären Dampferlinie gehörigen Dampfers ohne Leistung der betreffenden Bürgschaft auf der Einwanderer-Insel nicht zulässig ist, so sah der Einwanderungs-Commissär sich veranlaßt, die ihm durch das Gesetz vorgeschriebenen Maßregeln zu ergreifen und Besitz von dem Dampfer zu nehmen, um die vorgeschriebene ärztliche Besichtigung und Registrirung der Zwischendecks-Passagiere auf dem Dampfer selbst vornehmen zu lassen. Zu diesem Zwecke sandte er eine Anzahl Beamte des ärztlichen Stabes und der übrigen Departements unter Führung des Hülfs-Einwanderungs-Commissärs McSweeney an Bord des Dampfers, und der letztere nahm formell Besitz von dem Dampfer „Red Sea". Es wurde nunmehr sofort mit der ärztlichen Besichtigung der Passagiere begonnen, die im Allgemeinen durchaus kein ungünstiges Resultat zeigte, zumal wenn man die Strapazen der langen Reise und die Folgen der weiter unten näher erörterten schmählichen Behandlung der Passagiere in Bremen und während der Reise in Betracht zieht. Diese Besichtigung, die auf Ellis Island in wenigen Stunden beendigt worden wäre, nahm mehr als einen Tag in Anspruch. Die armen Passagiere hatten natürlich den Schaden davon. Aber daran schienen sie schon gewöhnt zu sein; denn in Bremen war es ihnen noch schlimmer ergangen. Dort wurden sie von der Firma Cuno Schwöb, der Agentin der Einwanderer-Commission Louis Scharlach & Co. von New York, in Empfang genommen und man versprach ihnen, sie umgehend hieher zu befördern. Dieses Versprechen wurde jedoch seitens jener sauberen Agenten nicht gehalten und die meisten wurden 14 bis 16 Tage in Bremen zurückgehalten. Dies bestätigt folgende von zahlreichen Passagieren des „Red Sea" unterzeichnete eidliche Angabe: „Ich, Endesunterzeichneter, bin als Passagier per Dampfer „Red Sea" hier angekommen und erkläre freiwillig, daß ich in Bremen — Tage liegen bleiben mußte, ehe ich mit dem Dampfer Beförderung erhalten konnte. Ein Grund für die Verzögerung wurde mir nicht angegeben. Der Dampfer „Red Sea" wurde mir als ein regulärer Passagier-Dampfer dargestellt, doch stellte es sich heraus, daß derselbe früher als Frachtdampfer gefahren ist, zu der Reise nach New York 19 Tage gebrauchte, die Räumlichkeiten an Bord nur für diese Reise hergerichtet, schmutzig, schlecht gelüftet, die Abteilungen nicht gut getrennt waren. Auch die Nahrung war von schlechtem Material, nicht gut zubereitet und in ungenügender Quantität geliefert." Die in den Manifesten je nach Angabe ausgefüllte Zeit des Aufenthaltes in Bremen schwankt, wie gesagt, zwischen 14 Tagen und drei Monaten. Auf diese Weise wurden die armen Einwanderer in gewissenloser Weise in Trubel und Schaden gebracht: in Bremen durch verzögerte Einschiffung, in New York durch verzögerte Ausschiffung. (Anz. d. W.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Kämpfe im Hinterland von Kamerun.

Von der Station Balinga im südlichen Kamerungebiet hat Premierlieutenant v. Stetten, die traurige Nachricht nach Deutschland gelangen lassen, daß die auf der Station befindlichen Europäer, der königlich baierische Premierlieutenant v. Volckamer, sowie der ihm beigebene Zahlmeister Scadock im Kampfe mit dem Stamm der Barrongo ihr Leben verloren haben. Ueber die Einzelheiten des Vormarsches v. Stettens und der Vorgänge in Balinga theilt der kaiserliche Gouverneur Zimmerer Folgendes mit:

Am 26. Februar verließ die Expedition v. Stetten Idia, setzte am 3. März bei Mangambe über den Sanaga und marschirte am folgenden Tage, der Route Ramseys folgend, weiter, wobei sie am 4., 5., 6. und 8. März mehr oder weniger heftig beschossen wurde, einen Mann verlor und 14 Verwundete erhielt; v. Stetten selbst bekam zwei ungefährliche Schüsse in den rechten Arm.

Am 13. März traf die Expedition in Yambasa ein. v. Stetten berichtet sodann:

„Das Erste, was wir erfuhren, war, daß Lieutenant von Volckamer, Scadock und Häuptling Balinga im Gefecht gegen die Barrongo gefallen seien. Ich drängte daher am nächsten Morgen schnell nach Balinga, um von den Ueberlebenden das Nähere zu erfahren. Um 10 Uhr traf ich auf der Station ein. Auf der Station selbst fand ich vollkommene Anarchie vor. Die in Mehrzahl befindlichen Dahomes hatten die Akkraleute entwaffnet. Ein Dahome hatte sich zum Headman gemacht, die meisten Stationsgebäude verkauft und verschleudert, die Koffer von Volckamer erbrochen und den Inhalt ebenfalls meistentheils verbraucht. Die Katastrophe lege ich mir nach den verschiedenen Erzählungen sowie den Aufzeichnungen v. Volckamers folgendermaßen zurecht:

Ramsey hatte bei Gründung der Station Lieutenant von Volckamer 48 Leute zurückgelassen. Ramsey schreibt, daß selbst während seines kurzen Aufenthalts in Balinga er von dem Häuptling verschiedene Male angegangen wurde, denselben bei seinen Kriegszügen zu unterstützen. Diesem Verlangen konnte sich Lieutenant v. Volckamer trotz langen Weigerns endlich nicht mehr entziehen. Nach seinen Aufzeichnungen scheint sein Verhältniß zum Häuptling nie ein sehr herzliches gewesen zu sein, besonders wurde er von diesem oftmals mit Lebensmitteln im Stiche gelassen. Meiner Erfahrung nach sind die Balinga ein räuberisches Gesindel. Während ich auf dem Marsche mit den Jaunde nicht den geringsten Anstand hatte, hatte ich mit den Balinga stets Unannehmlichkeiten. Dem steten Drängen Balingas nachgebend, zog Lieutenant v. Volckamer am 27. September mit Scadock und 26 Leuten der Station gegen die Barrongo. Das Gefecht scheint anfangs glücklich verlaufen zu sein; die Barrongo räumten ihr Dorf, welches nun von den Balinga geplündert wurde. Da indessen die Patronen zu Ende waren, kamen die Barrongo zurück. Lieutenant v. Volckamer ordnete den Rückzug an. Bei demselben wurde er, Scadock und Balinga niedergemacht, ebenso 16 Leute der Station und viele Balingaleute."

v. Stetten ließ sodann die Barrongo und deren Bundesgenossen bestrafen und ihre große stattliche Stadt zerstören. Die Station selbst war militärisch vorzüglich angelegt und von Premierlieutenant v. Volckamer tadellos ausgebaut. Trotzdem hat v. Stetten von ihrer Wiederbesetzung abgesehen, weil die Balinga mit allen umliegenden Völkerschaften in Krieg leben und deshalb die Stationsbesatzung unverhältnißmäßig stark sein müßte. Unterofficier Bärmann ist mit der abgelösten Besatzung von Balinga über Jaunde zur Küste zurückgekehrt. Wodurch v. Volckamer schließlich sich zu dem verhängnißvollen Zuge nach dem drei Stunden nordöstlich von Balinga gelegenen Barrongo bestimmen ließ, läßt sich nicht mehr feststellen. Frühere Versuche des Häuptlings Balinga, ihn hierzu zu bewegen, hatte er stets abgewiesen. Es kann wohl angenommen werden, daß, wenn v. Volckamer sich auf die Station Balinga beschränkt hätte, er heute noch am Leben wäre, denn sie war für den Fall eines Angriffes mit Maxim- und Schnellfeuergeschütz sowie dazu gehöriger Munition ausgerüstet und wohl befestigt.

— Hausfrau (zu der neuen Dienstmagd): „Verlangen Sie mehr als zwei freie Abende in der Woche?" — Kathrine: „Nee, ich denk' nit. 's is jo kee Oper den Winter.

Nur der echte, importirte
"ANKER" PAIN EXPELLER
ist und bleibt das beste Mittel gegen
RHEUMATISM.
Gicht, Influenza, Neuralgia, Ruecken, Brust, und Seiten-Schmerzen, u. s. w.
Bevor man zu kaufen braucht, erhält man KOSTEN FREI das werthvolle Buch "Wegweiser zur Gesundheit" mit Anerkennungs-Schreiben prominenter Aerzte, etc. Man adressire
F. AD. RICHTER & CO.
17 Warren Str.
NEW YORK.
29 Preis Medaillen!
Europaeische Haeuser: Rudolstadt, London, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, Nuernberg, Konstein, Leipzig.
25 & 50c. die Flasche. Bei:
S. W. Mißbach, 96 La Salle & 108 W. Madison, Victor Ehrich, 2500 Cottage Grove Ave., R. G. Rhode, 504 N. Clark Str.
und anderen Apotheken.

Wir offeriren auf
CREDIT
ohne Bürgschaft, zu billigsten Preisen
Kleider,
für Herren und Knaben fertig oder nach Maß.
Damen-Jackets,
Uhren, Diamanten u. s. w.
auf kleine Abschlagszahlungen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
Offen bis 9 Uhr Abends; Samstags bis 11 Uhr.
178 STATE STR.,
(gegenüber Palmer House.)
Früher: 173 S. Clark Str.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH DER PACIFIC-KÜSTE.
Vier Züge Täglich

Die einzige Bank, welche nicht verkrachen kann.
THE REAL ESTATE BANK
Und ein Jeder kann sein eigener Bankier sein, indem er eine
Elmhurst Lot
kauft.
$10 Baaranzahlung, Rest $1 wöchentlich.
Keine Interessen berechnet.
Freie Excursions-Züge, Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, vom Wells Str.-Depot. bw
DELANY & PADDOCK,
115 Dearborn Str., Zimmer 20, 21 und 22.

Schadenersatzforderungen
für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken u. s. w. übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe
The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(OXFORD BUILDING.) 16jlbw

.. Das ..
Deutsche Rechtsbureau
befindet sich jetzt in der Office von
ANTON BOENERT, 92 LaSalle St.
Erledigt: Erbschaftssachen, Vollmachten, und alle Rechtsangelegenheiten.
K. W. Kempf, Consulent.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 14jb,bw

CREDIT.
Feine Herren- und Knaben-Kleider
fertig und nach Maaß.
Damenmäntel und Kleider
Uhren und Goldwaaren,
auf wöchentliche oder monatliche
Abzahlungen.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Billige Preise—ohne Bürgschaft.
KOEHLER'S
Populäres Abzahlungsgeschäft,
109 STATE STR.
Offen Abends. 13ja,1j,ffmm

Stearn's Elektrische Pasta.
Das einzige sichere und perfecte Vertilgungsmittel für Cockroaches, Ratten, Mäuse, Wanzen und anderes Ungeziefer. Preis 25c die Schachtel.
Zu haben bei Apothekern. 20ma2m

Auf leichte Abzahlungen.
Damen-Cloaks, Jackets, Wrappers, Kleider-Stoffe, Uhren, Wanduhren, Schmucksachen und Silberwaaren, lauter neue Waaren. Ferner Männer-Kleider, fertig gemacht oder nach Maß angefertigt, sehr billig. 22m3m
THE MANUFACTURERS DEPOT,
113 Adams St., Room 42, gegenüber der Postoffice.

C. F. W. LEUTZ
Restaurant u. Bierhalle,
19, 21 und 23 N. Clark Str.
Großes elegantes Lokal, besonders für Familienbesuch geeignet. Importirte Biere! Große Auswahl direct importirter Weine! Vorzügliche Küche! 24malj

Brauereien.

Telephon: Main 4388.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14usbw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdf
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Alte und neue Methoden.
Die Neue . . . . .
Die größten Fabrikanten der Welt.
Verkaufen direkt an die Consumenten.
Der Gewinn der Zwischenhändler gespart.
Derselbe Preis für Alle!
Nicht mehr verlangt.—
Nicht weniger genommen.
Leichte Zahlungen. Zufriedenheit garantirt.
Die vier Kimball-Fabriken
(elf Acres Bodenfläche) bauen jährlich 6000 Kimball Pianos und 18,000 Kimball-Orgeln.
Händler in HALLET & DAVIS und anderen Pianos.
Upright Pianos, gebrauchte....$140 bis $195
Square Pianos, gebrauchte....$ 20 bis $ 50
W. W. KIMBALL & CO.,
KIMBALL HALL,
WABASH AVE., nahe Jackson Str.
J. THIERY, deutscher Verkäufer. bw

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt von
Baltimore nach Bremen
durch die bewährten neuen Postdampfer erster Classe:
Darmstadt, München,
Dresden, Oldenburg,
Gera, Stuttgart,
Karlsruhe, Weimar.
Abfahrt von Baltimore jeden Mittwoch, von Bremen jeden Donnerstag.
Erste Cajüte $60, $90—
Nach Lage der Plätze.
Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.
Länge 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß.
Electrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten,
A. Schumacher & Co.,
5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande. 31malj

Passage - Scheine
im Zwischendeck
werden wieder verkauft von und nach allen Plätzen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.—Vollmachten, Erbschafts-Einziehungen, sowie Geldsendungen durch die deutsche
Reichs-Post
unsere Specialität.
C. B. Richard & Co.
62 S. CLARK STR. (Sherman House.)
Sonntags offen von 10—12 Uhr. 2jal

Hamburg-Montreal-Chicago.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actiengesellschaft. Hansalinie.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopisteuer. D. Connelly, General-Agent in Montreal, 14 Place d'Armes.
ANTON BOENERT,
General-Agent für den Westen, 92 La Salle Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	6.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5 5 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 N
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 8.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station, Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10.00 V	*4.10 N
New York & Boston	* 2.10 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
Huntington Accommodation	*4.40 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

* Täglich.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 V
	*10.45 N	*10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 V
	§10.45 N	*10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	†12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 V	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Paff.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.01 N	* 8.55 V
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	5.45 PM	11.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	9.40 AM

$1 nach Milwaukee einschl. Bett. Dampfer gehen ab O'Connor's Dock, Ecke Michigan St., 9 Abds. treffen 6 Morg. in Milwaukee ein u. fahren Abds. zurück.

Illinois Trust and Savings Bank
"ROOKERY" GEBAEUDE.
Capital, - $2,000,000
Ueberschuss, 1,500,000
Zahlt Zinsen wie folgt:
Sparkasse, - - 4%
Conto-Corrent, - - 2%
Depositenscheine-Sicht, 2%
do Zeit, 3%
Fungirt als Testamentsvollstrecker, Massen-Verwalter, Vormund, Curator, Registrar und Trustee.
Vermiethet Kasten im Sicherheitsgewoelbe zu $5 bis $75 das Jahr.

Finanzielles.

Household Loan Association,
(incorporirt)
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa, 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

E. G. Pauling,
145 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Citizens' Loan & Trust Co. Bank
Capital......$500,000.
S.-W.-Ecke Fifth Ave. und Washington Str.
Eröffnet Spar- und Geschäfts-Contos.—Zahlt Interessen auf tägliche Bilanzen.
Dampfschiffs-Tickets und Bank-Geldanweisungen nach allen Plätzen in Europa. 10jllm
Ausländisches Geld wird gekauft und verkauft.

North Chicago Bank
319 E. Division Str.
E. S. ELSWORTH. EDWARD BLIX, Cassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
4 Prozent Zinsen auf Spareinlagen. Wechsel und Anweisungen nach Europa. Dampfer-Billets nach und von Europa. Darlehen auf gute Sicherheiten und Hypotheken. 18jllm

CHR. FRISCHE & CO.,
101 E. Washington Str.,
Extra billig: Schiffs- und Eisenbahn-Billette nach allen Richtungen. Vollmachten und Erbschafts-Einziehungen. Versicherung (Insurance). Besitztitel (Abstracts) untersucht. Kauf und Verkauf von Grundeigenthum.—Sonntags von 10—1 Uhr.—Oeffentliches Notariat. 20ma3utmomifa

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. / Terwilliger 794 Milwaukee Ave. / M. Weiß, 614 Racine Ave. / A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.
Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir leihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.
Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenkt, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
CHICAGO MORTGAGE LOAN CO.,
86 LaSalle Str., erster Flur über der Straße.

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

J. M. LONGENECKER, früher Staatsanwalt.
R. R. JAMPOLIS, 8 Jahre lang Hülfs-Staatsanwalt.
Longenecker & Jampolis,
Rechtsanwälte, Zimmer 406, "THE TACOMA", Nordostecke LaSalle u. Madisonstr., Chicago. 21ja6m

MAX EBERHARDT
Friedensrichter,
142 W. Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ridland Boulevard. 12jalj

Schiffskarten
Billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen.
KOPPERL & HUNSBERGER,
52 Clark Street, Chicago,
and 2 Battery Place, New York.